



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

BISp-Report 2017/18

Bilanz und Perspektiven

2017/18

BISp-Report 2017/2018

Bilanz und Perspektiven

Impressum

Herausgeber

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
info@bisp.de
www.bisp.de

Stand

November 2018

BISp-Report 2017/2018

Bilanz und Perspektiven
ISBN 978-3-96523-003-3

Redaktion: Elke Hillenbach, Michael Palmen, Marcus Punte, Dr. Robin Streppelhoff
Satz & Layout: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Umschlag: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Herstellung: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH, Bad Hersfeld

Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über „<http://dnb.d-nb.de>“ abrufbar.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Die Führung wechselt, der Auftrag bleibt <i>Ralph Tiesler</i>	4
Jürgen Fischer – Mehr als 13 Jahre an der Spitze des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)! <i>Michael Palmen</i>	8

Perspektiven

Innovationsnetzwerk für den deutschen Spitzensport <i>Sebastian Prenger, Marcus Punte, Peter Schmidt</i>	14
Was geschieht mit unseren Sportstätten? <i>Michael Palmen</i>	28
Schädel-Hirn-Trauma im Sport <i>Dr. Mario Hermsdorf</i>	38
Anwendungsmöglichkeiten der e-Partizipation in der Dopingprävention <i>Dr. Marc Wonneberger</i>	44

Aus der Forschungsförderung

Plötzlicher Herztod <i>Dr. Peter Stehle</i>	56
REGman <i>Dr. Andrea Horn, Daniela Fett</i>	68

Service

Sport Und Recherche im Fokus <i>Tina Holzbach</i>	74
Sportpolitische Themen im Spiegel der Pressedokumentation <i>Dr. Robin Streppelhoff</i>	84

Bilanz

Stiftung Sicherheit im Sport <i>Michael Palmen, Dr. Peter Stehle</i>	106
4. Deutsch-Israelisches Symposium in Berlin <i>Wolfgang Schulze</i>	116
7. Chinesisch-Deutsches Symposium in Shanghai <i>Michael Palmen</i>	122
Personalnotizen <i>Klaus Klein</i>	132
Transferleistungen des BISp im Jahr 2017 <i>Susanne Ende-Böhm</i>	136

Liste der Abkürzungen	151
------------------------------------	------------

Editorial



Ernennung zum Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft; Ralph Tiesler mit Ehefrau Gudrun und Staatssekretär Dr. Markus Kerber (Quelle: Frank Homann)



Die Führung wechselt, der Auftrag bleibt

Am 31. August 2018 trafen viele der namhaftesten Vertreter der deutschen Sportwelt in Bonn zusammen. Darunter befanden sich die für Sport zuständigen Staatssekretäre, Dr. Markus Kerber und Stephan Mayer, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann, gemeinsam mit seiner Vorstandsvorsitzenden, Veronika Rücker sowie der Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Ansgar Schwirtz. Anlass dafür bot die Verabschiedung des Direktors des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Jürgen Fischer, der damit seinen Ruhestand antrat.



Direktor Ralph Tiesler

Gleichzeitig wurde mir die Leitung des BISp übertragen. Angesichts der hohen Wertschätzung, die meinem Vorgänger und dem Haus durch die Aufwartung der sportpolitischen Schwergewichte entgegengebracht wurde, freue ich mich auf die bevorstehenden Aufgaben. Es gilt, die Position des Bundesinstituts als Netzwerker, Innovationsförderer und Wissensmanager für Politik, Wissenschaft und Sportpraxis zu festigen und zu stärken. Transparenz und Kooperationsbereitschaft bei der Erfüllung unseres Auftrages aus dem Errichtungserlass sind mir dabei besonders wichtig. Schließlich sind die Herausforderungen so vielfältig, dass sie nur gemeinsam von den verschiedenen Institutionen des deutschen Sports, der Wissenschaft und der Politik unter Wahrung einer optimalen Aufgabenverteilung bewältigt werden können.

Dafür werden vom BISp sowohl aktuelle Problemstellungen des deutschen Sports in den Blick genommen als auch langfristige Zielstellungen nicht aus den Augen gelassen.

Beispielsweise haben wir unsere Onlinepräsenz um zusätzliche Themenseiten erweitert. Neueste Informationen zum Thema Sportstätten in Deutschland können nun auf der neuen Themenseite „Sportinfrastruktur“ abgerufen werden, ebenso wie Wissenswertes über die BISp-Aktivitäten zum Forschungsfeld „Schädel-Hirn-Trauma im Sport (SHT)“. Aufgrund der positiven Resonanz wurde unsere zentrale Netzwerkplattform WISS-Netz.de als Innovationsdrehscheibe über ihre ursprüngliche Zielgruppe der Sporttechnologie hinaus geöffnet. Gemeinsam mit den Wissenschaftskordinatoren der Sportverbände bie-

... Onlinepräsenz ... erweitert.



**Ziel ist es, Wirtschaft und Technologie,
Wissenschaft und Sportinstitutionen
zu verbinden, ...**

tet sie nun ideale Voraussetzungen für die Entwicklung neuer und passgenauer Lösungen auf Grundlage der Anforderungen aus dem deutschen Spitzensport. Ziel ist es, Wirtschaft und Technologie, Wissenschaft und Sportinstitutionen zu verbinden, um Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln und Synergien in Erfolge auf dem Platz zu transferieren. Zusammen mit den bereits bestehenden BISp Internetportalen wie u. a. dem Sportinformationsportal „SURF“ oder „Sportpsychologie“ bietet das BISp nun eine breite Palette sportwissenschaftlicher Informationen online an. Gleichzeitig war das BISp an der Entwicklung der sogenannten Athleten-APP beteiligt, die einen Beitrag dazu leistet, dass die Protagonisten des Spitzensports eine stärkere Stimme erhalten.

Aus der Forschungsförderung stellen wir Ihnen zwei Projekte vor: Zum einen „Plötzlicher Herztod im Sport“ und zum anderen neueste Ergebnisse zu den Projekten KINGS und REGman mit Interviews der beteiligten Forscher.

„Was geschieht mit unseren Sportstätten?“ Diese Frage wurde drei ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Planung und Sportorganisation gestellt. Das Interview zum Thema Zustand und Perspektiven von Sportstätten in Deutschland können Sie auf den Seiten 29ff. nachlesen.

Das Sportinformationsportal „SURF“ war im Jahre 2016 (siehe hierzu auch BISp Report 2015/16) erfolgreich gestartet. Einige aktuelle Entwicklungen rund um die Bereitstellung sportwissenschaftlicher Fachinformation durch SURF sind auf den Seiten 75ff. dargestellt.

Beim Thema „Sicherheit im Sport“ geht es darum, die Anzahl und Schwere von Unfällen, Verletzungen und Schäden im Sport zu reduzieren. Hierzu wurde eigens eine Stiftung „Sicherheit im Sport“ gegründet, die durch die Expertise des BISp unterstützt wird. Informationen über die Tätigkeit der Stiftung und die Zuarbeit des BISp finden Sie auf den Seiten 103ff..

Aus den vielfältigen sportpolitischen Entwicklungen des Berichtszeitraumes werden anhand der BISp Pressedokumentation ausgewählte Themen auf den Seiten 85ff. dargestellt.



Im Berichtszeitraum dieses Reports fanden einige, vom BISp organisierte oder mit Beteiligung des BISp abgehaltene Veranstaltungen statt. An dieser Stelle berichten wir vom Symposium zum Thema „Plötzlicher Herztod“ am 07. November 2017 und vom Parlamentarischen Abend zum Thema „Schädel-Hirn-Trauma im Sport (SHT)“ am 28.02.2018, die beide in Berlin stattfanden. Auch auf internationaler Ebene ist das BISp aktiv. Die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichten vom 4. Deutsch-Israelischen Symposium (Berlin, 10. bis 13. Juli 2017) und vom 7. Chinesisch-Deutschen Symposium (Shanghai, 18. bis 22. September 2017).

Last but not least wird in diesem Report die Amtszeit von Direktor Jürgen Fischer beleuchtet, der nach über 13 Jahren an der Spitze des BISp am 31. August 2018 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Ich danke allen, die uns in unserer Arbeit unterstützt haben und wünsche eine anregende Lektüre.

Ralph Tiesler
Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft

Editorial



Jürgen Fischer bei seiner Abschiedsrede (Quelle: Frank Homann)



Jürgen Fischer – Mehr als 13 Jahre an der Spitze des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)!

Der Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp), Jürgen Fischer, übergab am 31. August 2018 die Leitung des Instituts an seinen Nachfolger Ralph Tiesler.

13 Jahre und drei Monate hielt Jürgen Fischer das Steuer in der Hand. In dieser Zeit galt es, manche Klippe zu umschiffen und manch schwierige Gewässer sicher zu durchfahren. Kaum war er im Amt, mahnte der die Bundesregierung in Forschungsfragen beratende Wissenschaftsrat nach seiner Evaluierung Ende September 2005 Reformen im BISp an. Gleiches riet der Bundesrechnungshof nur unwesentlich später. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit, noch bevor er sich Inhalten widmen konnte, hatte der neue Direktor das Institut zunächst einmal auf sichere Füße zu stellen und den Bestand zu sichern. Als neuer Leiter machte er sich sofort daran, die geforderten Reformen einzuleiten und umzusetzen.

Jürgen Fischer vertrat die Ansicht, dass der Anspruch, Sport auf politischer Ebene mitzugestalten und zu fördern, nur über die intensive und aktive Pflege der Kontakte zur Sportabteilung des Bundesministeriums des Innern (BMI), die auch die Fachaufsicht über das Institut ausübt, zu verwirklichen war. Hier halfen die Erfahrung und die Verbindungen, die Jürgen Fischer in insgesamt 36 Dienstjahren in verschiedenen Behörden des BMI sammeln konnte. Die sportpolitische Beratungsfunktion des BISp hat er gefördert, z. B. indem er regelmäßiger Gast im Sportausschuss des Deutschen Bundestages war und dort zu wichtigen sportpolitischen Themen Rede und Antwort stand. Auch die Kontakte zu den Institutionen des Sports wie beispielsweise dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit seinen Landes- und Fachverbänden waren ihm wichtig.

Jürgen Fischer konnte frühzeitig gesellschaftliche und politische Strömungen erkennen und unterstützte hier aktiv die Initiierung von großen Forschungsprojekten, insbesondere auf den Gebieten der Sportmedizin und der Sicherheit von Athletinnen und Athleten. In seine Zeit als Leiter des BISp fielen zudem großangelegte Projekte zu den Themen „Kampf gegen Doping“ oder auch „Nachwuchsförderung im Leistungssport“. Dabei hat er ein besonderes Augenmerk auf die gesamtgesell-



Michael Palmen

... intensive und aktive Pflege der Kontakte zur Sportabteilung des Bundesministeriums des Innern ...



schaftliche Relevanz der Forschungserkenntnisse gelegt und war bereit, sich persönlich tief in die jeweiligen Problematiken der Forschungsgegenstände einzuarbeiten. Die Suche nach möglichen Synergien von Forschungserkenntnissen sowohl für den Spitzensport als auch für die Gesamtgesellschaft hatte für ihn besondere Bedeutung.

Folgende, vom BISp initiierte Großprojekte wurden von Jürgen Fischer auch persönlich gefördert und mit begleitet:



Direktor Fischer mit dem Innenminister a. D. Thomas de Maizière anlässlich der 40-Jahr-Feier des BISp (Quelle: Rickel)

- › **Ran Rücken** (mit einer achtjährigen Laufzeit von 2011 bis 2019): Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Innenminister a. D., Thomas de Maizière, erdacht. 2011 konnte das BISp erstmalig – und in dieser Größenordnung wohl einzigartig in der deutschen Forschungslandschaft – mit der Förderung eines multizentrischen Großprojektes zum Thema „Entwicklung, Evaluation und Transfer einer funktionsbezogenen Diagnostik, Prävention und Therapie bei Rückenschmerz für den Spitzensport und die Gesamtgesellschaft“ in Kooperation mit 13 verschiedenen Forschungsinstituten starten.
- › **Schädel-Hirn-Traumata im Sport:** Jürgen Fischer hat 2013 die Brisanz des Themas erkannt und für Deutschland forschungsfähig gemacht. Er war Ideengeber und Initiator dieses Forschungsthemas. Er förderte aktiv aktuelle und neu entstehende Netzwerke aus führenden Wissenschaftlern, Vertretern der Sportpraxis, Einrichtungen, Stiftungen etc. – sowohl national als auch international. Um die Politik für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren, erfolgte eine Präsentation aktueller Erkenntnisse zu „Schädelhirnverletzungen im Sport“ in der Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am 08.06.2016. Die Abgeordneten bestätigten im Anschluss die Wichtigkeit des Themas im Hinblick auf zu ergreifende Maßnahmen, um Sportlerinnen und Sportler vor Schädelhirnverletzungen zu schützen und im Verletzungsfall angemessen zu versorgen.
- › **Doping in Deutschland** (mit einer dreijährigen Laufzeit von 2009 bis 2012): Dieses Projekt war eines der öffentlich wirksamsten in der Amtszeit von Jürgen Fischer. Nachdem die Sport- und Dopinggeschichte in der DDR auch durch Initiativen des BISp in der Vergangenheit gründlich aufgearbeitet werden konnte, wurde 2008 ein neues Projekt zur Dopinggeschichte in Deutschland gestartet. Mit dem vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) initiierten Projekt „Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legiti-



mation“ sollten die Entwicklungen von 1950 bis zur Wiedervereinigung in Westdeutschland und anschließend Gesamtdeutschland beleuchtet werden. Die Studie wurde zu einer vorbehaltlosen, gründlichen Aufklärung über die Geschichte des Dopings in Deutschland in einem Zeitraum von rund 60 Jahren genutzt. In diesem sporthistorisch angelegten Projekt fanden Forschungsperspektiven aus u. a. der (Sport-) Medizingeschichte, der Ethikgeschichte, sowie der Soziologie, Politik- und Rechtswissenschaft Berücksichtigung. Trotz der politischen Brisanz setzte sich Jürgen Fischer für die Durchführung des Projekts ein – auch in dem Bewusstsein der damals zu erwartenden Schwierigkeiten, beispielsweise durch die besonderen Anforderungen an den Datenschutz, dem eine Behörde wie das BISp unterliegt oder dem Wissen, dass das BISp selbst auch Teil der Untersuchung sein würde. Letztendlich beförderten die Ergebnisse aus diesem Projekt auch das 2015 in Kraft getretene Anti-Doping-Gesetz in Deutschland.

Auch wenn es um die guten Beziehungen zu internationalen Partnern im Sport ging, konnte sich das BMI auf Jürgen Fischer verlassen. Er zeigte großes Engagement sowohl beim Ausbau der deutsch-israelischen als auch der deutsch-chinesischen Beziehungen, auch durch persönliche Teilnahme an Symposien im In- und Ausland, die durch das BMI veranstaltet wurden.

Von besonderer Bedeutung war für ihn das Thema „Sicherheit im Sport“: Hier wurden die Synergien vom Spitzensport zum Breiten- und Gesamtsport besonders deutlich. Ziel der Thematik ist, die Anzahl und Schwere von Unfällen, Verletzungen und Schäden im Sport zu reduzieren.

Angesprochen wurde an dieser Stelle schon das Fördern, Initiieren und Durchführen von Projekten (z. B. sportmedizinisch, sporttechnologisch, trainingswissenschaftlich, Sportanlagen betreffend) zur Erforschung von Fragen zur Entstehung, Prävention und den Folgen von Sportunfällen, -verletzungen und -schäden. Zusätzlich wurde die Sicherheit von Zuschauerinnen und Zuschauern – nicht nur bei Sportgroßveranstaltungen – thematisiert, wobei wir bei einem weiteren von Fischer geförderten Thema wären, dem Erhalt und Ausbau bedarfsgerechter, sicherer und sportfunktioneller Sportstätten in Deutschland.

Gute Beziehungen zu internationalen Partnern im Sport



Jürgen Fischer mit seiner Frau Barbara bei der Überreichung der Urkunde zum Antritt des Ruhestandes durch Staatssekretär Dr. Markus Kerber (Quelle: Frank Homann)

Dem Leiter des BISp ging es stets um die Förderung des Wissenstransfers sowie des Informationsaustausches zwischen den sich mit der Sicherheit im Sport befassenden Institutionen und Personen (beispielsweise Übungsleiter und -leiterinnen, Trainer und Trainerinnen oder Planer und Planerinnen), damit die praktische Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse gewährleistet ist.

Für die Belegschaft im BISp hat der Direktor in über 13 Jahren viele Verbesserungen erreicht. Ging es zu Anfang noch um die Sicherung der Arbeitsplätze und den Erhalt des Instituts, setzte er sich in den Jahren danach beispielsweise sehr für die Übernahme der Angestellten mit befristeten Arbeitsverträgen in unbefristete Anstellungen ein, wo immer dies möglich war. Auch die Übernahme in Beamtenverhältnisse oder die Beförderung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte er stets im Blick.

Die Übertragung von immer mehr Aufgaben an das BISp versuchte er mit der Forderung nach entsprechender Personalausstattung zu bewältigen.



In seiner Zeit als Direktor des BISp setzte sich Jürgen Fischer stets für eine stärkere Wahrnehmung aller Bereiche des Sports in Politik, Öffentlichkeit, Wissenschaft und bei Sporttreibenden sowie handelnden Personen und Organisationen im Sport ein.

Mit seinen Ideen und Maßnahmen hat er die Zukunftsfähigkeit des BISp gestärkt und für eine größere Wahrnehmung als zentraler Dienstleister für Sportfragen in der Öffentlichkeit gesorgt. Die Belegschaft des BISp wünscht ihrem ehemaligen „Kapitän“ für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute!

... größere Wahrnehmung als zentraler Dienstleister für Sportfragen in der Öffentlichkeit ...

Perspektiven





Innovationsnetzwerk für den deutschen Spitzensport: Konzeption, Digitales Update & Social Media

Am 12. September 2017 fand in den Räumlichkeiten der Olympia-Schießanlage Hochbrück bei München ein erstes Treffen statt, um ein übergreifendes Innovationsnetzwerk für den deutschen Spitzensport zu initiieren. Eingeladen hatten die WISS-Initiatoren, die Innovationsmanufaktur und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, die zusammen mit den Netzwerkpartnern im Sinne der konzeptionellen Neuausrichtung des Netzwerks das Thema "Innovation für den deutschen Spitzensport" vorantreiben wollen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Wünsche, Anforderungen und Realisierungsszenarien hinsichtlich einer weiter zu entwickelnden Struktur der Innovationsförderung für den Spitzensport im WISS-Netzwerk. Neben vielen bekannten zentralen Institutionen des organisierten Sports konnte das WISS auch zum ersten Mal mit Kathrin Klaas (Deutsche Spitzenathletin im Hammerwurf) eine aktive Athletin in der Runde begrüßen.

Übertragen auf das System Spitzensport in Deutschland bedeutet dies, dass Wirtschaft und Technologie, Wissenschaft und Sportinstitutionen gemeinsam Synergien für Innovationen im Spitzensport nutzen und Kompetenzen sowie Ressourcen bündeln, um im Rahmen der zunehmenden Leistungsdichte im internationalen Wettbewerb auch zukünftig konkurrenzfähig zu sein. Als Innovationsdrehscheibe fungiert hierbei für alle Akteure die zentrale Netzwerkplattform WISS-Netz.de. Die Plattform bietet ideale Voraussetzungen für offene und zielgerichtete Innovationen und unterstützt die Netzwerkakteure bei der Entwicklung passgenauer und innovativer Lösungen für konkrete Anforderungen aus dem Deutschen Spitzensport.



Sebastian Prenger



Marcus Punte



Peter Schmidt

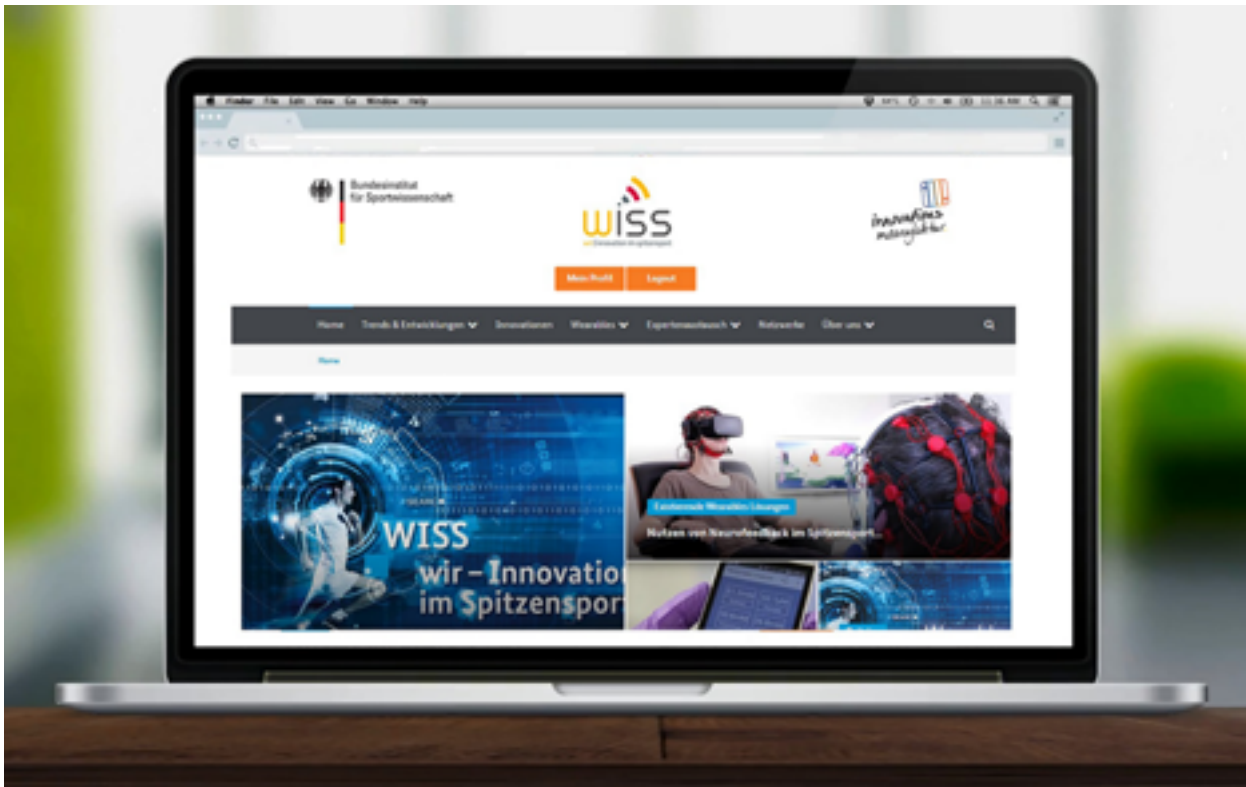


Als Innovationsdrehscheibe fungiert hierbei für alle Akteure die zentrale Netzwerkplattform WISS-Netz.de.

Quelle: Innovationsmanufaktur



Netzwerkplattform WISS-NETZ.de: Neue Funktionen für offene Innovation



Quelle: Fink & Fuchs

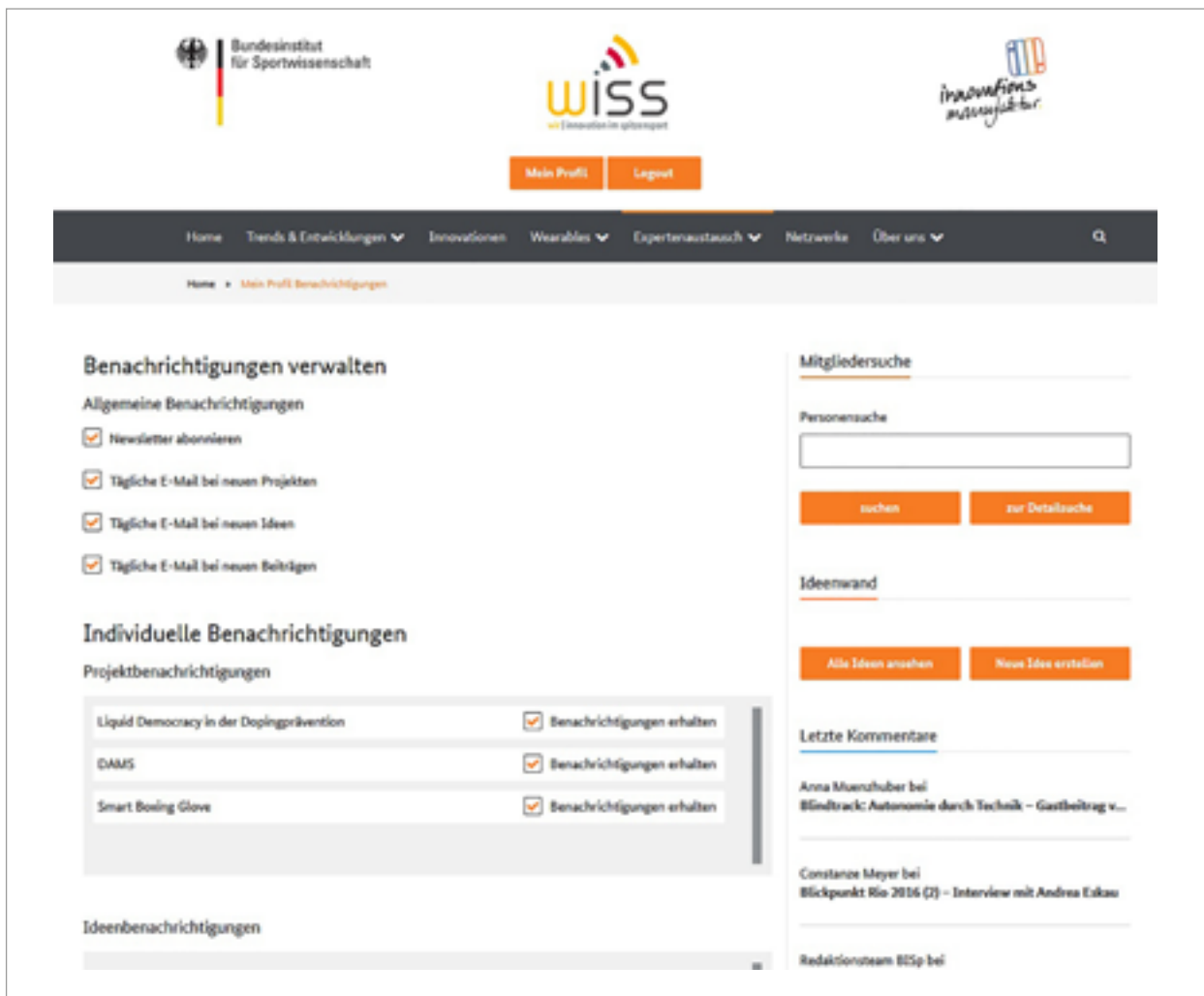
Was ist neu auf WISS-Netz.de?

Der anfangs beschriebenen thematischen Öffnung des Netzwerkes wurde auch durch die funktionale Weiterentwicklung des Netzwerkportals WISS-Netz.de Rechnung getragen. Dies beinhaltet neben einem neuen Design auch zahlreiche neue Funktionen, die die Nutzung des Portals vereinfachen und damit die Netzwerkarbeit optimal unterstützen sollen.

Dies beinhaltet neben einem neuen Design auch zahlreiche neue Funktionen, die die Nutzung des Portals vereinfachen und damit die Netzwerkarbeit optimal unterstützen sollen.

Besser suchen – einfacher finden

Nach dem Login startet der User direkt in seinem eigenen Dashboard. Hier haben bspw. Projektverantwortliche und -mitarbeiter den Überblick über neue Aktivitäten in ihren Projekten und werden anhand ihres hinterlegten Profils über weitere Projekte informiert. Das Dashboard bietet darüber hinaus die Möglichkeit, mit einem Klick alle wichtigen Punkte im Herzstück der Seite "Expertenaustausch" zu erreichen.



Weitere Individualisierungsmöglichkeiten bietet das neue Notification Center. Hier kann jeder Nutzer exakt steuern, ob und über welche Vorgänge auf WISS-Netz.de er zukünftig informiert werden möchte. Das Notification Center ist im Bereich „Mein Profil“ integriert und hält auf einer Seite alle Auswahlmöglichkeiten bereit. Ganz bequem können allgemeine oder individuelle Nachrichten aus Projekten oder beispielsweise der Ideenwand abonniert oder deaktiviert werden.

Quelle: WISS-Netz.de

Zudem hat die User-Suche ein neues Design erhalten und ist für angemeldete Nutzer immer verfügbar. WISS-Mitglieder können so noch schneller nach spezifischen Suchkriterien filtern und sich bei einem passenden Treffer direkt miteinander verknüpfen. Gleichzeitig können die Nutzer nun ihr eigenes Profil wesentlich detaillierter darstellen, um ihre Expertise für potenzielle Projekte besser hervorzuheben.



Quelle: WISS-Netz.de

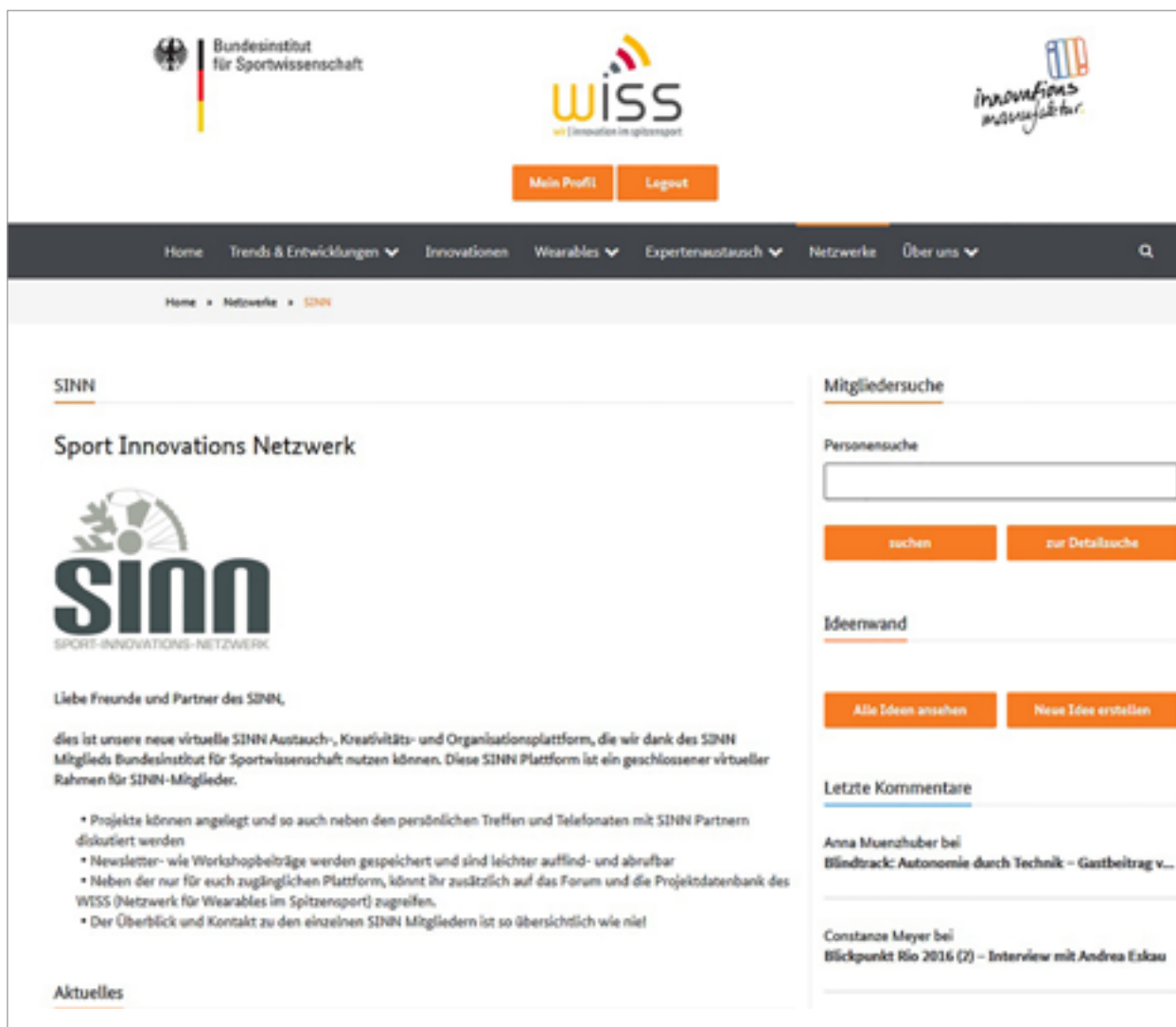
Raum für Ideen

Neu ist auch die Ideenwand im Experten Austausch. Sie erweitert die Möglichkeiten der WISS-User, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Hier können und sollen die Nutzer der Community innovative und ausgefallene Ideen unkompliziert und ohne komplexe Formulare vorstellen – unabhängig davon, wie weit die Idee schon gereift ist und ob es hierzu bereits Aktivitäten gibt oder nicht. Die anderen Nutzer entscheiden dann mit ihrem Voting, wie es weiter geht: Unbeliebte Ideen verschwinden irgendwann von alleine. Beliebte Ideen können später zu einem Projekt umgewandelt werden.

Generell können die registrierten Nutzer mit dem Relaunch des Portals alle Artikel, Projekte oder Ideen einfach kommentieren und so spannende Diskussionen anregen.



Mit diesen Änderungen sind die Weichen gestellt, um noch mehr Innovationspotenzial auf dem Internetportal WISS-Netz.de zu bündeln.



Netzwerkausbau und Gastnetzwerke

Quelle: WISS-Netz.de

Darüber hinaus ist die Infrastruktur und Architektur der Plattform WISS-Netz.de so modifiziert worden, dass es nun möglich ist, weitere Netzwerke bzw. sonstige webbasierte Dienste mit geeigneten Schnittmengen zu integrieren. Ziel ist es, eine größere Nutzergruppe zu erreichen und letztendlich mehr Innovationspotenzial auf dem Portal zu bündeln, um den deutschen Spitzensport noch effizienter zu unterstützen.



In einem ersten Schritt wurde deshalb das Sport Innovationsnetzwerk (SINN) auf WISS-Netz.de implementiert. Kernaufgaben des SINN-Netzwerkes waren und sind u. a. die Definition erfolgreicher Zukunftsthemen im Bereich Sport, die diesbezügliche Projektanbahnung sowie die Identifikation von neuen Innovationsfeldern.

Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Sportpraxis! Die Wissenschaftskordinatoren auf WISS-Netz.de

Nach erfolgreicher Gewinnung des SINN-Netzwerkes erhalten nun auch die Wissenschaftskordinatoren (Wikos) der olympischen Bundessportfachverbände sowie des Deutschen Behindertensportverbandes in 2018 ihren internen Kommunikations- und Projektbereich auf WISS-Netz.de.

Nach erfolgreicher Gewinnung des SINN-Netzwerkes erhalten nun auch die Wissenschaftskordinatoren (Wikos) der olympischen Bundessportfachverbände sowie des Deutschen Behindertensportverbandes in 2018 ihren internen Kommunikations- und Projektbereich auf WISS-Netz.de.

„Die Wissenschaftskordinatoren sind in das Sport-system eingebettet worden, um bisher ungenutzte (Wissens-) Reserven für den (Hoch-) Leistungssport bzw. die dort handelnden Personen zu erschließen. Sie sind Mittler zwischen Leistungssportpraktikern/-innen, Sportwissenschaftlern/-innen und denjenigen Personen, die über leistungsrelevante Informationen, Knowhow oder Materialien verfügen“ (Killing, 2013).

Bisher haben die Wikos ein eigenes geschlossenes Netzwerk genutzt, in dem sie sich über wichtige Themen der Sportpraxis verständigt haben. Dazu gehörten sowohl der Erfahrungs- und Wissensaustausch als auch die Problemläuterungen zwischen den einzelnen Sportarten. Viele Entwicklungen von kommerziellen Unternehmen und wissenschaftlichen Anbietern sprechen eine große Anzahl von Breiten-, Freizeit- und Spitzensportlern und -sportlerinnen an, können aber die speziellen Bedürfnisse der Sportpraxis nicht erfüllen. Die Sportpraxis benötigt maßgeschneiderte Antworten für eine kleine Anzahl von Athletinnen und Athleten. Standardisierte Software oder Messinstrumente, die von der allgemeinen Bevölkerung angewendet werden, können häufig die Bedürfnisse der Sportpraxis nicht decken. Trotzdem kann der Spitzensport von der Vernetzung mit den Industrieunternehmen profitieren und auf bestimmten kommerziellen Modulen aufsetzen, um spezifische Lösungen abzuleiten.



Das interne Netzwerk der Wikos war der erste Schritt, um den interdisziplinären Austausch zwischen einzelnen Sportarten zu fördern und Kontakte von verbandsinternen Netzwerkpartnern zu teilen. Da dieses geschlossene Netzwerk bisher nur auf bereits bestehende Kontakte und Partnerschaften der Verbände limitiert war, besteht nun für die Wikos die Möglichkeit, durch die Verbindung zu den Netzwerktreffen des WISS und der Netzwerkplattform WISS-Netz.de neue Impulse und Kontakte mit unbekanntem innovativen Playern zu erhalten.

Besonders die Möglichkeit, spezifische Anforderungen der Sportarten und der Athletinnen und Athleten interessierten Personen aus der Wissenschaft und Wirtschaft vorzustellen, bietet eine Chance, über den Tellerrand hinaus zu blicken und neue innovative Ideen und Projekte voranzutreiben.

Besonders die Möglichkeit, spezifische Anforderungen der Sportarten und der Athletinnen und Athleten interessierten Personen aus der Wissenschaft und Wirtschaft vorzustellen, bietet eine Chance, über den Tellerrand hinaus zu blicken und neue innovative Ideen und Projekte voranzutreiben.

WISS-Netzwerktreffen: Kreatives Umfeld für innovative Ideen

Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) in Denkendorf

Zum Start ins neue Jahr 2017 war das WISS auf Einladung von Netzwerkmitglied Prof. Markus Milwich beim Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) in Denkendorf zu Besuch. Das ITV unterstützt im Rahmen der industriellen Gemeinschaftsforschung die mittelständische Industrie bei der Lösung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. An dieser zentralen Aufgabe orientieren sich die Arbeitsfelder, die prinzipiell das gesamte Gebiet der Textiltechnik und angrenzende Bereiche umfassen.

Besonders interessant für innovative Ideen sind hierbei zum einen sogenannte intelligente (smarte) Textilien, die ausgewählte Eigenschaften unter bestimmten Umständen verändern können. Zum anderen birgt die Integration von Sensorik oder Aktorik in den Fasern auch neue Möglichkeiten für den Spitzensport. Nach einer Führung durch das Institut haben die Teilnehmenden in mehreren Workshop-Runden nach kreativen Ideen zum Einsatz dieser neuen Technologien gesucht.

Das ITV konnte unter anderem im BISp-Projekt „Messsystem Eiskunstlauf“ (FKZ 2514BI1501) seine Kompetenzen mit einbringen und half dabei, einen speziellen Sensorhalter zu entwickeln, der besonders rückwirkungsfrei und positionsgenau von den Athleten und Athletinnen getragen werden kann.



Fraunhofer Institut für integrierte Schaltungen (IIS) in Erlangen



Quelle: Innovationsmanufaktur

Am 03. August fand das zweite Netzwerktreffen 2017 beim Partner Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS in Erlangen statt. Gastgeber Fraunhofer IIS bot dabei einen adäquaten Rahmen für einen intensiven Austausch, innovative Impulse und konkrete Projektplanungen in ungezwungener Atmosphäre.

Nach der Vorstellung des Instituts durch Netzwerkpartner Christian Hofmann und Matthias Struck (beide Fraunhofer IIS) konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei einer informativen Führung durch das "Sport Innovations Lab" Einblicke in die anwendungsorientierte Forschung für den Sport bei Fraunhofer IIS gewinnen.

Fraunhofer ist mit über 23.000 Mitarbeitern die größte Wissenschaftsorganisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Im Bereich Sport forscht das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS mit besonderem Fokus auf Trainingsunterstützung und ermöglicht so Sportlern und Trainern einen Mehrwert durch wichtige Zusatzinformationen.

Im Mittelpunkt des Treffens stand dieses Mal das Thema Speerwurf bzw. das Projekt „Smart Javelin“. Dabei stehen für die Projektgruppe unter Beteiligung von Fraunhofer-Forschern die



Quelle: WISS-Netz.de



optimale technische Unterstützung des Speerwerfens sowie die mediale Attraktivitätssteigerung der Sportart durch Einsatz von Sensor- und Videotechnologie im Mittelpunkt.

Social Media: Bessere Vernetzung und größere Reichweite

Soziale Netzwerke werden heute standardmäßig als Informationsmedium genutzt und sprechen einen Personenkreis an, der über die klassischen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit (Website, Veranstaltungen u. a. m.) nicht (mehr) erreicht werden kann. Mit rund 31 Millionen aktiven Nutzern in Deutschland ist das derzeit größte soziale Netzwerk Facebook auch das Medium mit der hierzulande potenziell höchsten Reichweite. Um die öffentliche Resonanz für das WISS-Netzwerk gezielt zu verstärken, informiert deshalb seit Anfang September 2017 ein Facebook-Kanal über die Aktivitäten des Netzwerks "WISS = wir | Innovation im Spitzensport".

Um die öffentliche Resonanz für das WISS-Netzwerk gezielt zu verstärken, informiert deshalb seit Anfang September 2017 ein Facebook-Kanal über die Aktivitäten des Netzwerks "WISS = wir | Innovation im Spitzensport".

WISS goes Facebook: Was wird gepostet?



WISS präsentiert sich mit eigenem Facebook-Kanal/Quelle: Fink & Fuchs AG

Im Schnitt werden wöchentlich 2-3 Posts auf <https://www.facebook.com/WISSnetz> veröffentlicht. Um unsere Facebook-Community themenorientiert auf unser Netzwerkportal WISS-Netz.




de weiterzuleiten, werden die dort aktuell publizierten Beiträge (Neuigkeiten aus dem Netzwerk, Gastbeiträge, Veröffentlichungen der Redaktion zu technologischen Trends u. a. m.) zeitversetzt auf unserem WISS-Kanal gepostet.

Neben Veröffentlichungen von der Startseite unseres Portals wird auch Fremdcontent externer Internetquellen zum Thema „Spitzsport und Innovation“ gepostet, bspw. thematisch hochrelevante Fundstücke in deutschen oder internationalen Sport- und Technologiezeitschriften. Diese können mit überschaubarem Aufwand recherchiert und für die Zielgruppen redaktionell aufbereitet werden. Dadurch können anlassbezogen auch besondere thematische Schwerpunkte gesetzt werden, wie im März 2018 das Thema „Olympische und Paralympische Winterspiele“.

Videos finden in Sozialen Medien generell hohe Akzeptanz. Wann immer möglich und sinnvoll, wird daher auch der Youtube-Kanal des BISp (z. B. Videos aktueller Service-Forschungsprojekte) als Informationsquelle genutzt, um den Nutzern einen visuellen Mehrwert zu bieten.

Wir - Innovation im Spitzsport
 Gepostet von Sebastian Prenger (7) · 28. September 2017 · ©

Seit September 2014 bearbeitet ein Forschungskonsortium in der KINGS-Studie das Thema "Krafttraining im Nachwuchsleistungssport". Jetzt gehen die Projektverantwortlichen innovative Wege, um den Wissenstransfer zwischen Sportlern, Trainern und Wissenschaftlern zu intensivieren.



Krafttraining im Nachwuchsleistungssport: Neuer Blog Online! – Gastbeitrag von Dr. Christian Puta
 Krafttraining im Nachwuchsleistungssport: Neuer Blog Online! – Gastbeitrag von Dr. Christian Puta Redaktionsteam BISp September 28, 2017 Uncategorized 0 Views ...

WISS-NETZ.DE [Mehr dazu](#)

4.588 Personen erreicht [Beitrag bewerten](#)

Quelle: Stuttgarter Nachrichten

Wir - Innovation im Spitzsport
 Gepostet von Peter Schmidt (7) · 22. Februar um 13:00 · ©

Die deutschen Olympiateilnehmer in Südkorea müssen eine Zeitverschiebung von acht Stunden bewältigen. Karlheinz "Charly" Waibel, seines Zeichens Bundestrainer Wissenschaft und Technologie im Deutscher Skiverband (DSV) und WISS-Mitglied der ersten Stunde unterstützt unsere Athleten in Pyeongchang dabei, trotzdem ihre Topleistungen abzurufen. Der Schlüssel: biologisch wirksame Lichtstimulation.



Olympische Spiele: Wer hat an der Uhr gedreht?
 Das deutsche Olympiateam begegnet der Zeitumstellung in Südkorea mit Lichtbrillen. Damit werden biologische Prozesse beeinflusst, um die Bestleistung punktgenau abrufen zu können.

STUTTGARTER-NACHRICHTEN.DE [Mehr dazu](#)

776 Personen erreicht [Beitrag bewerten](#)

Quelle: WISS-Netz.de



Zielgruppe im Fokus: Sponsored Posts, Werbeanzeigen

Durch das gezielte Bewerben ausgewählter Beiträge lässt sich die Reichweite der Posts über ihre „organische“ Verbreitung hinaus deutlich erhöhen. Dazu werden die (Gast-)Beiträge der Netzwerkplattform WISS-Netz.de mit einem geringen Werbebudget versehen („Sponsored Posts“) und vorab durch die Redaktion definierten spitzensportrelevanten Zielgruppen auf Facebook zugänglich gemacht. Darüber hinaus machen permanent geschaltete Werbeanzeigen auf Facebook auf den Kanal aufmerksam. Durch diese Werbemaßnahmen wird die Reichweite des WISS-Facebookauftritts und damit die Resonanz für das Netzwerk selbst deutlich gesteigert.

Facebook: ein erstes Resümee

Unser WISS-Facebook-Kanal hat bis Juli 2018 über 900 Abonnenten gewinnen können, Tendenz schnell steigend. Unsere Posts – und hier insbesondere WISS-Netz.de publizierte Gastbeiträge und Berichte über unsere Netzwerkaktivitäten – werden fallweise durch Wissenschaftsorganisationen und Akteure mit Spitzensportbezug geteilt und erreichen aktuell bis zu 4.500 Empfänger.

Durch die permanente Rückbindung zum Netzwerkportal WISS-Netz.de auf Artikelebene haben sich dort in direkter Konsequenz die Seitenbesuche seit dem Facebook-Livegang nahezu verdreifacht. Als Spitzenwert lassen sich bis hier bis zu 1.500 Zugriffe für einen einzelnen Beitrag auf WISS-Netz.de verzeichnen, und bei nur gleichbleibender Entwicklung sind für 2018 ca. 12.000 Seitenzugriffe zu erwarten.

Facebook ist damit in relativ kurzer Zeit für das Netzwerkportal WISS-Netz.de und damit das Netzwerk selbst zu einem äußerst effektiven PR-Medium mit „Zubringerfunktion“ geworden.

Über die gestiegenen Zugriffszahlen hinaus bewirkt Facebook seit Livegang des Kanals einen kontinuierlichen Zuwachs von neuen Netzwerkmitgliedern. Hierzu gehören vor allem Experten unterschiedlicher Disziplinen mit Spitzensportbezug sowie potenzielle Realisierungspartner, die

Facebook ist damit in relativ kurzer Zeit für das Netzwerkportal WISS-Netz.de und damit das Netzwerk selbst zu einem äußerst effektiven PR-Medium mit „Zubringerfunktion“ geworden.



sich zukünftig in das Netzwerk einbringen und in den verschiedenen Innovationsprojekten mitwirken können.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die crossmediale Vernetzung von Netzwerkplattform WISS-Netz.de und Facebook-Kanal die Reichweite und Resonanz für das Portal und damit das gesamte WISS-Netzwerk signifikant erhöht.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die crossmediale Vernetzung von Netzwerkplattform WISS-Netz.de und Facebook-Kanal die Reichweite und Resonanz für das Portal und damit das gesamte WISS-Netzwerk signifikant erhöht. Facebook trägt entscheidend dazu bei, mehr Innovationspotenzial für WISS zu bündeln, um den deutschen Spitzensport noch effizienter unterstützen zu können.

Video schlägt Bild schlägt Text: der WISS-Imagefilm

Da Film das ideale Medium ist, um komplexe Inhalte anschaulich und schnell zu vermitteln, wurde im Dezember 2017 der Startschuss für die Produktion eines Videos gegeben, das neue Akteure über den konkreten Nutzen des WISS-Netzwerkes informieren und damit einladen soll, ihre Expertise in unser Netzwerk einzubringen.



Schnappschüsse bei den Dreharbeiten zum WISS-Video (Quelle: BISp)



Die Dreharbeiten fanden am 15. Februar im Rahmen eines WISS-Netzwerktreffens statt. WISS-Mitglieder des Kernteams aus unterschiedlichen Bereichen hatten Gelegenheit, in Video-Statements ihre persönliche Sicht auf das Netzwerk zu erläutern.

Vor der Kamera standen u. a. WISS-Mitinitiator Eckehard „Fozzy“ Moritz von der Innovationsmanufaktur GmbH, die erfolgreiche deutsche Hammerwerferin Kathrin Klaas sowie Johannes Metscher, Geschäftsführer und Entwicklungsleiter der Ghostthinker GmbH. Das Ergebnis ist seit April 2018 zu sehen.

Um Erstbesucher des Facebook-Kanals werbewirksam über WISS ins Bild zu setzen, ist das Video als erster Beitrag in der Facebook-Chronik fixiert und wird in diesem Sinne auch auf der Startseite des WISS-Portals an prominenter Stelle eingesetzt.

Perspektiven



Quelle: skuawk/Jonathan Petersson



Was geschieht mit unseren Sportstätten?

Ein Experteninterview mit Vera Wucherpfennig (AG Sportstätten der Länder), Andreas Klages (vormals DOSB, jetzt LSB Hessen) und Prof. Robin Kähler (dvs, IAKS) zur Lage der Sportstätteninfrastruktur in Deutschland.

In den 1970er und 1980er Jahren, der Hochzeit des Sportstättenbaus in Deutschland, entstand eine Sportstätteninfrastruktur, um die uns viele Länder beneiden. Heute stehen Städte und Kommunen vor dem Problem, die damals entstandenen Sportanlagen sanieren und an den veränderten Sportbedarf anpassen oder alte Anlagen durch neue ersetzen zu müssen. Hinzu kommen die nicht unerheblichen Kosten für den Betrieb der Sporthallen, Sportplätze und Bäder. Was ist zu tun? Hierzu befragte das BISp:



Michael Palmen



Vera Wucherpfennig, Ministerialrätin im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport und dort seit 2014 Leiterin des Referats Sport. Sie ist zudem Vorsitzende des Ausschusses Sportstätten der Sportreferentenkonferenz (SRK) der Sportminister der Länder.



Andreas Klages, war fast 17 Jahre u. a. stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und leitete dort das Ressort „Breitensport, Sporträume“. Seit 1. August 2018 ist Andreas Klages Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Hessen (LSBH).



Prof. Robin Kähler, u. a. ehrenamtlicher Vorsitzender der IAKS Deutschland und Sprecher der Kommission Sport und Raum in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft dankt den Beteiligten für das Interview.



Der Sport und die mit ihm verbundene Vereinskultur ist eine ganz wichtige Säule in unserer Gesellschaft und unentbehrlicher Bestandteil eines funktionierenden Gemeinwesens.

Sport ist nicht nur ein „Kulturgut“ bzw. ein „soziales Phänomen“, sondern ein bedeutsamer und häufig unterschätzter gesellschaftspolitischer Faktor.

Was leistet der Sport für unsere Gesellschaft und welche Rolle spielen dabei die Sportstätten?

Vera Wucherpfennig:

Der Sport und die mit ihm verbundene Vereinskultur ist eine ganz wichtige Säule in unserer Gesellschaft und unentbehrlicher Bestandteil eines funktionierenden Gemeinwesens. Menschen unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht werden in den oftmals lokal verwurzelten Sportvereinen zusammengeführt und können sich je nach Neigung und Fähigkeit sportlich betätigen, dies schließt ausdrücklich auch die Menschen mit Behinderungen ein. Gemeinsames Sporttreiben stärkt die Gemeinschaft, d. h. Sportvereine sind ein unverzichtbarer Ort der Begegnung, der Integration und der Inklusion. Dort werden soziale Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen und Werte nicht nur vermittelt, sondern gelebt. Für viele Menschen ist der Verein in ihrem Dorf oder in ihrer Stadt ein Stück Lebensqualität und Identifikation. Das im Sport gelebte Ehrenamt ist daher wertvoll und unverzichtbar. Und nicht zuletzt: Aktives Sporttreiben hält den Menschen gesund und fit – das ist für jeden Einzelnen wichtig, aber natürlich auch für die Gesellschaft.

All diese positiven Effekte des Sports können sich nur entfalten, wenn es auch Sportstätten gibt, auf und in denen Sport ausgeübt werden kann. Sportstätten bilden die Basis für das lokale Sporttreiben.

Andres Klages:

Sport ist nicht nur ein „Kulturgut“ bzw. ein „soziales Phänomen“, sondern ein bedeutsamer und häufig unterschätzter gesellschaftspolitischer Faktor. So ist Sport Träger einer systematischen Prävention und trägt zur Bildung bei. Sportpartizipation hängt mit einem höheren Bildungsabschluss zusammen. Darüber hinaus sind Deutschlands Sportvereine der größte Kooperationspartner der Ganztagschule. In Sportvereinen wird Sozialkapital aufgebaut – sie erbringen bedeutsame Integrationsleistungen und sind der größte Träger ehrenamtlichen Engagements. Darüber hinaus ist der ökonomische Wert des Sports substanziell. Der Anteil des Sportsektors – er beschäftigt fast 1,8 Mio. Menschen – am BIP betrug 2008 ca. 3,7 %. Der Sportkonsum wurde 2010 auf ca. 139 Mrd. Euro geschätzt. Diese und viele weitere Aspekte (z. B. der Beitrag des Leistungssports zur Repräsentation Deutschlands) stehen für ein breites und gesellschaftlich bedeutsames Leistungsspektrum des Sports.



Neben den Finanzen und dem Ehrenamt bilden die Sportstätten die Kernressource des Sports. Sportanlagen sind zudem wichtige Voraussetzung für den Schul- und Hochschulsport, die Ausbildung von Sportlehrern und zahlreiche therapeutische bzw. rehabilitative Ansätze. Und auch die Sportveranstaltungen und Events benötigen entsprechende Infrastrukturen. Ohne Sportstätten kein Sport!

Prof. Robin Kähler:

Der Sport hat im Bewusstsein der meisten Menschen eine große Bedeutung. Das Sporttreiben hat, allerdings nur wenn es in angemessener Form stattfindet, viele positive Wirkungen: bei den Menschen löst es Wohlbefinden, Glück, Freude, Erlebnisse von Anerkennung, Selbstbewusstheit, Gemeinschaft, Können und Leistungen aus, es ermöglicht vielseitige Erfahrungen im Umgang mit Menschen, Grenzen, Risiko, Schmerzen, Regeln, Werte, Erfolg und Niederlage, mit dem eigenen Körper und der Natur. Der Sport und die Bewegungserziehung ist daher auch in den Bildungseinrichtungen Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen und Sportvereine fester Bildungsinhalt.

Für eine Stadtgesellschaft ist das Sporttreiben ein wesentliches Mittel für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Glaubensrichtungen, Herkunft, Geschlechter und Behinderungen und unterschiedlichen Alters. Es trägt bei diesen zu einem Gefühl der Zugehörigkeit zu dem Wohnort bei. Schließlich können sportliche Erfolge, wenn sie von medialer, herausragender Bedeutung sind, auch das Profil einer Stadt nach außen wesentlich stärken.

Ohne Sportstätten und geeignete -räume gäbe es kein Sporttreiben. Für die Vereine sind Sportstätten die Existenzfrage. Für die Schulen sind pädagogisch geeignete Sportanlagen zwingend notwendige Fachräume, wie ein Physik- oder Chemieraum, ohne die ein Sportunterricht seine erzieherischen Wirkungen nicht entfalten könnte. Und für die Bevölkerung, die ihren Sport im öffentlichen Raum treibt, sind geeignete, gepflegte Bewegungsräume ebenfalls notwendig.

Ohne Sportstätten kein Sport!

Für eine Stadtgesellschaft ist das Sporttreiben ein wesentliches Mittel für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Glaubensrichtungen, Herkunft, Geschlechter und Behinderungen und unterschiedlichen Alters.

Ohne Sportstätten und geeignete -räume gäbe es kein Sporttreiben. Für die Vereine sind Sportstätten die Existenzfrage. Für die Schulen sind pädagogisch geeignete Sportanlagen zwingend notwendige Fachräume, ..., ohne die ein Sportunterricht seine erzieherischen Wirkungen nicht entfalten könnte.



Spitzen- und Breitensport in all seinen Facetten kann ohne funktionierende Sportstätten seine weitreichenden gesellschaftlichen Wirkungen und Funktionen nicht erfüllen.

Der Mehrwert von Sportstätten geht also weit über die Sportvereine und sogar über den Sport hinaus.

Worin besteht der Mehrwert der Sportinfrastruktur in Deutschland?

Vera Wucherpfennig:

Eine verlässliche, bedarfsorientierte und energetisch zukunfts-trächtige Sportinfrastruktur ist eine unerlässliche Grundlage für die Ausübung von Sport. Spitzen- und Breitensport in all seinen Facetten kann ohne funktionierende Sportstätten seine weitreichenden gesellschaftlichen Wirkungen und Funktionen nicht erfüllen.

Sport ist Teil kommunaler Daseinsvorsorge sowie ein bedeutender sozialer und auch ökonomischer Standortfaktor. Die Attraktivität und der Freizeitwert einer Kommune, einer Region und eines Landes sind in hohem Maße auch von den Sportangeboten und damit auch von der Sportinfrastruktur geprägt.

Bund, Länder und Kommunen dürften und sollten daher in ihrer jeweiligen Zuständigkeit ein großes Interesse am Erhalt sowie am Aus- und Aufbau von modernen und funktionierenden Sportstätten haben.

Andreas Klages:

Die rund 230.000 Sportstätten sind Grundvoraussetzung für den Sport und seine vielfältigen gesellschaftspolitischen Leistungen. Immer häufiger werden Sportstätten multifunktional geplant und gebaut. So findet in Schulturnhallen am Vormittag Schulsport und am Nachmittag Vereinssport statt. Und in Multifunktionsarenen finden an einem Wochenende Fußball Bundesligaspiele und am nächsten Wochenende Rockkonzerte statt. Der Mehrwert von Sportstätten geht also weit über die Sportvereine und sogar über den Sport hinaus. Der Anteil von Vereinen, die (vormals kommunale) Sportstätten betreiben, nimmt stetig zu, d. h. Sportvereine übernehmen zunehmend Verantwortung für die von ihnen genutzten Sportstätten. Darüber hinaus besteht ein häufig unterschätzter ökonomischer (Mehr-)Wert: Einschließlich Instandhaltung tätigt der Sportsektor Bauinvestitionen von über 22 Mrd. Euro jährlich; erhebliche Arbeitsplatzeffekte und Rückflüsse im Bereich Steuern und Abgaben an den Staat sind die positive Folge.

Prof. Robin Kähler:

Diese Frage will ich aus drei Perspektiven beantworten. In Deutschland gibt es dank der Investitionen der öffentlichen



Hand und der Bedeutung, die der Sport im öffentlichen Bewusstsein hat, sehr viele Sportstätten und -räume. Sie stellen, sofern es staatliche Anlagen sind, einen hohen Wert im Sinne eines Allgemeingutes dar, das zur Daseinsvorsorge der Menschen wertvoll ist. Sie stehen allen Menschen zur Verfügung. Aus immobilienökonomischer Sicht sind Sportimmobilien als Spezialimmobilien eher weniger wertvoll. Einen Mehrwert aus Sicht einer optimalen Nutzung stellen sie meines Erachtens nur dann dar, wenn sie in einem funktional brauchbaren Zustand, vielseitig und öffentlich nutzbar und voll ausgelastet sind. Das sind sie derzeit nur eingeschränkt.

Wie würden Sie den Zustand der „Kernressource“ Sportstätten in Deutschland beschreiben?

Vera Wucherpennig:

Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist essentiell wichtig für die Sportvereine. Ganz generell gibt es in Deutschland schon seit vielen Jahren einen großen Nachholbedarf an Investitionen in die Infrastruktur; Deutschland lebt auch aufgrund knapper öffentlicher Kassen in vielen Bereichen von seiner Substanz – so sicherlich auch, wenn man sich die Sportstätten in Deutschland anschaut.

Trotzdem wäre es aus meiner Sicht zu einfach, eine pauschale, negative Antwort auf diese Frage zu geben. Es gibt Regionen und Kommunen in Deutschland, die boomen, die eine ordentliche Haushaltssituation haben und entsprechend auch in ihre Sportstätten investieren (können), und es gibt Regionen und Kommunen, die es schwerer haben aufgrund mangelnder Wirtschaftskraft, sinkender Bevölkerungszahl, etc. Hier werden wir auch marode Sportstätten finden.

Was wir brauchen, ist kein „Schwarz/Weiß“, sondern wir brauchen bedarfsgerechte Lösungen. Es gilt zu differenzieren und individuelle Lösungen vor Ort zu erarbeiten, denn nicht alle Konzepte sind für alle Kommunen, Regionen oder Länder einheitlich richtig.

In den vergangenen Jahren ist einiges passiert; auf den verschiedensten Ebenen gab und gibt es diverse Förderprogramme und Konjunkturpakete, von denen auch die Sportstätteninfrastruktur profitieren konnte und kann.

Sie stellen, sofern es staatliche Anlagen sind, einen hohen Wert im Sinne eines Allgemeingutes dar, das zur Daseinsvorsorge der Menschen wertvoll ist.

Ganz generell gibt es in Deutschland schon seit vielen Jahren einen großen Nachholbedarf an Investitionen in die Infrastruktur;

Es gilt zu differenzieren und individuelle Lösungen vor Ort zu erarbeiten, ...



Hauptengpass ist der milliarden-schwere Sanierungs- und Modernisierungstau.

Es ist geplant, dass wir als Ausschuss Sportstätten der Sportreferentenkonferenz der Länder die vielfältigen Förderprogramme der Länder zusammentragen, um einen detaillierten Überblick hierüber zu bekommen.

Andreas Klages:

Deutschland war viele Jahre führend im Bereich der Sportstätten und ist leider in die Kreisliga abgestiegen. Hauptengpass ist der milliarden-schwere Sanierungs- und Modernisierungstau. Trotz aller Initiativen von Bund, Ländern und Kommunen sowie den Vereinen wurde zu lange zu wenig öffentlich in die Sportinfrastruktur investiert. Der qualitative Zustand ist – bei allen regionalen Unterschieden – besorgniserregend und ein zentraler Engpass der Sportentwicklung auf allen Ebenen. In den Städten mit Bevölkerungszuwachs kommt hinzu, dass die Sportraumversorgung nicht mit dem Wachstum der Städte Schritt hält. Stadtplanung und Stadtentwicklung vernachlässigen häufig die Ausweisung von entsprechenden Sporträumen zugunsten von Gewerbe- oder Investitionsprojekten. Das wird sich rächen, da Menschen nicht nur Einkaufsbedürfnisse haben, sondern auch Bewegungsbedürfnisse.

Was wir aber wissen ist, dass ein großer Teil der Sportanlagen, ..., mangelbehaftet ist.

Prof. Robin Kähler:

Es gibt derzeit noch keine gesicherte Erkenntnis darüber, wie der Zustand der Sportanlagen in ganz Deutschland, also in allen Kommunen ist. Was wir aber wissen ist, dass ein großer Teil der Sportanlagen, die wir im Rahmen von sehr vielen kommunalen Sportentwicklungsplanungen oder wissenschaftlichen Untersuchungen und Befragungen geprüft haben, mangelbehaftet ist. Es kann vermutet werden, dass zwischen 30 % und 50 % aller bundesdeutschen kommunalen Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine und Schulen sanierungsbedürftig sind, wobei die nachgewiesenen Mängel nicht immer erheblich sein müssen. Sie beeinträchtigen aber den Sport erheblich und werden auch als Verletzungs- oder Gesundheitsgefahr erlebt. Hier brauchen wir dringend Abhilfe. Ganz schlimm sind auch die Geräteräume und die Sanitäranlagen in den meisten kommunalen Sporthallen und der Zustand der Schul- und Pausenhöfe.



Wie könnte dieser Zustand verbessert werden und was erscheint Ihnen im Bereich Sportstätten als „besonders wichtige“ Aufgabe für die Zukunft?

Vera Wucherpfennig:

Die Mehrzahl der Sportstätten in Deutschland ist im kommunalen Besitz. Fehlende Investitionen sind also mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auch Folge einer strukturellen Unterfinanzierung der kommunalen Haushalte. Gelingt es also, die kommunalen Haushalte zu entlasten und damit zu sanieren und zu stärken, dann profitiert davon mit Sicherheit auch die Sportstätteninfrastruktur. Ich stimme mit Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB), Deutschem Städtetag und Deutschem Städte- und Gemeindebund überein, die vor kurzem erklärt haben, dass Sportstätten als bedeutsamer Bestandteil der Daseinsvorsorge durch Neu- und Umbau sowie Sanierung und Modernisierung stetig weiterzuentwickeln sind.

Daher begrüße ich selbstverständlich alle Sportstätten-sanierungsprogramme, die sowohl beim Bund, aber vor allem bei den zuständigen Ländern und Kommunen aufgelegt werden. Entscheidend ist meines Erachtens hierbei eine Konzentration auf bedarfsgerechte, nachhaltige und energetische Konzepte. Zudem gilt es, bei der Planung, beim Neubau und bei der Modernisierung von Sportanlagen auf die Barrierefreiheit zu achten. Die 41. Sportministerkonferenz hat im November 2017 entsprechende Hinweise für den inklusiven Sport verabschiedet. Diese Hinweise sind auf der Internetseite der Sportministerkonferenz (<http://www.sportministerkonferenz.de/beschluesse>) abrufbar.

Andreas Klages:

Deutschland muss dringend der öffentlich genutzten Infrastruktur und deren fortlaufenden Modernisierung eine viel höhere politische Wertigkeit beimessen. Das gilt nicht nur, aber eben auch für Sportstätten. Diese Sichtweise wurde viel zu lange – und parteiübergreifend – vernachlässigt. „Bildung statt Beton“ – so lauteten die politischen Leitbilder. Das ist grundfalsch! Man muss eben in Köpfe UND in Infrastruktur investieren und nicht beides gegeneinander ausspielen. Bund, Länder und Kommunen müssen mehr in Sportstätten investieren, insbesondere in Sanierung und Modernisierung. Hierbei muss dem Leitbild der Nachhaltigkeit mehr Bedeutung beigemessen werden. Im Sportstättenbereich wurde zu lange zu billig gebaut – das rächt sich jetzt. Entsprechende wissenschaftliche Studien, die analysieren,

Gelingt es also, die kommunalen Haushalte zu entlasten und damit zu sanieren und zu stärken, dann profitiert davon mit Sicherheit auch die Sportstätteninfrastruktur.

Deutschland muss dringend der öffentlich genutzten Infrastruktur und deren fortlaufenden Modernisierung eine viel höhere politische Wertigkeit beimessen.



Nicht der Neubau von Sportstätten steht bei ihnen an erster Stelle, sondern die Wiederherstellung der Brauchbarkeit und Nutzbarkeit der bestehenden Anlagen.

Es ist sehr bedenklich und nicht hinnehmbar, dass der Bildung der Kinder und Jugendlichen im Schulsport und der wichtigen sozialen Arbeit der Sportvereine so wenig Aufmerksamkeit zukommen.

Unsere Aufgabe ist zunächst die gegenseitige Information sowie der Erfahrungsaustausch unter den Verwaltungen der Länder.

wie man angesichts des Gebots des effizienten Mitteleinsatzes was, wo und wie saniert bzw. baut, wären zudem sehr hilfreich.

Prof. Robin Kähler:

Aus praktischer Sicht: Alle befragten Schulen, Sportvereine und die Bevölkerung sagen, „Saniert die Sportanlagen“! Das sei das wichtigste. Nicht der Neubau von Sportstätten steht bei ihnen an erster Stelle, sondern die Wiederherstellung der Brauchbarkeit und Nutzbarkeit der bestehenden Anlagen. Es gibt genug Sportstätten in Deutschland. Wenn aber davon bis zu 50 % nur eingeschränkt nutzbar und viele auch noch dazu schlecht belegt sind, ist es verständlich, wenn neue Sportstätten gefordert werden. Sanierung vor Neubau heißt daher mein Vorschlag.

Aus grundsätzlicher Sicht: Es ist sehr bedenklich und nicht hinnehmbar, dass der Bildung der Kinder und Jugendlichen im Schulsport und der wichtigen sozialen Arbeit der Sportvereine so wenig Aufmerksamkeit zukommen. Körper- und Gesundheitsbildung haben offensichtlich in Deutschland einen geringen Wert, gemessen an der Situation der räumlichen Rahmenbedingungen für Sport. Für die Zukunft ist es daher wichtig, den Wert des Sporttreibens und der Bewegung für die Gesundheit, die Entwicklung und die Lebensqualität der Menschen wesentlich deutlicher und wirkungsvoller herauszustellen.

Welche Möglichkeiten der (politischen?) Einflussnahme sehen Sie für Ihre Institution, um diesen Zustand zu verbessern?

Vera Wucherpennig:

Der Ausschuss Sportstätten arbeitet, ebenso wie der Ausschuss Leistungssport, als ständige Einrichtung der Konferenz der Sportreferentinnen und Sportreferenten der Länder (Sportreferentenkonferenz). Unsere Aufgabe ist zunächst die gegenseitige Information sowie der Erfahrungsaustausch unter den Verwaltungen der Länder. Die Herausforderungen im Sport, bleiben wir beim Thema Sportstätteninfrastruktur, sind deutschlandweit die gleichen. Der Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer beispielsweise zu speziellen Sanierungsprogrammen o. ä. ist äußerst hilfreich.

Darüber hinaus arbeiten wir im Ausschuss Sportstätten auch mit dem DOSB, Vertretern der Kommunalen Spitzenverbände, dem BISp und nach Bedarf auch mit externen Sachverständigen und Teilen der Bundesregierung zusammen. Gemeinsam haben wir



in den letzten Jahren schon einiges im Sinne des Sports erreicht, beispielsweise beim Thema Sportanlagenlärmschutzverordnung oder der Barrierefreiheit.

Andreas Klages:

Der DOSB macht seit geraumer Zeit auf den Sanierungsdruck aufmerksam. Anlässlich der Bundestagswahl hat der DOSB ein 2 Mrd. Euro Sofortinvestitionsprogramm des Bundes für Sportstätten gefordert, da Länder und Kommunen alleine das Dilemma nicht auflösen können. Wir haben den Eindruck, dass im Unterschied zu vor vier Jahren der Handlungsbedarf nunmehr weithin im politischen Raum grundsätzlich anerkannt ist. Die Öffnung städtebaulicher Fördermittel bzw. klimaschutzbezogener Förderansätze für Sportstätten oder erste bescheidene Sonderfördermaßnahmen des Bundes bzw. einiger Länder gehen in die richtige Richtung. Diese förderpolitischen Ansätze gilt es zu verstetigen und vor allem quantitativ auszubauen sowie für Sportvereine zu öffnen. Hierfür setzt sich der DOSB auch zukünftig mit hoher Priorität ein.

Wir haben den Eindruck, dass im Unterschied zu vor vier Jahren der Handlungsbedarf nunmehr weithin im politischen Raum grundsätzlich anerkannt ist.

Prof. Robin Kähler:

Die Internationale Vereinigung Sportstätten und Freizeitanlagen, IAKS Deutschland, ist die einzige neutrale und unmittelbar mit dem IOC verbundene Einrichtung, die die Qualität und Weiterentwicklung von Sport- und Freizeitanlagen zum Ziel hat. Wir setzen uns für das Sporttreiben ein, weil wir begeistert und überzeugt davon sind, dass gute Sportstätten und -räume die Menschen anregen, Sport zu treiben und hierdurch Glück zu erleben. Wir werden in Zukunft aufgrund der oben beschriebenen Situation der Anlagen noch mehr medial und politisch arbeiten, damit die Öffentlichkeit sensibilisiert ist und die Politik mehr Mittel für die Sporträume bereitstellt. Wir brauchen mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung dafür. Das werden Kampagnen sein, die aufrüttelnd wirken sollen. Es kann doch nicht sein, dass Löcher in lokalen Straßen sofort repariert werden, damit Autos, die die Menschen „immobil“ halten, fahren, aber die defekte Beleuchtung, die unhygienischen Duschen, die undichten Fenster und defekten Sportgeräte in Sporthallen, in denen Menschen sich bewegen und für ihre Gesundheit arbeiten, viele Monate, wenn nicht sogar Jahre auf ihre Reparatur warten müssen.

Wir setzen uns für das Sporttreiben ein, weil wir begeistert und überzeugt davon sind, dass gute Sportstätten und -räume die Menschen anregen, Sport zu treiben und hierdurch Glück zu erleben.

Viel Überzeugungsarbeit liegt vor uns, aber es lohnt sich, für eine bessere Bewegungswelt zu arbeiten.

Perspektiven



Quelle: Shutterstock CLIPAREA I Custom media



Ein Netzwerk im Aufbau: Schädel-Hirn-Trauma im Sport

Im letzten BISp-Report berichteten wir unter der Rubrik „Perspektiven“ zum Thema „Denk daran! Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport“. Neben der Vorstellung der neuen webbasierten Themenseite „SHT im Sport“ (www.bisp-sht.de) wurde auch in dem Artikel auf die Notwendigkeit einer weiterführenden Forschungsförderung hingewiesen:

„Weitere Forschungsförderaktivitäten für die Zukunft werden derzeit vom BISp diskutiert, wobei in Abstimmung mit zahlreichen Stakeholdern ein Konzept für ein übergeordnetes SHT-Forschungsprogramm in Vorbereitung steht.“ (BISp-Report 2016/17, S. 24-25)

Ein Jahr später ist es auch aus Sicht des BISp berechtigt zu fragen, was aus der Notwendigkeit der Forschung und vor allem einer Förderung der Forschung zu den Problematiken eines SHT im Sport geworden ist.

Anfang 2017 konnten insgesamt vier **Forschungsprojekte** zur Thematik SHT im Sport mit einer finanziellen Förderung über das BISp starten. Der Schwerpunkt in allen vier Projekten ist primär die bewegungswissenschaftliche, trainingswissenschaftliche und (sport-) medizinische Analyse vom Kopfball im Fußball.

In einem **SHT-Verbundprojekt** wird von der Universität Paderborn, der Technischen Universität München (TUM) sowie vom Universitätsklinikum Regensburg die Gefährlichkeit des Kopfballspiels auf verschiedenen Ebenen und anhand unterschiedlicher Methoden evaluiert. Die Gesamtprojektleitung liegt dabei an der Universität Paderborn bei Herrn Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger. (<https://www.bisp-surf.de/Record/PR020180100001>)

Die Ziele der drei Teilprojekte sind wie folgt:

- › An der **Universität Paderborn** sollen über die drei Jahre Projektlaufzeit mit Hilfe von weiteren Kooperationspartnern über einen multimodalen Forschungsansatz Erkenntnisse zu den Auswirkungen von Kopfballen auf die Hirnstruktur und -funktion von Fußballspielern liefern. Weitere Informationen sind bei SURF zu finden (<https://www.bisp-surf.de/Record/PR020161200191>).



Dr. Mario Hermsdorf

Themenseite „SHT im Sport“
(www.bisp-sht.de)

**Forschungsprojekte zur Thematik
SHT im Sport**

SHT-Verbundprojekt

**Auswirkungen von Kopfballen auf die
Hirnstruktur und -funktion**



Gesundheitsrisiko von Fußballern und Fußballerinnen

- › Das Ziel des Teilprojektes der **TUM** ist es, ein mögliches Gesundheitsrisiko von Fußballern und Fußballerinnen zu analysieren, welches von regelmäßigen Kopfstößen im Trainings- und Spielbetrieb ausgehen könnte. Es ist geplant, mittels quantitativer, nicht-interferierender Kopf-Akzelerometrie und Videobeurteilung die Historie und den Kontext aller Kopfstöße zu erheben, denen Spieler und Spielerinnen im Verlauf von zwei Jahren ausgesetzt sind. Weitere Informationen sind bei SURF zu finden (<https://www.bisp-surf.de/Record/PR020171200119>).

Analyse des Kopfballspiels

- › Auf die Klinik und Poliklinik der **Universitätsklinik Regensburg** entfällt die Analyse des Kopfballspiels und damit konkomitierender Verletzungen. Anhand von Videoanalysen von Fußballspielen über 2 Saisons hinweg werden Kopfballsituationen verschiedener Klassen (Profi-, semiprofessioneller, Amateur-, Junioren-, Frauenfußball) charakterisiert und analysiert. Weitere Informationen sind bei SURF zu finden (<https://www.bisp-surf.de/Record/PR020171200120>).

Stabilisationstrainings zur Reduzierung der Kopfbeschleunigung bei antizipierten und nicht-antizipierten Krafteinwirkungen auf den Kopf in den Sportspielen

Das vierte Forschungsprojekt leitet Frau Prof. Dr. Karen Zentgraf von der **Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main** zum Thema „Evaluation eines neuromuskulären Stabilisationstrainings zur Reduzierung der Kopfbeschleunigung bei antizipierten und nicht-antizipierten Krafteinwirkungen auf den Kopf in den Sportspielen“. Weitere Informationen sind bei SURF zu finden (<https://www.bisp-surf.de/Record/PR020161200191>).

Neben den BISp-geförderten Forschungsprojekten widmet sich ein Forscherteam der Deutschen Sporthochschule in Köln (**DSHS**) dem Thema Concussion mit dem Ziel, die Diagnose sportbedingter Gehirnerschütterungen sowie die Behandlung im Rahmen eines langfristig angelegten Forschungsprojektes zu verbessern (www.gehirnerschuetterungimспорт.com).

Großer Bedarf an Forschung zu dem Thema SHT im Sport

Unabhängig von den vier bereits laufenden BISp-Forschungsprojekten sowie der eigenfinanzierten Forschung an der DSHS besteht weiterhin ein großer Bedarf an Forschung zu dem Thema SHT im Sport. Dies wurde u. a. in der 2016 veröffentlichten Expertise „Schädelhirnverletzungen im deutschen Spitzensport“ beschrieben (https://www.bisp-sht.de/SHT/DE/Info_Medien/Broschuere/Expertise.pdf?__blob=publicationFile&v=3). Nicht nur im Fußball ist SHT ein ernst zu nehmendes Problem, auch in den weiteren Sportarten



besteht zum Teil noch ein zu geringes Problembewusstsein und dementsprechend viel Nachholbedarf in der Aufklärung zum SHT sowie in der Wissensvermittlung in der Ausbildung der Trainer und Athleten. Wie bereits in der Expertise analysiert, betrifft dies auch folgende **Spitzensportverbände**:

- › AFVD - American Football Verband Deutschland e. V.
(www.afvd.de)
- › BSD - Bob- und Schlittenverband für Deutschland e. V.
(www.bsd-portal.de)
- › DBB - Deutscher Basketball Bund
(www.basketball-bund.de)
- › DBV - Deutscher Boxsport-Verband
(www.box-sport-verband.de)
- › DEB - Deutscher Eishockey Bund e. V.
(www.deb-online.de)
- › DFB - Deutscher Fußball-Bund
(www.dfb.de)
- › DHB - Deutscher Handball-Bund
(www.dhb.de)
- › DJB - Deutscher Judo Bund
(www.judobund.de)
- › DSV - Deutscher Skiverband
(www.deutscherskiverband.de)
- › DTB - Deutscher Turner-Bund
(www.dtb-online.de)
- › FEI - Deutsche Reiterliche Vereinigung
(www.pferd-aktuell.de)

Den Verbänden übergeordnet agiert der **DOSB** (www.dosb.de), der ebenfalls ein großes Interesse an der Forschung und Aufklärung zum SHT im Sport hat. Der leitende Olympiaarzt des DOSB, Prof. Dr. Bernd Wolfarth, begrüßt die bereits laufenden Aktivitäten, wünscht sich aber eine wesentlich intensivere und breitere Forschung in den olympischen Sportarten.

DOSB hat großes Interesse an der Forschung und Aufklärung zum SHT im Sport.

Um auch den Auftrag der Parlamentarier (siehe Beschlussempfehlung und Bericht des Sportausschusses zum 13. Sportbericht der Bundesregierung, Drucksache 18/9748, S. 5) umzusetzen, hat das BISP in Abstimmung mit dem BMI mittlerweile ein Konzept erstellt, in dem die Umsetzung des



Schematische Darstellung eines Gehirns mit einem sich entwickelnden Netzwerk (modifiziert, Quelle: Shutterstock CLIPAREA I Custom media)

Förderschwerpunkts SHT mit zahlreichen Forschungsprojekten und weiteren Maßnahmen ab 2019 vorbehaltlich bestehender Haushaltsmittel über mehrere Jahre angestrebt wird.

Zur Vorbereitung dieser Arbeiten und für einen Ausbau des Netzwerkes wird das BISp mit weiteren Kooperationspartnern ein **wissenschaftliches Symposium zum leichten Schädel-Hirn-Trauma im Sport** ausrichten, welches in der ersten Hälfte des Jahres 2019 stattfinden soll. Dazu parallel ist in Kooperation mit der Sportministerkonferenz (SMK) ein **Parlamentarischer Abend** zu dem Thema „SHT im Sport“ in Planung, um auch in der Politik die Wichtigkeit des Themas zu unterstreichen, aber auch um weitere politische Partner neben dem Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat (BMI) wie bspw. das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu gewinnen.

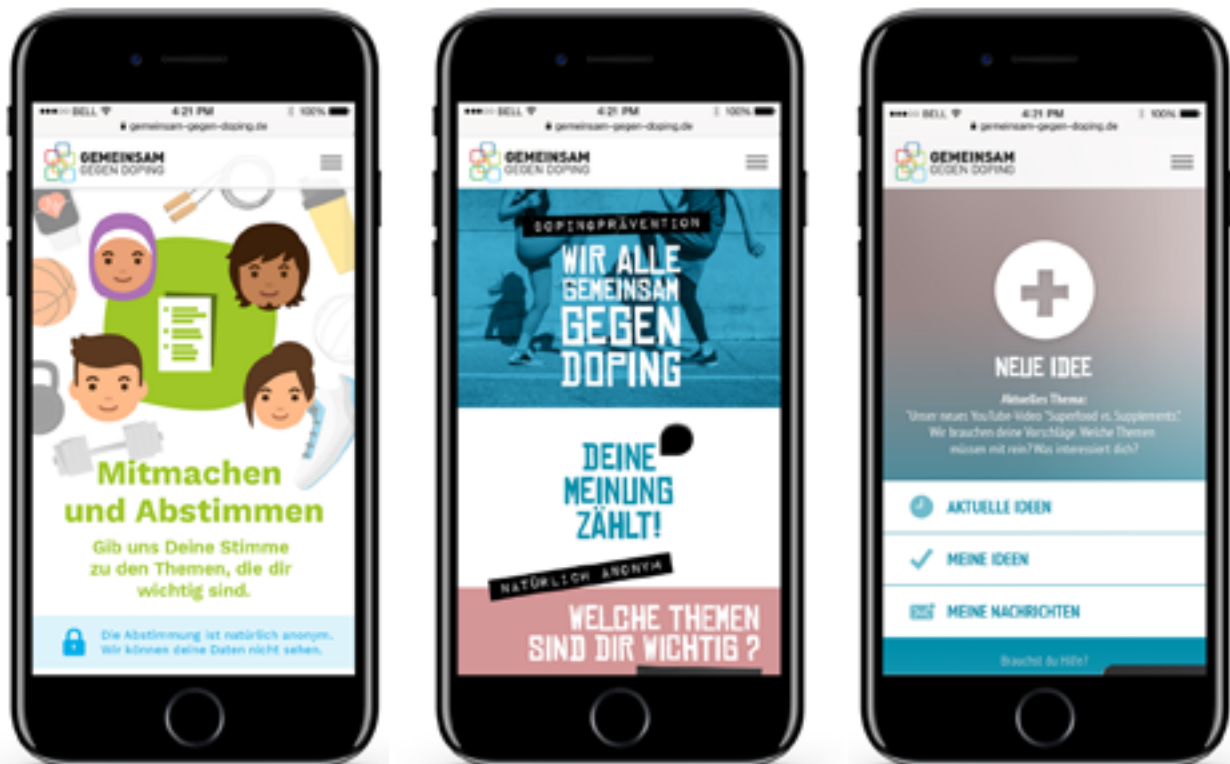


Die schon bestehende wertvolle Zusammenarbeit zum Thema SHT mit u. a. der Hannelore Kohl Stiftung, der Stiftung „Sicherheit im Sport“, mit der Verwaltungs-Berufs-Genossenschaft (VBG) als Versicherer des bezahlten Sports, sowie mit Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der Medizin in den BG-Kliniken Berlin, Wolfsburg und Hamburg sowie zu Experten und Expertinnen der Psychologie in den Gesellschaften DGN, GNP und GSNP wird dabei weiter ausgebaut.

Die Entwicklung des SHT-Netzwerkes ist nicht abgeschlossen, es entwickelt sich wie das Netzwerk eines Gehirns immer weiter. Es werden neue Verknüpfungen geschaffen, es wird gelernt, es werden positive wie negative Erfahrungen gemacht und abgespeichert, es werden Ideen und Pläne entwickelt. Und es werden die Strukturen effektiv und effizient für die Weiterentwicklung und Ideenumsetzung genutzt.

Zusammenarbeit zum Thema SHT u. a. mit der Hannelore Kohl Stiftung, der Stiftung „Sicherheit im Sport“, der Verwaltungs-Berufs-Genossenschaft (VBG) als Versicherer des bezahlten Sports, sowie mit Expertinnen und Experten

Perspektiven





Anwendungsmöglichkeiten der e-Partizipation in der Dopingprävention: Eine digitale Toolbox für junge Athletinnen und Athleten für mehr Mitsprache

Die Einbindung und Berücksichtigung der Athletensicht – bei Themen ihre Lebenswelt betreffend – wird seitens der Athletinnen und Athleten gewünscht und aktiv eingefordert. Ein Ausdruck dieses Bedürfnisses nach Einbindung und Berücksichtigung ist zum Beispiel der jüngst gegründete Verein „Athleten Deutschland“¹. Ebenso wurde international zum Ende des vergangenen Jahres der Wunsch nach mehr Mitsprache und Stärkung von Athletenrechten mit Veröffentlichung der „Universellen Erklärung der Spielerrechte“² zum Ausdruck gebracht.



Dr. Marc Wonneberger

Aus Sicht des Fachgebiets Dopingbekämpfung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) wurden die Vorteile einer weitergehenden Einbindung der Athleten auch in Themen der Dopingprävention im Rahmen der Neuausrichtung des Fachgebiets formuliert³. Dort angeführte Ansätze fanden bereits eine Weiterführung im Kooperationsprojekt zwischen Nationaler Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) und dem BISp. Um die Athletensicht im Kooperationsprojekt besonders zu berücksichtigen, wurde mit Start des Projekts die Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbundes eng einbezogen.

Ziel des Kooperationsprojekts „Digitale Athletenbeteiligung in der Dopingprävention“ ist die Entwicklung einer Smartphone-App, welche eine direkte Beteiligung der Athletin, des Athleten zu Themen der Dopingprävention ermöglichen soll. Zusammen mit der NADA-Prävention wurde zudem basierend auf gemeinsamen Ideen und Vorstellungen im September 2017 ein Workshop zum Thema durchgeführt⁴. Die NADA-Prävention hat mit ihrem Dopingpräventionsprogramm GEMEINSAM GEGEN DOPING bereits frühzeitig die Weichen

Die Einbindung und Berücksichtigung der Athletensicht – bei Themen ihre Lebenswelt betreffend – wird seitens der Athletinnen und Athleten gewünscht und aktiv eingefordert.

... direkte Beteiligung der Athletin, des Athleten zu Themen der Dopingprävention ...

1 <https://www.athletenkommission.de/single-post/2017/10/17/Athleten-Deutschland-eV>.

2 <http://www.uniglobalunion.org/news/world-players-association-launches-universal-declaration-player-rights>.

3 <https://www.bisp-surf.de/Record/PU201609006555/Availability#tabnav>.

4 <https://wiss-netz.de/innovationen/epartizipation-in-der-dopingpraevention-gastbeitrag-von-dr-marc-wonneberger-bundesinstitut-fuer-sportwissenschaft>.



für mehr Beteiligungen junger Athletinnen und Athleten in diesem Bereich gestellt. Die geplante Smartphone-App soll daher besonders die Arbeit der NADA-Prävention in diesem Bereich sinnvoll ausbauen.

Ziel dieses Beitrages ist es, drei Anwendungsbeispiele zur Nutzung dieser App für den Bereich der Dopingprävention vorzustellen. Dabei ist die Nutzung dieser noch in der Umsetzung befindlichen App nicht auf diese drei Anwendungsbeispiele beschränkt, sondern sowohl thematisch als auch bezogen auf den Anwendungsbereich flexibel anpass- und einsetzbar.

Anwendungsbeispiele der e-Partizipation in der Dopingprävention

Eine Beteiligung von Jugendlichen mittels eines digitalen Beteiligungsverfahrens (e-Partizipation) wurde bereits in zahlreichen anderen gesellschaftlichen Feldern erprobt und erfolgreich umgesetzt. Hier sind Projekte der EU-Kommission zur Beteiligungen von Jugendlichen an (kommunal-)politischen Entwicklungen ihrer jeweiligen Mitgliedsländer beispielhaft zu nennen. Machbarkeit, bezogen auf die erfolgreiche Umsetzung solcher Jugendbeteiligungsprojekte, wurde jüngst auf einer internationalen Jugend-Partizipationskonferenz eindrucksvoll präsentiert⁵. E-Partizipation im Bereich des Nachwuchsleistungssports und hier besonders in Bezug auf die Dopingprävention stellt jedoch einen neuartigen Schritt zur Förderung weiterer Innovationen in der Dopingprävention dar. Das BISp in Kooperation mit dem Ressort Prävention der NADA wendet sich damit auch verstärkt der Innovationsförderung im Bereich der Dopingprävention aktiv zu.

Eine höhere Wahrscheinlichkeit für Innovationen ergibt sich dabei durch das direkte Einbinden von Nachwuchsleistungssportlern bzw. -sportlerinnen und der damit verbundenen Möglichkeit einer Erhöhung von Einzelbeiträgen zu bestimmten Themen durch diese Gruppe. Gerade hier liegt die Stärke eines e-Partizipationsansatzes. Durch den digitalen Ansatz ist es möglich Einzelmeinungen zeit- und ortunabhängig einzubringen und allen Teilnehmenden innerhalb der App strukturiert zu präsentieren.

Durch den digitalen Ansatz ist es möglich, Einzelmeinungen zeit- und ortunabhängig einzubringen und allen Teilnehmenden innerhalb der App strukturiert zu präsentieren.

⁵ https://www.bisp.de/DE/WissenVermitteln/Aktuelles/Nachrichten/2017/Jugend_e-Partizipation.html.



Die folgend aufgeführten Anwendungsbeispiele der e-Partizipation in der Dopingprävention legen den Schwerpunkt auf die Prozesse der Themen- und Entscheidungsfindung sowie den Vermittlungsprozess der Themeninhalte als solches. Bestehende Prozesse im Rahmen des Präventionsprogramms GEMEINSAM GEGEN DOPING sollen durch die Smartphone-App sinnvoll ergänzt werden. Ziel ist es, die Akzeptanz der Zielgruppe bezogen auf die Dopingpräventionsarbeit weiter zu erhöhen. Die folgenden Beispiele bauen in ihrer Komplexität aufeinander auf. So stellt das erste Anwendungsbeispiel „Poll & Vote“ eine einfache Art eines Stimmungsbarometers dar, gefolgt von einem Beispiel aus dem Bereich „Agenda-Setting“ bis schließlich hin zu einem offenen „Ideenwettbewerb“.

Bestehende Prozesse im Rahmen des Präventionsprogramms GEMEINSAM GEGEN DOPING sollen durch die Smartphone-App sinnvoll ergänzt werden.

Die zur Illustration eines mobilen e-Partizipationsansatzes angeführten Screenshots dienen zur Vermittlung eines ersten Eindruckes einer Praxislösung. Dabei werden derzeit zwei verschiedene Design-Sets erprobt. Eines mit einem so genannten „Emoji-Style“ (siehe linkes Design) und eines im so genannten „Streetart-Style“ (siehe rechtes Design). Denkbar ist hierbei auch die Einführung eines adaptiven Designs, das sich z. B. am Alter und/oder den eigenen Wünschen des Benutzers orientiert.

Anwendungsbeispiel „Poll & Vote“



Design Sets, die derzeit in Erprobung sind. Linkes Design „Emoji Style“, rechtes Design „Streetart Style“ (Quelle: Fink & Fuchs)



Umfragen (engl. poll) mit einer anschließenden Abstimmungsmöglichkeit (engl. to vote) sind aus zahlreichen Kontexten bekannt. Auch Jugendliche sind mit dieser Art der Interessensabfrage bereits vertraut und bekommen diese z. B. in Zeitschriften, TV oder innerhalb sozialer Netzwerke präsentiert. Der Vorteil eines solchen Stimmungsbarometers liegt darin, dass die teilnehmenden Personen ihre eigene Präferenz im Rahmen der angebotenen Möglichkeiten zum Ausdruck bringen können und gleichzeitig ein Abbild der aktuellen Interessenslage unter den Gesamtteilnehmern vermittelt bekommen.

Die NADA-Prävention führt ... jährlich nahezu dreihundert Präsenzveranstaltungen durch.

Im Bereich der Dopingprävention könnte das „Poll & Vote“-Verfahren beispielsweise im Vorfeld von Dopingpräventionsworkshops zum Einsatz kommen. Die NADA-Prävention führt im Rahmen ihres umfangreichen Dopingpräventionsprogramms GEMEINSAM GEGEN DOPING jährlich nahezu dreihundert Präsenzveranstaltungen durch. Je nach Bedarf und Zielgruppe könnten im Vorfeld einzelner Veranstaltungen mittels der geplanten Smartphone-App Abfragen über bestimmte Interessen der Veranstaltungsteilnehmer stattfinden. Da bestimmte Themen der Dopingprävention bei solchen Veranstaltungen gesetzt und unverrückbar sind, besteht dennoch über eine vorherige Abfrage die Möglichkeit, bestimmte Themen seitens der Referentinnen und Referenten zu gewichten oder das bestehende Programm über eine vorgegebene Auswahl zu erweitern (vgl. Anwendungsbeispiel „Poll & Vote“).

... nachhaltige Verankerung der Themen ...

Die Anwendung solch eines Stimmungsbarometers mit Wahlmöglichkeit eignet sich zudem zur Integration in eine Gesamtkonzeption, die einen „Offline-/Online“-Ansatz vorsieht. So könnten Themen über die geplante Smartphone-App im Vorfeld („Online“) der konkreten Präsenzveranstaltung („Offline“) abgefragt werden und im Nachgang der Veranstaltung wieder „Online“ gespiegelt werden. Dieses niedrighschwellige Verfahren vermittelt den jugendlichen Athletinnen und Athleten zudem, dass ihre Stimme eine Wirkung hat, in dem die für sie relevanten Themen auf der „Offline“-Veranstaltung Berücksichtigung finden. An Schulen mit Sportbezug wäre es zudem möglich, dass die oben genannten Spiegelungen im Nachgang einer Veranstaltung im regulären Schulunterricht weitergeführt werden. Durch die facettenreichen Themen der Dopingprävention wäre ein schulfachübergreifender Unterricht sicherlich denkbar und könnte darüber hinaus für eine nachhaltige Verankerung der Themen bei den Jugendlichen sorgen.



Anwendungsbeispiel „Agenda-Setting“



Anwendungsbeispiel für ein einfaches „Poll & Vote“-Verfahren („Stimmungsbarometer“).
(Quelle: Fink & Fuchs)

Das Aufstellen einer Tagesordnung (engl. agenda) stellt je nach Veranstaltungstyp und -thema eine äußerst komplexe Aufgabe dar. Je spezifischer eine Veranstaltung ist, desto eher ergibt sich die Tagesordnung jedoch in der Regel aus den bereits zuvor behandelten oder zeitaktuellen Themen. Das Agenda-Setting-Verfahren eignet sich insbesondere für Bereiche, in denen eine bestimmte Themenauswahl zu treffen ist, da es zeitlich, organisatorisch oder auf Grund einer Vielzahl an Themen praktisch nicht anders zu realisieren ist.

Ebenfalls eignet sich das „Agenda-Setting“-Verfahren zur Anbindung von individuellen Einzelmeinungen an institutionelle Prozesse. Ein Beispiel hierfür wäre die Einbindung der Sportlerinnen- und Sportlersicht in die Themendiskussionen



der NADA Kommission Prävention. Innerhalb dieser Kommission werden Themen der Doping-prävention durch institutionelle Vertreter, wie z. B. die des organisierten Sports, des Bundes und der Länder, aber auch durch einzelne Expertinnen und Experten, diskutiert und die Ergebnisse der Diskussionen als beratende Leistung der NADA zur Verfügung gestellt. Ebenfalls eingebunden ist die Sicht der Athletin, des Athleten über eine Vertreterin, einen Vertreter aus diesem Bereich. Das „Agenda-Setting“-Verfahren würde sich hier nun als Ergänzung zur weiteren und verstärkten Einbindung der Athletenschaft eignen. So wäre es denkbar, dass mittels der geplanten Smartphone-App Dopingpräventionsthemen, die im Interessensbereich der Athletinnen und Athleten liegen, mit als Tagesordnungspunkt auf die institutionelle Agenda genommen werden und das Diskussionsergebnis dieses Tagesordnungspunktes anschließend auch wieder an die Athletinnen und Athleten gespiegelt wird.

Auch beim Agenda-Setting-Verfahren erfahren die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer unmittelbar, dass ihre Stimmen Gewicht haben. So können die Athletinnen und Athleten Vorschläge einreichen, diese können kommentiert sowie bewertet und durch den Themenvorschlagenden anhand des Kommentarfeedbacks angepasst werden. Das letztendlich mit der höchsten Zustimmung ausgewählte Thema für die Tagesordnung weist dann zudem eine hohe Verbindlichkeit auf, da dieses direkt aus dem Kreise der Athletinnen und Athleten gewünscht wurde und nun Teil der Tagesordnung ist (vgl. Anwendungsbeispiel „Agenda-Setting“). Anschließend kann das Ergebnis der Diskussion des ausgewählten Tagesordnungspunktes an die Athletinnen und Athleten zurück gespiegelt werden.

Anwendungsbeispiel „Ideen-Wettbewerb“

Bei einem „Ideen-Wettbewerb“ können Ideen zu einem vorher bestimmten Anliegen eingereicht und anschließend diskutiert werden. Vergleichbare Ansätze sind beispielsweise aus dem Bereich der öffentlichen Flächennutzung bekannt. Hier können die Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit der öffentlichen Verwaltung Ideen zur Flächennutzung erarbeiten. Ebenso finden Ideen-Wettbewerbe an Schulen statt. Hier geht es zum Beispiel um die Ausgestaltung von Schulveranstaltungen oder die Gestaltung eines Schulhofs. Ein wesentliches Kennzeichen eines Ideen-Wettbewerbs ist es, dass dieser ergebnisoffen ist.



Mitmachen und Abstimmen

Welches Thema sollen wir auf der kommenden Kommissionssitzung der NADA-Prävention mit auf die Agenda nehmen?

Die Abstimmung ist natürlich anonym. Wir können deine Daten nicht sehen.

Hier sind die aktuellen Vorschläge:

Verletzung & Krankheit
Die Verbotsliste ist teilweise sehr schwer zu verstehen. Welche Möglichkeiten gibt es dieses eventuell einfacher zu gestalten?

21 Likes 0 Kommentare

Nahrungsergänzungsmittel
Viele meiner Kollegen bestellen Nahrungsergänzungsmittel über das Internet. Ich finde das sehr riskant. Ist es möglich, dass für uns Sportler eine Plattform geschaffen wird, auf der wir sicher bestellen können?

11 Likes 2 Kommentare

Ernährung
Ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse ändern sich fortlaufend. Plant die NADA spezielle Veranstaltungen zu diesem Thema? Könnte ja eventuell auch in Kombination mit Themen zu Nahrungsergänzungsmitteln durchgeführt werden.

22 Likes 15 Kommentare

Hast Du einen Vorschlag für ein Thema? Trage ihn hier ein:

Überschrift

Trage hier Deinen Themenvorschlag ein...

Abschicken >

Danke für Deine Teilnahme!

Unten findest Du das vorläufige Ergebnis mit allen Themen.

1. Ernährung
Ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse ändern sich fortlaufend. Plant die NADA spezielle Veranstaltungen zu diesem Thema? Könnte ja eventuell auch in Kombination mit Themen zu Nahrungsergänzungsmitteln durchgeführt werden.

22 Likes

2. Verletzung & Krankheit
Die Verbotsliste ist teilweise sehr schwer zu verstehen. Welche Möglichkeiten gibt es dieses eventuell einfacher zu gestalten?

21 Likes

3. Nahrungsergänzungsmittel
Viele meiner Kollegen bestellen Nahrungsergänzungsmittel über das Internet. Ich finde das sehr riskant. Ist es möglich, dass für uns Sportler eine Plattform geschaffen wird, auf der wir sicher bestellen können?

11 Likes

Wenn Du möchtest, trage hier Deine E-Mail-Adresse ein. Wir geben dann bescheid, sobald die Abstimmung beendet ist:

Abschicken >

Anwendungsbeispiel für ein „Agenda-Setting“-Verfahren (Quelle: Fink & Fuchs)



Das heißt nur die beliebtesten und zuvor diskutierten Ideen werden zur Abstimmung gestellt.

Der Ansatz eines ergebnisoffenen Ideenwettbewerbs soll ebenso die Dopingpräventionsarbeit der NADA wesentlich unterstützen. In den vergangenen Jahren fand eine umfangreiche Überarbeitung und Weiterentwicklung der Dopingpräventionsplattform „GEMEINSAM GEGEN DOPING“ statt. Neben einer ständigen Weiterentwicklung der Schulungsinhalte wurde zudem die Bandbreite der eingesetzten Medien erweitert. Neben einer eigenen e-Learning Plattform gibt es nun ebenso Inhalte auf sozialen Netzwerken. Hier sei exemplarisch die Präsenz auf der Video-Plattform „YouTube“ genannt. Diese verstärkte Präsenz auf den hauptsächlich (noch) von Jugendlichen genutzten Online-Plattformen, orientiert sich entsprechend an der Zielgruppe von „GEMEINSAM GEGEN DOPING“.

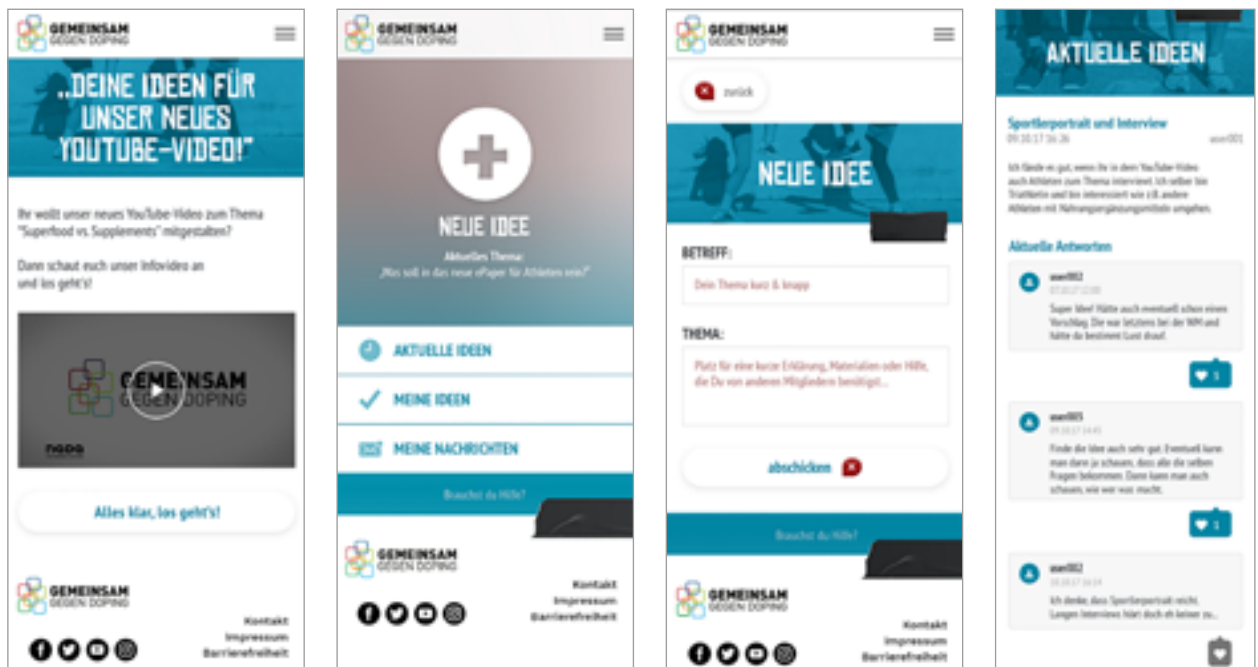
Junge Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler kommunizieren und interagieren zu einem sehr großen Teil über neuartige Medien. Neue Angebote über diese neuartigen Medien bereitzustellen entspricht daher der Alltagsrealität der Zielgruppe. Anwendungsbeispiel für einen Ideen-Wettbewerb könnte daher sein, dass Nachwuchssportler bzw. -sportlerinnen ihre Ideen bzgl. neuer Inhalte für diese Medien einbringen können. Junge Athletinnen und Athleten kreieren damit die Inhalte zu einem bestimmten Thema direkt aus deren Sicht. Eine breite Akzeptanz in der Zielgruppe wird damit deutlich erhöht und bietet zudem Anknüpfungspunkte für Folgeprojekte.

Zum Beispiel könnte die Einreichung von Ideen für ein Drehbuch hinsichtlich eines neuen YouTube-Videos mit dem Thema „Superfood vs. Supplements“ Inhalt eines Ideenwettbewerbs sein. Bei diesem Beispiel bestünde dann die Möglichkeit, dass die Jugendlichen je nach Interessenslage ihre Ideen einbringen können. Beiträge zu Nahrungsergänzungsmitteln wären dann ebenso denkbar wie zum Thema Ernährung im Allgemeinen. Darüber hinaus wäre es auch möglich, sich nicht inhaltlich, sondern als Regisseur im Sinne einer Einreichung einer Plott-Idee an der Ideeneinreichung zu beteiligen. Die Umsetzung (je nach Konzeptansatz auch gemeinsam mit den Ideengebern) der beliebtesten Ideen würde dann durch die NADA- Prävention und das



Programm GEMEINSAM GEGEN DOPING erfolgen und anschließend den Jugendlichen präsentiert werden.

Von den in diesem Beitrag aufgeführten Anwendungsbeispielen der geplanten Smartphone-App stellt der Ideen-Wettbewerb die komplexeste Form der Beteiligung dar, der zudem gerade bei Einführung schrittweise angeleitet werden sollte. Weiter muss das konkrete Anliegen, zu dem die Ideen eingereicht werden sollen, im Vorfeld eindeutig sein. Aus diesem Grunde ist die Einbindung von Videos in der geplanten Smartphone-App vorgesehen. Dies ermöglicht, dass das konkrete Anliegen kurz und knapp mittels einer Videopräsentation erklärt und vermittelt werden kann (vgl. Anwendungsbeispiel „Ideenwettbewerb“). Weiter eignet sich der Ideen-Wettbewerb zudem für eine Verknüpfung aller vorhergenannter Ansätze, inklusive eines „Offline-/Online“-Ansatzes und ist darüber hinaus für einen fächerübergreifenden Einsatz an Schulen mit Sportbezug denkbar.



Anwendungsbeispiel für einen Ideenwettbewerb (Quelle: Fink & Fuchs)



Ein Miteinander aller Beteiligten, das die Freude der Beteiligung, die Freiwilligkeit zur Beteiligung und die Wertschätzung ... in den Vordergrund stellt, sind zudem wichtige Voraussetzungen für das Gelingen eines e-Partizipationsansatzes.

Fazit

Die zuvor genannten Anwendungsbeispiele können beliebig kreativ abgeändert, erweitert, reduziert, kombiniert, etc. werden. Sie eröffnen damit dem Initiator von digitalen Partizipationsverfahren eine besondere Art der innovativen Ideen- und Themenfindung und ermöglicht den Jugendlichen eine mitwirkende Gestaltung ihrer Lebenswelt. Ein Miteinander aller Beteiligten, das die Freude der Beteiligung, die Freiwilligkeit zur Beteiligung und die Wertschätzung einer jeden Athletin, eines jeden Athleten in den Vordergrund stellt, sind zudem wichtige Voraussetzungen für das Gelingen eines e-Partizipationsansatzes. Gerade innerhalb des Präventionsprogramms GEMEINSAM GEGEN DOPING ist dies von zentraler Bedeutung.

Ausblick

Nach Abschluss der Design- und Usability-Befragungen in 2018 wird in einer zweiten Projektphase die konkrete technische Umsetzung der App vorgenommen. Ziel ist es, die Smartphone-App nach Fertigstellung in das Dopingpräventionsprogramm „GEMEINSAM GEGEN DOPING“ der NADA zu überführen. Dort soll diese dann alle bisherigen Inhalte sinnvoll ergänzen und ein zentrales Element der Kommunikationsstruktur sein. Im Sinne des integrierten Lernens („blended learning“) kann diese Smartphone-App dann sowohl als Vermittler zwischen einem „Offline-/Online“-Ansatz als auch einem methoden- und medienübergreifenden Ansatz fungieren. Die zielgruppengerechte Vermittlung von Dopingpräventionsthemen durch eine zeit- und ortsunabhängige Beteiligung junger Athletinnen und Athleten mittels digitaler Tools in Verbindung mit Präsenzveranstaltungen sowie e-Learning Angeboten erreicht damit eine neue Qualität.



Quelle: shutterstock/trueffelpix

Aus der Forschungsförderung



The invitation card features three logos at the top: the German Federal Eagle logo for the Bundesinstitut für Sportwissenschaft, the CHARITÉ logo, and a colorful hexagonal logo for 'Wir helfen dem Sport'. The main text is centered and reads: 'Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) lädt ein zum **Parlamentarischen Abend** **Plötzlicher Herztod im Sport** **EKG - Präventionsmaßnahme?!**'. Below the text is a photograph of a large, multi-story red brick building with many windows, identified as the lecture hall of the Berlin Medical History Museum. At the bottom, the date and location are provided: '7. November 2017', 'Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité', 'Charitéplatz 1 (auf dem Gelände: Virchowweg 17)', and '10117 Berlin'.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

CHARITÉ

Wir helfen dem Sport

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) lädt ein zum
Parlamentarischen Abend
Plötzlicher Herztod im Sport
EKG - Präventionsmaßnahme?!

7. November 2017
Hörsaalruine des
Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité
Charitéplatz 1
(auf dem Gelände: Virchowweg 17)
10117 Berlin



EKG – Plötzlicher Herztod

Im Zusammenhang mit dem Plötzlichen Herztod (SCD, *sudden cardiac death*) fallen in den Medien oft Schlagwörter wie „junger, gesunder Spitzensportler“ und „schicksalhafter, unerwartetes Ereignis“. In der Öffentlichkeit ruft dies große Aufmerksamkeit hervor, trägt aber gleichzeitig auch zur Verunsicherung bei. Die positiven Auswirkungen von körperlicher Aktivität auf die Gesundheit sind hinreichend bekannt und unbestritten. Dagegen werden die Effekte eines langjährigen Trainings mit hoher Intensität kontrovers diskutiert. Im Mittelpunkt des medialen Interesses steht dabei der fragliche Zusammenhang zwischen Leistungssport und dem Plötzlichen Herztod.



Dr. Peter Stehle
unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bernd Wolfarth und Katharina Blume, Charité Berlin

Plötzlichen Herztodesfällen bei leistungsfähigen, beschwerdefreien und somit anscheinend gesunden Sportlern liegen häufig erkennbare Ursachen zugrunde. Eine Diagnose könnte durch regelmäßige sportmedizinische Vorsorgeuntersuchungen erreicht und der plötzliche Herztod somit in vielen Fällen verhindert werden. Besonders bedeutend ist dabei das Ruhe-EKG, welches erste und wertvolle Hinweise auf eine zugrundeliegende Herzerkrankung geben kann. Durch die Einführung eines standardisierten Screenings konnte in Italien die Inzidenzrate des SCD um 89 % über 25 Jahre gesenkt werden.

Eine Diagnose könnte durch regelmäßige sportmedizinische Vorsorgeuntersuchungen erreicht und der plötzliche Herztod somit in vielen Fällen verhindert werden.

Kardiomyopathien (HCM, hypertrophe Kardiomyopathie, ARVC, arrhythmogene rechtsventrikuläre Kardiomyopathie, Koronaraneurysmen und Myokarditiden (Herzmuskelentzündungen) sind die häufigsten Ursachen des SCD vor dem 35. Lebensjahr (Abb. 1). Bei diesen Erkrankungen sind in 85 bis 96,5 % der Fälle Veränderungen im EKG zu erwarten.

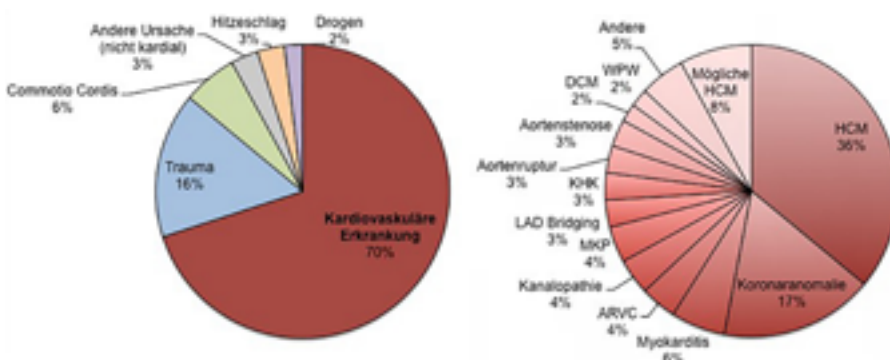


Abb. 1: Links: Todesursachen von Athleten. Rechts: Anteil kardiovaskulärer Erkrankungen, die zum plötzlichen Herztod führten (Quelle: Katharina Blume).



Erschwert wird die eindeutige Diagnostik dadurch, dass ein Großteil der Leistungssportlerinnen und -sportler trainingsbedingte, sogenannte physiologische, EKG-Veränderungen aufweist. Diese sind das Resultat aus funktionellen und strukturellen Anpassungen des Herzkreislaufsystems. Eine große Herausforderung in der sportmedizinischen Betreuung und Begutachtung stellt daher die Abgrenzung von physiologischen und pathologischen EKG-Veränderungen bei Leistungssportlerinnen und -sportlern dar (Abb. 2).

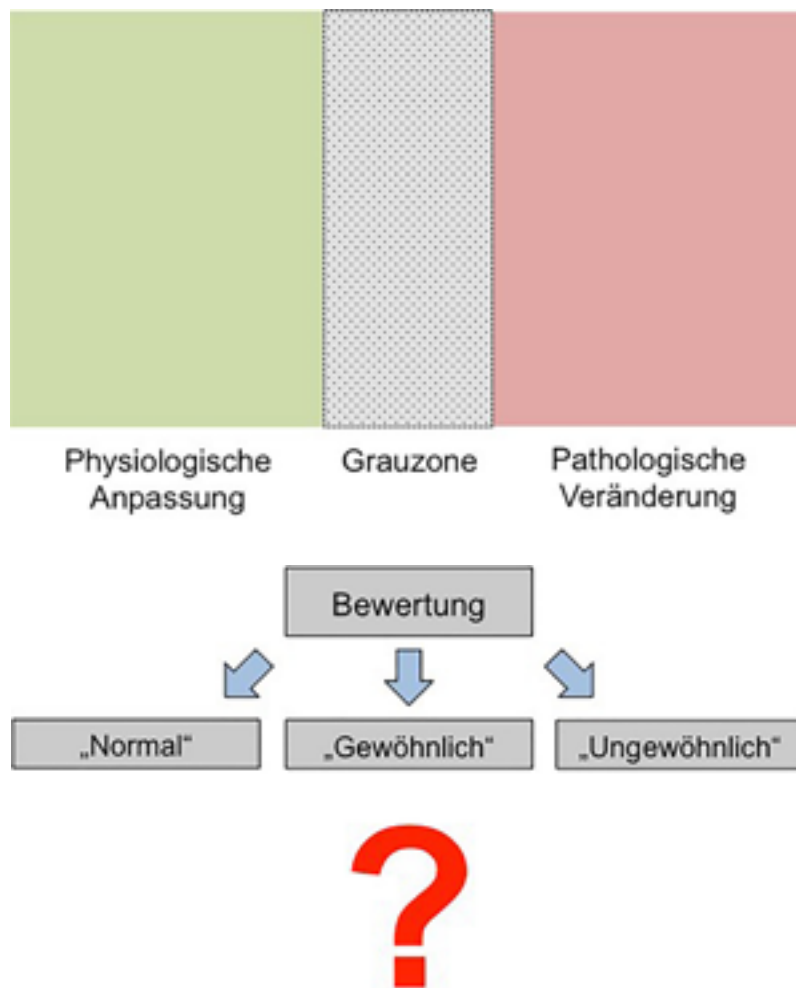


Abb. 2: Ziel in der sportmedizinischen Praxis ist es, gewöhnliche von ungewöhnlichen EKG-Veränderungen, als potentielle Hinweise auf zugrundeliegende kardiovaskuläre Erkrankungen, zu unterscheiden. Bis heute stellt jedoch, trotz vorhandener Leitlinien, die Abgrenzung zwischen physiologischen und pathologischen EKG-Veränderungen bei Athleten bzw. Athletinnen eine große Herausforderung in der Betreuung und Begutachtung dar (Quelle: Katharina Blume).



Ziel des multizentrischen BISP-geförderten Forschungsprojektes „EKG-Veränderungen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Wolfarth war es, den Zusammenhang zwischen Sportart, Training, Geschlecht, kardialen Anpassungseffekten und pathologischen Ursachen näher einzugrenzen. Damit sollte eine Differenzierung zwischen Normvarianten und krankhaften Veränderungen ermöglicht werden. Durch umfassende kardiologische Diagnostiken konnten der Stellenwert des Ruhe-EKGs in der sportmedizinischen Vorsorgeuntersuchung und ein diagnostischer Algorithmus zur Detektion kardialer Erkrankungen evaluiert werden. Die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse leisten einen wertvollen Beitrag zur Erstellung von Handlungsempfehlungen hinsichtlich des Auftretens von EKG-Veränderungen bei Sportlerinnen und Sportlern.

Es konnte damit ein wichtiger Beitrag in der Weiterentwicklung des sportmedizinischen Untersuchungs- und Betreuungssystems im deutschen Spitzensport geleistet werden. Doch nicht nur im Leistungssport finden die Ergebnisse Anwendung. Die Erkenntnisse aus dem Projekt lassen sich auch auf die Betreuung leistungsorientierter Freizeitsportlerinnen und -sportler übertragen und können so in den klinischen Alltag transferiert werden.

Im Vordergrund des Projektes standen folgende Punkte:

(1) Standardisierung

Um standardisierte Prozesse an allen Untersuchungszentren zu gewährleisten, wurden folgende Tools entwickelt: Darstellung aktueller Leitlinien zur EKG-Interpretation, Pocketcard EKG-Interpretation, Details zur EKG-Auswertung und -Kategorisierung, Auswertungsformular zur manuellen EKG-Analyse (Abb. 3), Dokumentationsanleitungen für die webbasierte Datenbank, Eingangsfragebogen und zahlreiche SOPs-(Standard Operating Procedure), z. B. bei Ruhe-EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Echokardiographie, Kardio-MRT, u. a..

(2) Datenbank

Für das Projekt wurde eine webbasierte Studiendatenbank entwickelt. Dadurch können die Daten, welche pro- und retrospektiv erfasst werden, lokal importiert, zentral gespeichert und für spätere Auswertungen exportiert und analysiert werden. Die pseudoanonymisierten EKG-Daten können von Zweitgutachtern verblindet erneut bewertet werden. Durch das Zusammen-



Zutreffendes bitte ankreuzen (J) - Ja, trifft zu; (N) - Nein, trifft nicht zu.

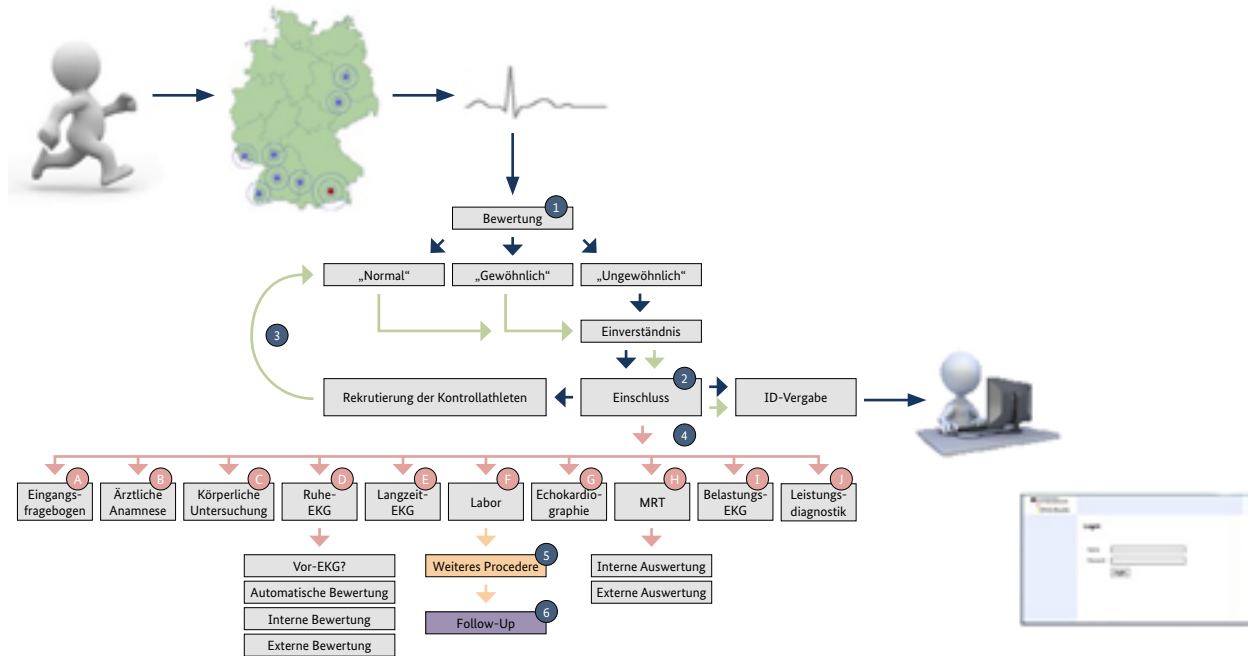
1. FREQUENZ	An <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein = 30 min		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein = 60 min	
2. SINUSRHYTHMUS	Sinusrhythmus <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Sinusarrast <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
3. HERZACHSE	Linkstyp <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Indifferenztyp <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
	Rechtstyp <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Rechtstyp <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
4. P-WELLE	QRS-Achse $\pm 30^\circ$ (LAD)		QRS-Achse $\pm 120^\circ$ (RAD)	
	$-45^\circ - 90^\circ$		$90^\circ - 180^\circ$	
5. PR-ZEIT	V1: Negativamplitude ≥ 1 mm		V1: Negativanteil ≥ 40 ms	
	II und III P-Wellen-Amplitude ≥ 2.5 mm		V1: P-Wellen-Amplitude ≥ 2.5 mm	
6. QRS	Konstantes PQ-Intervall <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Auf jede P-Welle folgt QRS-Komplex <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
	PR ≤ 200 ms		PR $\leq 200 - \leq 300$ ms	
7. HYPERTROPHE-ZEICHEN	PR ≤ 120 ms		Delta-Wellen	
	QRS ≤ 110 ms		QRS $\leq 110 - 119$ ms	
8. Q-ZACKEN	V1 oder V2: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		V1 oder V2: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
	V1: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		I und V6: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
9. QT-DAUER	V5 und V6: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Q-Zacken: I, V5 und V6 <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
	Epsilon-Wellen <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		S-Zacken-Auftrieb ≥ 55 ms	
10. ST-STRECKE	ST-Senkung <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		ST-Senkung ≤ 1 mm	
	ST-Senkung ≤ 1 mm		ST-Senkung ≤ 1 mm	
11. T-WELLE	J-Ampitude ≤ 2 mm		T-Negativierung <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
12. BEURTEILUNG	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
13. ERGÄNZUNG	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
14. KOMMENTAR	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
15. UNTERSUCHER	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	
	T-Negativierung ≥ 2 mm (V1-V2) folgende T-Wellen:		T-Negativierung ≥ 2 mm (major)	

Abb. 3: Web-basiertes Ruhe-EKG-Auswertungsformular zur manuellen Analyse (Quelle: Katharina Blume)

führen dieser Daten in eine zentrale Datenbank entstand eine bisher einzigartige Sammlung medizinischer und leistungsphysiologischer Daten nationaler Athletinnen und Athleten.

(3) Multizentrisches Netzwerk

Durch ein multizentrisches Netzwerk führender sportmedizinischer Zentren (Freiburg, Heidelberg, Leipzig, München, Potsdam, Saarbrücken, Tübingen, Ulm) wurden deutschlandweit Ruhe-EKGs von Athletinnen und Athleten (Alter 18-35 Jahre) im Hinblick auf EKG-Veränderungen untersucht (Abb. 4).



(4) Nationale Datenbank

Zur Erstellung einer einzigartigen nationalen Datenbank wurden die EKGs sämtlicher Leistungssportlerinnen und Leistungssportler, welche im Zeitraum zwischen 2004 bis 2014 eine sportmedizinische Untersuchung in München oder Leipzig erhielten, gesammelt und nach international gültigen Leitlinien analysiert und in die webbasierte Datenbank eingegeben. Einerseits entstand dadurch eine unvergleichbare Datenbasis, zum anderen konnten „auffällige“ Probanden für eine weitere kardiale Abklärung kontaktiert werden.

Bis November 2017 wurden dadurch 5.240 EKGs standardisiert ausgewertet und in die Datenbank eingegeben.

Bei Betrachtung der Ergebnisse wird ersichtlich, dass „ungewöhnliche“ Veränderungen kaum eine Altersabhängigkeit aufweisen – im Gegensatz zu den „gewöhnlichen“ (Sinusbradykardie, AV-Block I°, IRSB, LVH). Dies beruht auf trainingsbedingten funktionellen und strukturellen Veränderungen des Herzkreislaufsystems. Mit Anzahl der Trainingsjahre, insbesondere bei Ausdauerathleten, ist eine Erhöhung des Vagotonus zu erwarten, wodurch wiederum die Prävalenz der Sinusbradykardie, einer physiologischen EKG-Veränderung, zunimmt (Abb. 5). Dennoch sollten auch „gewöhnliche“ Veränderungen Beachtung finden, insbesondere wenn Symptome angegeben werden und/oder keine Vereinbarkeit mit der Trainingsanamnese feststellbar ist.

Abb. 4: Multizentrischer Studienalgorithmus (Quelle: Katharina Blume)



Die vorliegenden Ergebnisse leisten einen wichtigen Beitrag in der sportkardiologischen Charakterisierung von Leistungssportlerinnen und -sportlern unterschiedlicher Altersbereiche und Sportartenzugehörigkeit.

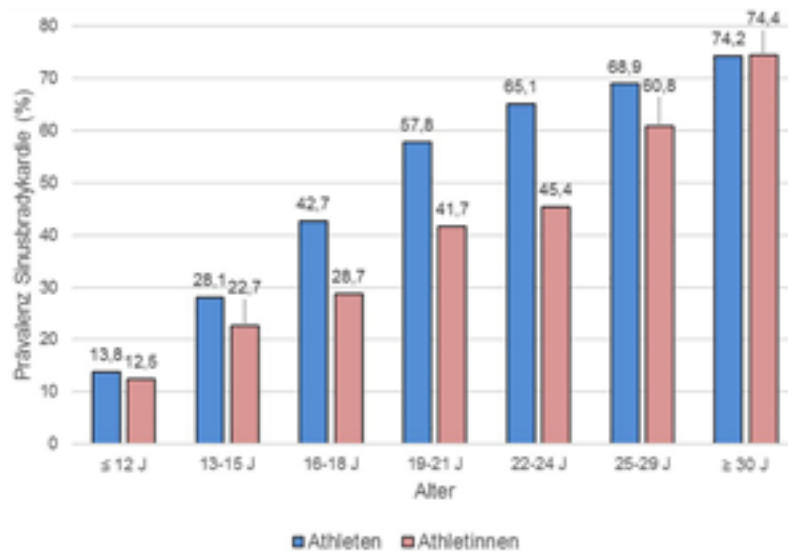


Abb. 5: Geschlechtsspezifische Prävalenz der Sinusbradykardie in Abhängigkeit vom Alter (Quelle: Katharina Blume).

Transfer

Der Wissenstransfer in das sportmedizinische Untersuchungs- und Betreuungssystem des bundesdeutschen Spitzensports erfolgte in Form von Publikationen sowie Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wie z. B. im Rahmen des DOSB-Kongresses „Sportmedizin im Spitzensport“. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, im Sinne der Harmonisierung der kardiologischen Untersuchung im Spitzensport, eine Übertragung der erstellten SOPs in alle sportmedizinischen Untersuchungs- und Betreuungszentren anzustreben.

Parlamentarischer Abend

Den vorläufigen Höhepunkt des Projektes stellte die Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines Parlamentarischen Abends am 07. November 2017 in der Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité Berlin dar.

Der Direktor des BISp, Jürgen Fischer, bekräftigte in seinen Grußworten, dass es eine gemeinschaftliche Verantwortung für unsere Athletinnen und Athleten gibt und ihnen daher die



beste medizinische und präventive Versorgung zur Verfügung gestellt werden muss. Die Sicherung der Belastbarkeit, Trainierbarkeit und Gesundheit sind daher Schwerpunkte in der Forschungsförderung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft.

Staatssekretär Hans-Georg Engelke aus dem Bundesministerium des Innern bekräftigte, dass das Thema uns alle angeht. Er befürwortet es, dass das Bundesinstitut für Sportwissenschaft dem Aspekt der Gesundheit im Spitzensport mit unterschiedlichen Großprojekten eine besondere Rolle in seiner Fördertätigkeit beimisst und betonte, dass der humane Spitzensport in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden soll. Die Gesundheit unserer Spitzensportler und Spitzensportlerinnen spielt dabei eine zentrale Rolle.

Das Thema geht uns alle an.

Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport DOSB, unterstrich, dass auch beim DOSB die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler im Mittelpunkt steht und hob dabei die wichtige Rolle von Prof. Bernd Wolfarth als leitender Olympiarzt und Vorsitzender der medizinischen Kommission des DOSB beim Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Sportpraxis hervor. Der DOSB hat zahlreiche Anknüpfungspunkte aus der Studie für seine sportmedizinische Betreuung und seine Untersuchungszentren gefunden. Er betonte jedoch, dass es einer noch größeren Vernetzung der sportmedizinischen Untersuchungszentren bedarf, um diese Erkenntnisse umzusetzen und schloss seine Grußworte mit der Hoffnung, dass Sportorganisation, Politik und Wissenschaft in konzertierten Aktionen diese Prozesse weiter intensivieren.

Größere Vernetzung der sportmedizinischen Untersuchungszentren

Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Leiter der multizentrischen Studie, stellte in seinem einführenden Vortrag die wesentlichen Säulen, Ziele und Ergebnisse des Projektes vor. Im Vordergrund standen dabei:

- › Technische Homogenisierung der Untersuchungszentren
Erstellung von SOPs
- › Entwicklung und Realisierung einer webbasierten Datenbank
- › Erstellung von Leitlinien zur Interpretation von EKG-Veränderungen
- › Erstellung von standardisierten EKG-Auswertungs-Tools und Anleitungen.



Strukturen weiter ausbauen und Erkenntnisse vertiefen

Wünschenswert ist aus seiner Sicht eine flächendeckende Prävention des Plötzlichen Herztodes im Sport. Hierzu sind effektive und praktikable Screeninguntersuchungen zur Entdeckung von Risikofaktoren bzw. Erkrankungen notwendig. Dazu müssen die im Rahmen des Projektes aufgebauten Strukturen weiter ausgebaut und die Erkenntnisse stetig vertieft werden.

Einen Beitrag dazu können lokale Untersuchungsstellen und die Einrichtung **sportkardiologischer Kompetenzzentren** leisten (Abb. 6). Die zentrale Speicherung von EKGs und weiterer Untersuchungsergebnisse in einer webbasierten Datenbank stellen für ihn einen entscheidenden Pfeiler zur Erstellung eines systematischen Datenpools untersuchter Athleten und Athletinnen im Quer- und Längsschnitt dar. Auf dieser Basis könnten auch automatisierte Kategorisierungsprozesse entwickelt und die Bereitstellung von stetig aktualisierten Tools und Leitlinien gesichert werden.



Abb. 6: Vision zentraler sportkardiologischer Kompetenzzentren (Quelle: Katharina Blume)

Prof. Dr. Herbert Löllgen verdeutlichte in seiner Funktion als Mitglied des wissenschaftlichen Projektbeirats die Bedeutung des Ruhe-EKGs zur Abschätzung gesundheitlicher Risiken bereits bei Kindern und Jugendlichen. Als Beispiel zeigte er den Fall eines neunjährigen Jungen, der nach einem plötzlichen Herzstillstand später im Krankenhaus verstarb. Die Todesursache



war eine Septumhypertrophie – eine Herzveränderung bedingt durch eine Kardiomyopathie.

In den letzten Jahren konnte eine erste digitale Software zur Auswertung von Sportler-EKGs vorgestellt werden. Zudem werden die Leitlinien zur Auswertung und Interpretation grenzwertiger Ruhe-EKGs stetig weiterentwickelt. Hier kommt Projekten wie dem vorliegenden eine entscheidende Bedeutung zu. So kann heute von einer deutlich verbesserten EKG-Beurteilung bei Sportlerinnen und Sportlern gesprochen werden.

Neben den Spitzenathletinnen und -athleten sollten auch Vorsorgeuntersuchungen zur Risikominderung bei Freizeitsportlerinnen und -sportlern durchgeführt werden. Die Bewertung sollte jedoch immer durch einen erfahrenen Sportarzt (Sportkardiologen) erfolgen.

Auf der Basis der Erkenntnisse der BISp-Studie fordert er:

- › Zusatzweiterbildung für Sportkardiologie
- › Durchführung einer Obduktion mit molekularer Autopsie bei plötzlichem Herztod
- › Weiterentwicklung der digitalen EKG-Beurteilung
- › Prospektive digitale zentrale Datenerfassung und Langzeit-Folgestudie
- › Obligatorische Vorsorgeuntersuchung mit EKG aller Altersklassen
- › Reanimationstraining für alle am Sport Beteiligten (Aktive, Trainer und Betreuer).

An der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Prof. Dr. Herbert Löllgen nahmen teil:

- › Jürgen Fischer, Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft
- › Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des deutschen Olympischen Sportbundes
- › Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Vorsitzender der Sportmedizinischen Kommission des deutschen Olympischen Sportbundes
- › Prof. Dr. Andreas Nieß, Lehrstuhlinhaber Sportmedizin Uniklinikum Tübingen



- › Robert Bartko, Sportdirektor der Deutschen Eisschnelllauf Gemeinschaft e. V.
- › Lena Schöneborn, Goldmedaillen-Gewinnerin im Modernen Fünfkampf.

Seitens der Sportpraxis wurde die Initiative des BISp für derartige Projekte, welche die Gesundheit der Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt stellen, begrüßt. Sie unterstreicht auch aus ihrer ganz persönlichen Sicht die Notwendigkeit, die Gesundheit jedes Einzelnen in den Mittelpunkt zu stellen und nahm bzw. nimmt diese Angebote gern in Anspruch. Robert Bartko, mehrfacher Olympiasieger und Weltmeister im Bahnradsport, unterstützt die Forderung einer flächendeckenden sportkardiologischen Untersuchung im Spitzensport. Er betont jedoch auch, dass die Verbände dabei vor einer großen und verantwortungsvollen Aufgabe stehen. Sinnvoll wäre es, alle Kaderathleten, inklusive der Nachwuchskader, einzubeziehen.

Prof. Nieß, Kooperationspartner im EKG-Projekt und Betreiber des nationalen Myokarditis-Registers, betonte zusammen mit Prof. Wolfarth, dass die nationale Versorgungssituation in Deutschland im internationalen Vergleich mitführend ist. Dennoch existieren auch hier noch Lücken, die es zu schließen gilt. Die Investition in ein Ruhe-EKG für jede(n) Spitzenathletin und -athlet ist eine lohnende Investition. Für die Olympiakader ist mittlerweile der Nachweis einer aktuellen sportmedizinischen Untersuchung Bedingung für eine Nominierung für die olympischen Spiele. Das Ruhe-EKG stellt ein günstiges und effizientes Diagnostik-Tool zur Erkennung kardialer Risiken dar. Durch das Projekt konnten weitere wichtige Erkenntnisse gewonnen und die Auswertelgorithmen weiterentwickelt werden.

Die Verbände stehen vor einer großen und verantwortungsvollen Aufgabe.

Dirk Schimmelpfennig stimmte den Worten zu, indem er ausführte: „Wenn wir diese Forschungsergebnisse haben und wir nach dem sinnvollen Einsatz dieser Erkenntnisse im Spitzensport suchen, dann sollte man diese in Programme und Konzepte gießen und sehen was möglich ist, um die Gesundheit der Sportler zu erhalten, Erkrankungen vorzubeugen und medizinische Untersuchungen transparenter zu gestalten.“

Jürgen Fischer betonte: „Wir sind dies den jungen Athletinnen und Athleten sowie den Eltern schuldig und wollen ihnen Sicherheit geben, ihren Sport unbedenklich ausführen zu können.“



Bei den zentralen Erkenntnissen dieses Abends muss zum einen im internationalen Vergleich eine positive Bewertung der aktuellen Versorgungssituation im Spitzensport genannt werden. Zum anderen sollten sportkardiologische Schwerpunktzentren für den Spitzensport und Breitensport sowie Gesundheitssport geschaffen werden. Bei allen konzeptionellen Überlegungen soll die Gesundheit von Sportlerinnen und Sportlern stets in den Vordergrund gestellt werden. Perspektivisch sollte die Forschungsdatenbank fortgeführt werden und zu einer nationalen EKG-Datenbank für alle Spitzenathletinnen und -athleten ausgebaut werden. Dadurch könnte eine ständige Verbesserung in der Diagnostik von grenzwertigen Ruhe-EKGs gesichert und somit die Sicherheit in der sportkardiologischen Betreuung im Spitzensport, aber auch im Freizeitsport, erhöht werden. Zudem sollte die sportkardiologische Betreuung auf den Nachwuchsleistungssport ausgeweitet werden.

„Wir sind dies den jungen Athletinnen und Athleten sowie den Eltern schuldig...“

Positive Bewertung der aktuellen Versorgungssituation im Spitzensport

Überblick erwünschter zukünftiger Maßnahmen:

- › **Homogenisierung** der technischen Voraussetzungen an den lizenzierten UZs
- › **Technische Optimierung** und **Weiterentwicklung** der webbasierten Datenbank
- › **Schulung** methodischer Grundlagen der EKG-Aufzeichnung
- › Ausgabe von Interpretations-**Tools** mit stetiger **Aktualisierung**
- › **Ausbau** der Datenbasis unter Einbezug **zusätzlicher** Kollektive (insbesondere Nachwuchsleistungssportler)
- › **Entwicklung** automatisierter Kategorisierungsprozesse in der webbasierten Datenbank
- › **Weiterentwicklung** der automatisierten Analyse der EKG-Aufzeichnung
- › Einrichtung **sportkardiologischer Kompetenzzentren**.

Aus der Forschungsförderung



(Quelle: Thimo Wiewelhove)



REGman geht bis 2020 in die Verlängerung

Ausgangslage

Hohe Trainingsumfänge und Trainingsbelastungen, Wettkampfdichte und sozialer/medialer Druck sind in vielen Disziplinen des Leistungssports in den letzten Jahrzehnten deutlich angestiegen. Angesichts dieser Entwicklung im Spitzensport wird eine schnelle und effektive Regeneration immer wichtiger, um konstant hohe Leistungen zu gewährleisten. Jedoch mangelt es an wissenschaftlich fundierten Empfehlungen, nach denen sich Spitzenathletinnen und -athleten im Training und Wettkampf richten können. Vor diesem Hintergrund fördert das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) seit Oktober 2012 das wissenschaftliche Verbundprojekt „*Optimierung von Training und Wettkampf: Regenerationsmanagement im Spitzensport (REGman)*“. Verantwortlich für die wissenschaftliche Leitung und Durchführung ist ein interdisziplinäres Team um Professor Dr. med. Tim Meyer (Universität des Saarlandes) unter Beteiligung der Trainingswissenschaftler Professor Mark Pfeiffer (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) und Professor Alexander Ferrauti (Ruhr-Universität Bochum), sowie des Sportpsychologen Professor Michael Kellmann (Ruhr-Universität Bochum). Nach der ersten Projektphase von 2012 bis 2016 befinden wir uns aktuell in der zweiten Phase bis 2020.

Das *REGman*-Team konnte den Forschungsbereich Regenerationsmanagement in der ersten Projektphase mit Blick auf den Spitzensport grundlegend aufarbeiten und weiterentwickeln. Mit dem Ziel, evidenzgestützte Regenerationsstrategien, differenziert nach belastungsspezifischen Gegebenheiten zu erarbeiten, wurden mehr als 15 Teilstudien in enger Kooperation mit Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern, Olympiastützpunkten und verschiedenen Spitzensportverbänden realisiert. So konnte das aktuelle Wissen zur Diagnostik des Erholungsbedarfs und des Beanspruchungszustands sowie zu Möglichkeiten der Regenerationsförderung maßgeblich erweitert werden. Im Ergebnis wurden erste Handlungsanweisungen zum Regenerationsmanagement für die leistungssportliche Praxis formuliert und praktikable Instrumente zu deren Umsetzung entwickelt. Die Erkenntnisse haben aber auch gezeigt, dass die Effektivität von Diagnostik- und Interventionsmaßnahmen zur



Dr. Andrea Horn



Daniela Fett

Im Spitzensport wird eine schnelle und effektive Regeneration immer wichtiger, um konstant hohe Leistungen zu gewährleisten.

Das *REGman*-Team konnte den Forschungsbereich Regenerationsmanagement in der ersten Projektphase mit Blick auf den Spitzensport grundlegend aufarbeiten und weiterentwickeln.



Regenerationsförderung interindividuell sehr variabel ist, so dass im Leistungssport weniger ein Vorgehen gefragt ist, das im Gruppenmittelwert effektiv ist, sondern ein für einen bestimmten Athleten optimiertes. Eine wichtige Erkenntnis, die weitere Anschlussfragen nach sich zieht.

Praxisbroschüre „Regenerationsmanagement im Spitzensport: REGman – Ergebnisse und Handlungsempfehlungen“

Aus dem großen Bündel an Transfermaßnahmen in der ersten Projektphase sind unter anderem die Praxisbroschüre „*Regenerationsmanagement im Spitzensport: REGman – Ergebnisse und Handlungsempfehlungen*“ hervorzuheben (verfügbar unter www.bisp.de und www.regman.org), die in einem zweitägigen Workshop im Februar 2016 in Bochum vor Vertretern und Vertreterinnen des Sports und der Wissenschaft vorgestellt und mit diesen diskutiert wurde. Darin enthalten sind Kernergebnisse des Projekts und zahlreiche Handlungsempfehlungen für die Sportpraxis, so dass die Broschüre fundierte Informationen zum aktuellen Regenerationsmanagement zur Verfügung stellt. Aber auch der gezielte Dialog mit den Spitzenverbänden spielt eine wichtige Rolle. So sind die Ergebnisse neben vielen persönlichen Gesprächen unter anderem auf der Bundestrainerfortbildung des Bundes Deutscher Radfahrer (Frankfurt) sowie der Trainerfortbildung des Landesruderverbandes Rheinland-Pfalz diskutiert worden. Durch die Bereitstellungen und Diskussionen der neu gewonnenen Erkenntnisse kann eine direkte Unterstützung der Sportpraxis erfolgen.

Auch der wissenschaftliche Diskurs wird gepflegt. Auf dem europäischen sportwissenschaftlichen Kongress des European College of Sports Science (ECSS) 2017 in Essen gab es insgesamt elf wissenschaftliche Beiträge aus der Projektgruppe, neben weiteren Beiträgen auf der Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaften (Mainz), auf der World Conference of Science and Soccer (Rennes) sowie dem MediProSport Kongress (Eupen). Hinzu kommt eine rege Veröffentlichungsaktivität der Projektgruppe in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften.

REGman geht in die Verlängerung...

Die Notwendigkeit zur Fortsetzung der REGman-Forschung ergab sich gleichermaßen aus wissenschaftlicher wie aus sportfachlicher Sicht.

Die Notwendigkeit zur Fortsetzung der REGman-Forschung ergab sich gleichermaßen aus wissenschaftlicher wie aus sportfachlicher Sicht. Letztere äußerte sich in zahlreichen Nachfragen aus den Spitzenverbänden und der Trainingspraxis während der ersten Projektphase. Demnach bedürfen besonders die aus-



geprägte Individualität von Beanspruchungs- und Regenerationsprozessen und die Möglichkeiten einer Typisierung von individuellen Athletenprofilen einer weiteren Aufklärung und konkreter Handlungsleitfäden für die Praxis. Dies sind Problemstellungen im fortgesetzten Projekt, die nur mit individuellen Längsschnittanalysen auf der Basis von engmaschigem Athletenmonitoring und damit einer aktiven Beteiligung von Trainern und Athleten zu beantworten sind.

Sehr erfreulich ist daher das große Interesse der Sportpraxis am Fortsetzungsprojekt *REGman*, auch verbunden mit der Bereitschaft, sich aktiv in die Durchführung einzubringen. Es zeichnet sich ab, dass das bereits in der ersten *REGman*-Phase aufgebaute umfangreiche Praxisnetzwerk noch weiter ausgebaut werden kann.

Für das Projektteam und für das BISp stehen daher auch in der zweiten Phase des *REGman*-Projekts nach wie vor die unbedingte Praxisrelevanz und der direkte Transfer in den Leistungssport an oberster Stelle. Die Projektkonzeption setzt unmittelbar an den Bedarfen der Praxis an: So sollen insbesondere die Arbeiten zur Individualisierung von Diagnostik, Ermüdungsbeurteilung und Regenerationsinterventionen weiter verfolgt und ausgebaut werden.

So sollen insbesondere die Arbeiten zur Individualisierung von Diagnostik, Ermüdungsbeurteilung und Regenerationsinterventionen weiter verfolgt und ausgebaut werden.

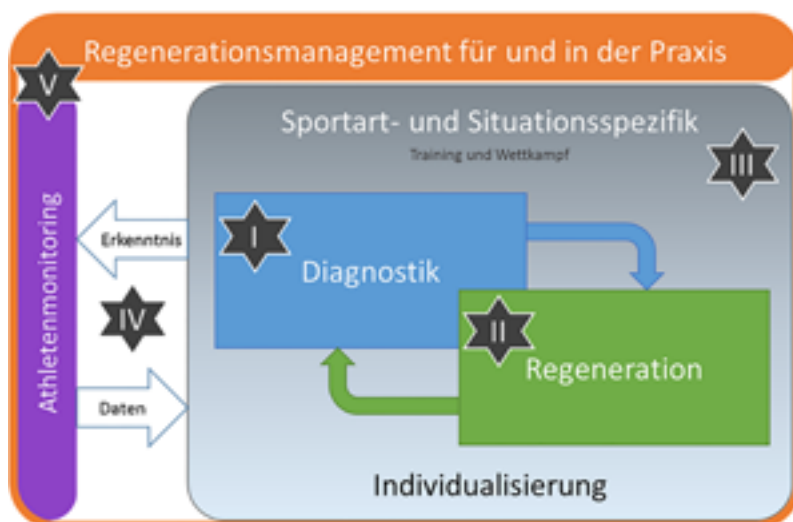


Abb. 1: Schematische Übersicht des Arbeitsprogramms mit den Verbindungen der fünf Forschungsrichtungen (Quelle *REGman* Projektgruppe)



Dieser Schwerpunkt ist handlungsleitend für die Bearbeitung der einzelnen Projektteile zum Ermüdungsmonitoring (Teil I), zur Reproduzierbarkeit der individuellen Response (Teil II), zur Sportartspezifität (Teil III) und letztlich maßgeblich für eine geplante Aggregation zahlreicher Fallanalysen (Teil IV).

**„Regenerationsmanagement durch
Athletenmonitoring“ (REGmon),**

Sehr praxisorientiert ist auch die im Projekt entwickelte und eingesetzte IT-Anwenderlösung „Regenerationsmanagement durch Athletenmonitoring“ (REGmon), mit der die erforderlichen individuellen Längsschnittdaten alltagstauglich gesammelt, anwendungsbezogen aufbereitet und zielgerichtet analysiert werden können. Mit der Online-Plattform für das Athletenmonitoring können zudem aktuelle Erkenntnisse zum Regenerationsmanagement (z. B. neue Diagnoseansätze oder Regenerationsinterventionen) direkt für die Trainingspraxis nutzbar gemacht werden. Die Resonanz der Verbände auf REGmon fällt derart positiv aus, dass bereits jetzt eine hohe Nachfrage aus dem Spitzensport gegeben ist. Insgesamt zeigt sich, dass mit dem Online-Angebot ein derzeit nicht in vergleichbarer Form verfügbares System zum individuellen Athletenmonitoring entwickelt wurde, für das eine besondere Nachfrage aus dem Spitzensport gegeben ist. Im weiteren Verlauf des Projekts wird demnach an dem technischen Ausbau und der inhaltlich konzeptionellen Weiterentwicklung mit erweiterten Funktionalitäten der REGmon-Plattform gearbeitet. Eine regelmäßige Abstimmung mit der Praxis und ihren konkreten Funktionsbedarfen, wie z. B. im Rahmen der Tagung der Wissenschaftskordinatoren im April 2018, ist selbstverständlich. Ziel ist, dass REGmon als Datenmanagementsystem den Anwendern im Sport auch über die Projektlaufzeit hinaus zur Verfügung stehen wird und diese effektiv unterstützen kann.

Insgesamt wird auch in den kommenden Jahren bis 2020 mit einer maßgeblichen Weiterentwicklung der praktischen Lösungen und des fundierten Handlungswissens zum Regenerationsmanagement ausgehend vom REGman-Team und dem BISp zu rechnen sein. Das noch einmal ausgeweitete projektbegleitende Transferkonzept, das eine verstärkte regelmäßige und adressatengerechtere Kommunikation in die verbandsspezifische und verbandsübergreifende Sportpraxis durch unterschiedliche Distributionswege und einen eigens berufenen Kommunikationsbeauftragten der Arbeitsgruppe vorsieht, wird für eine hohe Durchlässigkeit in Richtung der Nutzer im Sport sorgen. In diesem Zusammenhang sei auf die



regelmäßig erscheinenden *REGman*-Newsletter verwiesen, die – wie auch alle anderen Informationen und Materialien – über die Projektwebsite www.regman.org verfügbar sind.



Praktisches Anwendungsbeispiel für eine Ganzkörper-Kaltwasserimmersion, Nico Müller aus dem A-Kader des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber (Quelle REGman Projektgruppe)

Literatur

Meyer, T., Ferrauti, A., Kellmann, M. & Pfeiffer, M. (2016). Re-
nerationsmanagement im Spitzensport. Köln: Sportverlag
Strauß.

Service

The screenshot shows the SURF portal search results for the keyword "Olympic Games". The page header includes the logo of the Federal Institute of Sport Science and the text "FOCUS ON SPORT & RESEARCH The Sport Information Portal". The search bar contains the keyword "Olympic Games" and a "Find" button. Below the search bar, there are tabs for "Databases", "BESp website", and "External data sources". The search results are displayed in a list format, showing the first three results. Each result includes a checkbox, a book icon, the title, author, and publication information. To the right of the search results, there are filters for "Format: Publications (Database SPOLIT)" and "Language: English".

Imprint | FAQ | Contact

Federal Institute of Sport Science

FOCUS ON SPORT & RESEARCH
The Sport Information Portal

SURF
1116

Homepage | Help | Login | English

You are here: Home > Search: Olympic Games

Keyword: Olympic Games Find

Advanced search | Retain my current filters

Databases | BESp website | External data sources

Showing 1 - 20 of 1918 for search: 'Olympic Games', query time: 0.24s

Results per page: 20

Sort: Date Descending

Select all | with selected: Add to Book Bag

1 **The Palgrave Handbook of Paralympic Studies**
by Britain, Ian
XIV, 687 S. Published 2018
"...Olympic Games..."

2 **No Boston Olympics : how and why smart cities are passing on the torch**
by Dempsey, Chris
1. Aufl.; 232 S. Published 2017
Sociology of Sports,
"...Olympic Games..."

3 **Are forfeitures of olympic medals predictable? : a test of the efficiency of the international anti...**
by Emrich, Elke
Published in *Economics Bulletin*, 37 (2017), 3, S. 1620-1623
"...Olympic Games..."

0 items

Narrow Search

Remove Filters

- Format: Publications (Database SPOLIT)
- Language: English

Format

Publications (Database SPOLIT)

Publication type

- Journal article (998)
- Compilation article (581)
- Book (339)

Document type

- Anthology (76)
- Conference proceedings (46)
- Grey literature (12)
- Commemorative publication (11)
- Doctoral thesis (3)



Sport Und Recherche im Fokus – Neues von SURF, dem Sportinformations- portal des BISp

“Focus on Sport & Research“ – Eine englischsprachige Oberfläche für das Sportinformationsportal „SURF“

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) stellt seit Februar 2016 seine über viele Jahre aufgebauten und ständig wachsenden Datenbanken SPOLIT (sportbezogene Literatur), SPOFOR (sportbezogene (Forschungs)Projekte), SPOMEDIA (sportbezogene audiovisuelle Ressourcen) sowie den Fachinformationsführer Sport (sportbezogene Internetressourcen) unter einer neuen, zeitgemäßen Rechercheoberfläche zur Verfügung: *SURF* – „Sport Und Recherche im Fokus“ – ist das neue Sportinformationsportal.

Ziel ist es, die wissenschaftlichen Erkenntnisse aller Themen, die für einen humanen (Spitzen-)Sport relevant sind, für Sportwissenschaft, -politik und -praxis bereitzustellen bzw. auf kurzen Wegen verfügbar zu machen.

Das Sportinformationsportal *SURF* umfasst aktuell 245.774 Literaturdatensätze (inklusive Zeitschriften und Reihen), 7.525 Projekte, 1.850 audiovisuelle Medien und 3.877 Internetquellen (Stand 08.03.2018).

Neben der deutschsprachigen Nutzeroberfläche steht für die Recherche seit Juli 2017 auch ein englischsprachiges Graphic User Interface (GUI) des Sportinformationsportals zur Verfügung.

Die englische Oberfläche wurde entwickelt, um auch internationalen Zielgruppen die Recherche in *SURF* und den Umgang mit allen Funktionen des Portals unkompliziert zu ermöglichen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass Englisch mittlerweile unbestreitbar die Wissenschaftssprache schlechthin darstellt und sich dieser Trend trotz immer wieder zu hörender kritischer Stimmen fortsetzt, wird eine internationale Ausrichtung zunehmend wichtiger, um in Wissenschaft und Forschung wahrgenommen zu werden. Der deutsche Literaturwissenschaftler und Wissenschaftsmanager Wolfgang Frühwald hat diese Entwicklung treffend zusammengefasst:



Tina Holzbach



Neben der deutschsprachigen Nutzeroberfläche steht für die Recherche seit Juli 2017 auch ein englischsprachiges Graphic User Interface (GUI) des Sportinformationsportals zur Verfügung.



Einen englischsprachigen Ein- und Überblick gibt das Video zu SURF im YouTube-Kanal des BISp.



Die Zahl der englischsprachigen Publikationen in international anerkannten Zeitschriften (mit hohem „impact factor“) entscheidet über das wissenschaftliche Ansehen chinesischer Forscherinnen und Forscher ebenso wie über das von Japanern, Franzosen, Deutschen und Israelis. Die englische lingua franca hat sich die Publikationswelt der Wissenschaft in weiten Teilen erobert, stärker und nachhaltiger als dies die Sprache der Kirche und der Gelehrsamkeit, das Latein, im Mittelalter jemals hatte tun können.“ (Frühwald, S. 10)

Dieser allgemeinen Entwicklung trägt auch die Zeitschrift *Sportwissenschaft* Rechnung, die das BISp seit 2006 zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) herausgibt, und die seit März 2017 unter dem englischen Titel „German Journal of Exercise and Sport Research“ erscheint. Alle Artikel dieser Zeitschrift sind selbstverständlich auch in SURF recherchierbar oder als RSS-Feed zu beziehen.

Bereits 2007 hat der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme zum BISp ausgeführt, dass „die Datenbanken [...] von außerordentlich hoher Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar“ seien und eine internationale Erweiterung der Literaturdatenbank des BISp positiv zu bewerten, wenn auch personalbedingt schwierig umzusetzen, sei. (Wissenschaftsrat, S. 50)

Das Verhältnis von deutschsprachiger zu nicht-deutschsprachiger Literatur in SPOLIT beträgt aktuell 44 % zu 56 %. Dabei liegt der Anteil englischsprachiger Datensätze mit 105.438 mittlerweile knapp über dem deutschsprachiger (104.017). 670 Datensätze sind gleichzeitig in englischer und deutscher Sprache verfasst, und 29.274 Datensätze verteilen sich auf sonstige Sprachen (Stand: 08.03.2018).

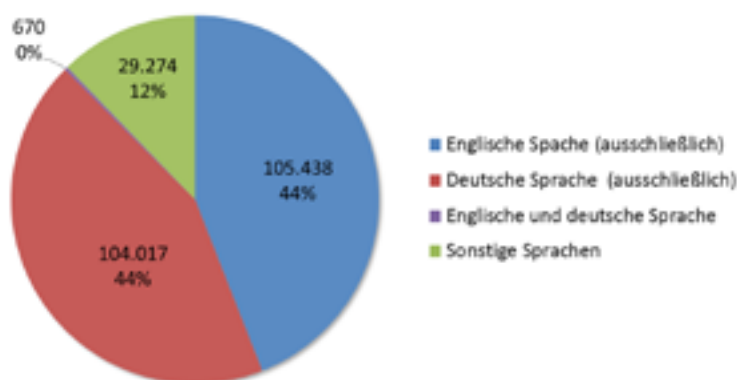
Vergleicht man den Zuwachs von Literaturdatensätzen im Jahr 2007 mit dem in 2017, kann zum einen festgestellt werden, dass die Anzahl der jährlich aufgenommenen Literatur mehr als verdoppelt werden konnte, ...

Vergleicht man den Zuwachs von Literaturdatensätzen im Jahr 2007 mit dem in 2017, kann zum einen festgestellt werden, dass die Anzahl der jährlich aufgenommenen Literatur mehr als verdoppelt werden konnte, was neben dem engagierten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachgebiet Literatur- und Mediendokumentation auch auf die Entwicklung und Einführung einer neuen Erfassungssoftware zurückzuführen ist. Zum anderen wird deutlich, dass der Anteil an aufgenommener fremdsprachiger Literatur an dem Gesamtdatenbestand

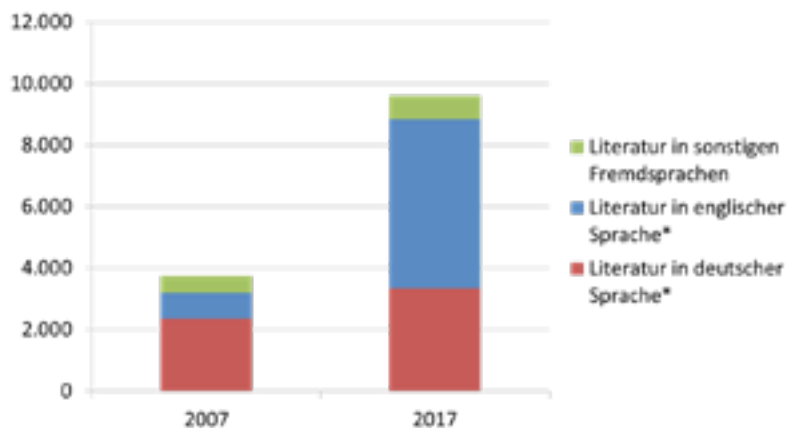


von SPOLIT stark erhöht werden konnte, wobei die englische Sprache klar dominiert. Englischsprachige Publikationen haben die deutschsprachigen mittlerweile quantitativ sogar überholt.

Verhältnis von deutsch- zu fremdsprachigem Literaturanteil in SPOLIT (01.01.1970-08.03.2018)



Vergleich des deutsch- und fremdsprachigen Literaturzuwachses in den Jahren 2007 und 2017



**Enthalten sind jeweils auch jene Datensätze, die in englischer und deutscher Sprache verfasst sind. 2007 handelt es sich um neun Datensätze, 2017 um 48.*

Neben der Sicherstellung eines stetigen Zuwachses internationaler Publikationen und dem neuen Angebot, auch über einen englischsprachigen Zugang in den Datenbanken des BISp recherchieren zu können, wird eine inhaltliche Erschließung der Datenbankinhalte mittels Normvokabular parallel in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Das heißt: Einem deutschen Schlagwort ist im Regelfall jeweils ein synonym gebrauchter englischer Begriff zugeordnet. Eine Recherche mit dem Normbegriff „Olympic Games“ im Feld Schlagwort bzw. Keyword liefert somit auch alle Datensätze/Publicationen, die



mit dem Begriff „Olympische Spiele“ versehen sind – die sich also inhaltlich mit den Olympischen Spielen beschäftigen – und umgekehrt.

Wird auf der englischsprachigen Nutzeroberfläche eine Recherche abgesetzt, werden in der Datensatzvollanzeige selbstverständlich alle „Keywords“ in englischer Sprache ausgegeben und können mit einem Klick als Sucheinstieg in weitere, für den Nutzenden interessante, Thematiken dienen.

Demnächst werden die derzeit noch deutschsprachig ausgegebenen Schlagworte zur Filterung von Datenmengen (Schlagwortfacette) auf der englischen Nutzeroberfläche auch in englischer Sprache ausgegeben werden, ebenso wie die Übersetzung der Hilfe- und Kontaktseiten bis zum nächsten Versionsupdate abgeschlossen sein wird.

Neben einer Optimierung der englischen Suchoberfläche wird in der nächsten Version auch die Funktionalität des Portals an entscheidender Stelle verbessert und erweitert werden. Eine standortbezogene Überprüfung der Verfügbarkeit von Literatur wird für das gesamte Bundesgebiet möglich sein. Über ein Dropdown-Menü innerhalb der bereits bestehenden Verfügbarkeitsanzeige von *SURF* kann sodann die gewünschte Universitätsbibliothek angewählt werden, über welche die recherchierte Literatur bezogen werden soll, sofern dieselbe nicht ohnehin kostenfrei online zur Verfügung steht. Zahlreiche Veröffentlichungen können schon jetzt über *SURF* kostenfrei mit einem Klick direkt am Bildschirm eingesehen werden.

CHE Ranking

Die Datenbank SPOLIT (sportbezogene Literatur) im Sportinformationsportal *SURF* dient für das Fach Sport/Sportwissenschaft bereits seit 2011 als Grundlage für das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen – das CHE Hochschulranking.

Die Datenbank SPOLIT im Sportinformationsportal *SURF* als Basis für das CHE Hochschulranking

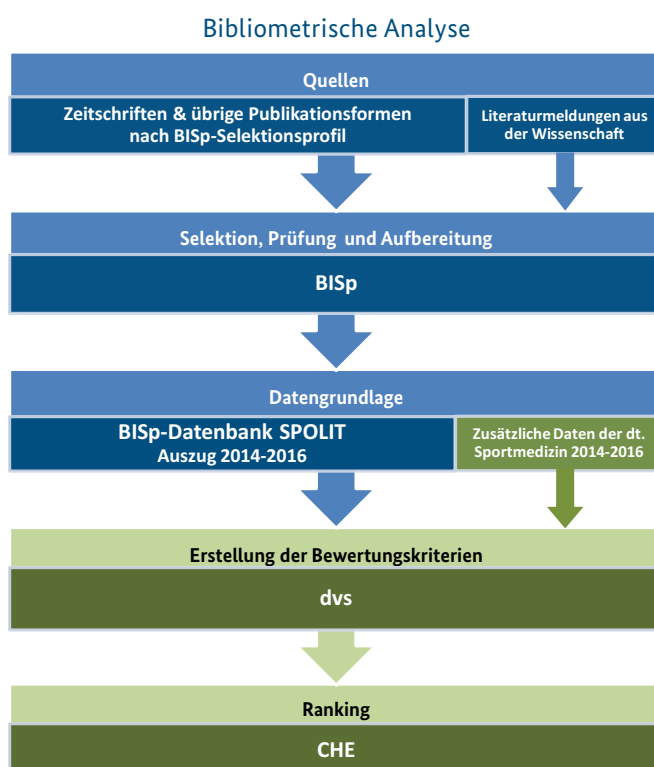
Die Datenbank SPOLIT (sportbezogene Literatur) im Sportinformationsportal *SURF* dient für das Fach Sport/Sportwissenschaft bereits seit 2011 als Grundlage für das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen – das CHE Hochschulranking. Das seit 1998 erstellte und seit 2005 mit der Wochenzeitung *DIE ZEIT* herausgegebene Ranking umfasst heute 37 Fächer und spricht damit mehr als drei Viertel aller Studienanfängerinnen und -anfänger an. Allerdings muss



einschränkend gesagt werden, dass sich nicht alle Fachrichtungen und Universitäten an dem Ranking beteiligen, da nicht alle die Methodik des CHE als ausreichend valide betrachten.

Im Rahmen des Hochschulrankings führt das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) eine Vielzahl unterschiedlicher Datenerhebungen durch. Eine der zentralen Untersuchungen stellt die Analyse der Publikationstätigkeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am jeweiligen Fachbereich dar. Auch für das diesjährige Ranking, das die Publikationstätigkeit der Jahre 2014-2016 auswertet, werden für die Sportwissenschaft die (Meta-)Daten des BISp herangezogen. Das BISp stellt mit den Nachweisen von Publikationen allerdings lediglich das neutrale Werkzeug für die bibliometrische Analyse bereit, d. h., es hat weder Einfluss auf die Bewertungskriterien noch auf die Bewertung an sich. Konzeption, Datenerhebung und Auswertung liegen allein in der Verantwortung des CHE. Unterstützt wird das CHE bei der Datenerhebung, wie schon in den Jahren zuvor, von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Für den Bereich der Sportmedizin wertet das CHE zusätzlich die Publikationen der Datenbank Medline bzw. PubMed des National Center for Biotechnology Information (NCBI) aus.

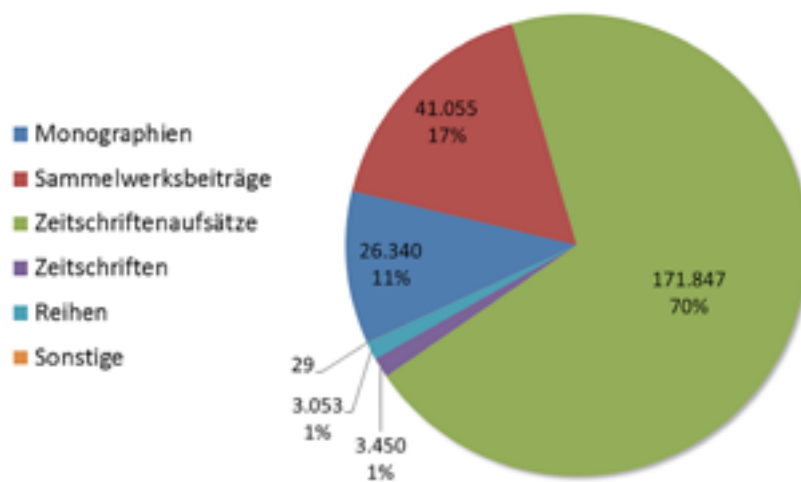
Konzeption, Datenerhebung und Auswertung liegen allein in der Verantwortung des CHE.





Die Datenbank SPOLIT umfasst – wie erwähnt – aktuell 245.774 Literaturdatensätze, davon 26.340 Monographien, 41.055 Sammelwerksbeiträge und 171.847 Zeitschriftenaufsätze (Stand 08.03.2018). Hinzu kommen weiterhin 3.450 Zeitschriften und 3.053 Reihen.

SPOLIT-Gesamtdatenbestand 2018



Zur stetigen Erweiterung des Datenbestands der Literaturdatenbank SPOLIT wertet das BISp aktuell rund 160 Zeitschriften komplett aus, bezieht die Metadaten der sportwissenschaftlich relevanten monographischen Publikationen von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), wertet zahlreiche Neuerwerbungslisten aus und recherchiert proaktiv die Publikationslisten auf den Internetseiten der Hochschulen. Darüber hinaus übermitteln immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über das im Sportinformationsportal SURF eigens integrierte Online-Meldetool ihre Veröffentlichungen. Außerdem erreichen auch zahlreiche Literaturlisten in konventioneller Form das BISp, die geprüft und bei Übereinstimmung mit den Selektionskriterien erfasst werden. Erklärtes Ziel ist es, sowohl alle sportwissenschaftlichen Disziplinen als auch sämtliche Veröffentlichungen der gesamten deutschen Sportwissenschaft abzubilden.

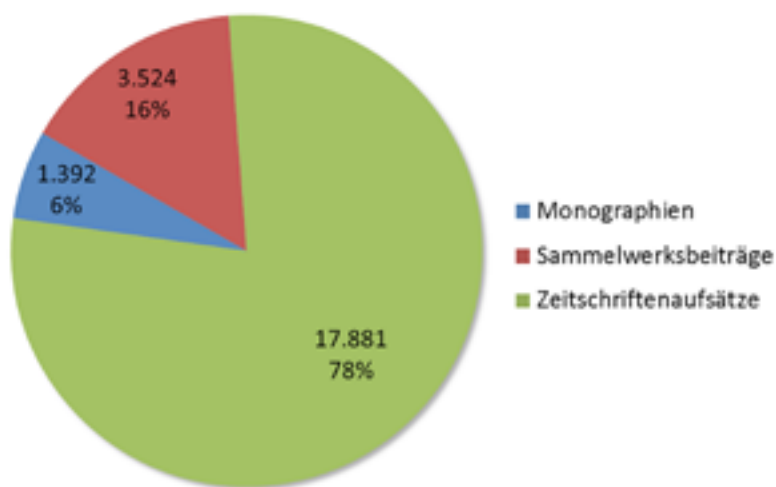
Dem CHE wurden für den Auswertungszeitraum 2014-2016 insgesamt 22.797 Literaturdatensätze zur Verfügung gestellt.

Dem CHE wurden für den Auswertungszeitraum 2014-2016 insgesamt 22.797 Literaturdatensätze zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um 1.392 Monographien, 3.524 Sammelwerksbeiträge und 17.881 Zeitschriftenaufsätze. Letztere stammen aus 913 verschiedenen Zeitschriften – 63 mehr, als im



letzten CHE-Ranking. Auch die Metadaten dieser Zeitschriften wurden dem CHE bzw. der dvs in Form einer Liste zur Bewertung übergeben. Außerdem wurden aus dem Fachinformationsführer Sport rund 80 Internetquellen übermittelt.

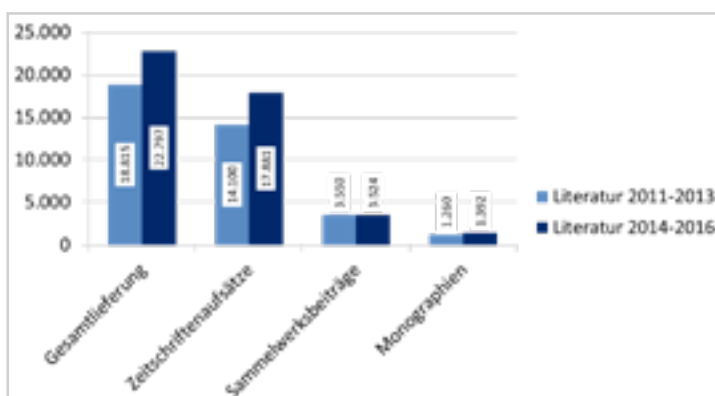
Datenlieferung aus SPOLIT für das CHE Hochschulranking 2018 22.797 Literaturdatensätze/Auswertungszeitraum 2014-2016



Obwohl aufgrund der knappen Personalkapazität im Vorfeld dieses CHE Hochschulrankings die einzelnen Institute an den Hochschulen nicht aktiv angeschrieben und um Zulieferung von Literaturnachweisen gebeten werden konnten, hat es das BISp 2018 vermocht, rund 4.000 Datensätze mehr als beim letzten CHE Ranking zu liefern.

Im Vergleich zum letzten CHE-Ranking lieferte das BISp rund 4.000 Datensätze mehr.

Vergleich der Datenlieferung aus SPOLIT für das CHE-Ranking 2014 und 2018





Die Ergebnisse des aktuellen CHE Rankings veröffentlichte die ZEIT im Frühjahr 2018 in ihrem jährlich herausgegebenen Studienführer in gedruckter und elektronischer Form und stellte sie zusätzlich im Rahmen ihrer Internetpräsenz für eine vertiefte Onlinerecherche zur Verfügung.

Literatur

Frühwald, Wolfgang: Deutsch als Sprache der Wissenschaft, in: „aviso – Zeitschrift für Wissenschaft & Kunst in Bayern“, Heft 3, 2000, S. 10-15.

Lütkehermölle, Ruth/Schmidt, Peter (2010): „Die Literaturdatenbank SPOLIT als Datenbasis im CHE HochschulRanking Sportwissenschaft“. BISp-Report 2009/10, S. 121-127.

Lütkehermölle, Ruth/Streppelhoff, Robin (2015): CHE-Hochschulranking: BISp-Datenbanken als Grundlage der Leistungsbewertung sportwissenschaftlicher Forschung. BISp-Report 2014/2015, S. 61-65.

Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Bonn, Berlin 2007.



Internetquellen

CHE Hochschulranking,

URL: <http://www.che-ranking.de/cms/?getObject=42>,
[Zuletzt abgerufen am 08.03.2018].

CHE Hochschulranking 2017/18,

URL: <https://ranking.zeit.de/che/de/>
[Zuletzt abgerufen am 08.03.2018].

CHE Studienführer 2017/18,

URL: <https://premium.zeit.de/studienfuehrer>
[Zuletzt abgerufen am 08.03.2018].

Sportinformationsportal SURF des BISp,

URL: <https://www.bisp-surf.de/>
[Zuletzt abgerufen am 08.03.2018].

Service



Quelle: BISp (Robin Streppelhoff)



Sportpolitische Themen des Jahres 2017 im Spiegel der BISp-Pressedokumentation

In der Pressedokumentation des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) wurden im Jahr 2017 insgesamt 3.797 Artikel in 21 Ober- und zahlreiche Unterrubriken gegliedert. Am stärksten vertreten waren die Oberrubriken Sportverbandspolitik (741 Artikel), Sportgroßveranstaltungen (450) und (Anti-)Doping (449), gefolgt von Entwicklung von Sportarten (324) und Sportförderung (251). Am häufigsten berücksichtigt wurden im Jahr 2017 die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ, 616 Artikel), die Süddeutsche Zeitung (SZ, 562) und die Frankfurter Rundschau (FR, 342) vor der Stuttgarter Zeitung (StZ, 304). Neben der Auswertung von 15 Tageszeitungen sowie zwei Wochenzeitungen und zwei Zeitschriften wurden auch Artikel aus zahlreichen weiteren Medien herangezogen, die über Stichwortabfragen die Pressedokumentation bereicherten. Detaillierte Angaben zu Literatur und Quellen werden im E-Book aufgeführt.



Dr. Robin Streppelhoff

In der Pressedokumentation des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) wurden im Jahr 2017 insgesamt 3.797 Artikel in 21 Ober- und zahlreiche Unterrubriken gegliedert.

Welche sportpolitischen Themen hat die deutsche Presselandschaft im Berichtszeitraum diskutiert? Für die Jahre 2015 und 2016 wurde mit der Reform der Spitzensportförderung u.a. ein zentraler Aspekt beleuchtet, der auch für 2017 seine Fortführung findet. Darüber hinaus wird ein ebenfalls brennender Bereich erstmals reflektiert: Gewalt im Sport. Diese komplexe Thematik enthält verschiedenste Facetten. Während im aktiven Sport vor allem das Problem der sexualisierten Gewalt offenbar geworden ist, sind Fangewalt und -sicherheit bereits seit Jahrzehnten bedauerlicher Teil der Sportkultur. Bevor auf die Aspekte der Spitzensportförderung und der Gewalt im Sport eingegangen wird, erfolgt ein kurzer Überblick über den Fortgang der in den Vorjahren besprochenen Themen sowie einiger Einzelaspekte aus 2017.

Themenkaleidoskop: Flüchtlinge und Sportstätten, Dopingbekämpfung, Athletenvertretung

Integration von Flüchtlingen und deren Unterbringung in Sporthallen waren im Verhältnis zu den Vorjahren kaum noch Gegenstand der Berichterstattung. Ende März 2017 sind in Berlin die letzten Sporthallen freigezogen worden, sodass mit der Sanierung begonnen werden konnte. Sowohl der Berliner Schulsport als auch der Vereinssport konnte im Laufe des Jahres eine Viel-

Integration von Flüchtlingen und deren Unterbringung in Sporthallen waren im Verhältnis zu den Vorjahren kaum noch Gegenstand der Berichterstattung.



zahl der vormals 63 Notunterkünfte wieder nutzen – in einigen Stadtteilen werden die Sanierungsarbeiten aber sogar bis Anfang 2019 andauern. Im Hinblick auf die Leichtathletik-EM 2018 bezeichnete Klaus Brill, Vizepräsident des Berliner Leichtathletik Verbandes, die Fertigstellung der Rudolf-Harbig-Halle im Dezember als „schönstes Weihnachtsgeschenk für unseren Verband“.

AKTUELLES WIR ÜBER UNS ANGEBOTE SERVICE PARTNER KONTAKT

HALLENSITUATION

Insgesamt 63 Berliner Sporthallen dienten als Notunterkünfte für Geflüchtete. Am 31. März 2017 ist die letzte Halle freigezogen worden. Die Hallen werden nun saniert und im Laufe des Jahres den Schülern und Vereinssportlern wieder zurückgegeben. Wir informieren hier über den aktuellen Stand der Hallensituation.

Stand der Sanierung

Aktueller Stand Wiederherstellung/Sanierung Horst-Korber-Sportzentrum

Screenshot (Quelle: <http://www.lsb-berlin.net/aktuelles/hallensituation/>)

Der Bundesregierung wurden im Jahr 2017 im Bereich des Sports neun sogenannte *Kleine Anfragen* übermittelt, deren Beantwortungen nun auch im Sportinformationsportal SURF zu recherchieren sind. Im Sportausschuss des Deutschen Bundestages wurden zudem zwei Anträge zur Reform der Spitzensportförderung, zwei Entschließungsanträge zum 13. Sportbericht der Bundesregierung sowie ein Selbständiger



Entschließungsantrag von Schleswig-Holstein gerichtet an den Bundesrat mit dem Titel „Sportinfrastrukturförderung in Deutschland“ verzeichnet. Letzterer wurde am 10. Februar als „Vorlage dem Innenausschuss – federführend – sowie dem Finanzausschuss und dem Kulturausschuss – mitberatend – zugeleitet“, von der Tagesordnung der Folgesitzung wurde das Thema abgesetzt.

Die große Bedeutung der Sportstätten für die Sportentwicklung wird mittlerweile auch verstärkt von den Medien reflektiert. Fanden 2016 lediglich 16 Artikel in der Rubrik Sportstätten den Weg in die BISp-Pressedokumentation, waren es 2017 ganze 89. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass hier auch der Bau der DFB-Akademie mit 19 Artikeln breiten Raum einnahm. Von Bedeutung für die Sportstättennutzung und damit für die Vereinslandschaft war die vom Bundesrat beschlossene Änderung der Sportanlagenlärmschutzverordnung (Salvo), deren um 5 Dezibel erhöhter Toleranzrichtwert Konflikte zwischen Sportanlagenbetreibern und Anwohnern entschärfen soll.

Mit der gesetzlichen Einführung der Strafbarkeit von Sportwettbetrug und der Manipulation von berufssportlichen Wettbewerben kam die Bundesrepublik im April 2017 ihrer Zusage zur Berliner Erklärung der 5. UNESCO-Weltkonferenz der Sportminister nach. Zur Sicherung der Integrität des Sports wurden damit zwei neue Straftatbestände geschaffen, die in erster Linie auf den Profisport zielen. Begleitend veröffentlichte das BISp eine Bibliographie zum „Sportbetrug“. Die 51. Änderung des Strafgesetzbuches war bereits im Kontext der Verabschiedung des Anti-Dopinggesetzes avisiert worden. Für eine Evaluation dieses Gesetzes war es 2017 noch zu früh, sodass die Bundesregierung in ihrer Beantwortung der Kleinen Anfrage „Ein Jahr Anti-Doping-Gesetz“ (Bündnis 90/die Grünen, BT-Drucksache 18/11033) zu vielen Punkten auf die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) verwies (BT-Drucksache 18/11143), die zwei Monate später erschien. Zum Ende der Legislaturperiode machten die Sprecherinnen und Sprecher der im Sportausschuss des Deutschen Bundestages vertretenen Fraktionen deutlich, dass das Anti-Dopinggesetz als parteiübergreifender Erfolg in der sportpolitischen Arbeit auf Bundesebene gesehen wurde.

In den Medien nahm aber vor allem die internationale Dopingbekämpfung breiten Raum ein. Zur Aufarbeitung der Anschuldigungen gegen russische Athleten beauftragte das

Die große Bedeutung der Sportstätten für die Sportentwicklung wird mittlerweile auch verstärkt von den Medien reflektiert.



Cover der BISp-Bibliographie Wettbetrug



Hatte Fabian Scheler bereits 2016 als „das Jahr der mündigen Athleten“ bezeichnet, setzten die Protagonisten der Sportkultur im Jahr 2017 neue Meilensteine.

IOC zwei Kommissionen, die die Fälle untersuchten und sukzessive entschieden. Diese Entscheidungen waren allerdings nicht bindend für die Veranstaltungen der einzelnen internationalen Fachverbände, die sich dem Votum des IOC oftmals entgegenstellten.

Hatte Fabian Scheler bereits 2016 als „das Jahr der mündigen Athleten“ bezeichnet, setzten die Protagonisten der Sportkultur im Jahr 2017 neue Meilensteine: In Deutschland formierte sich die Interessenvertretung *Athleten Deutschland*, in Ungarn hob Katinka Hosszu die *Global Association of Professional Swimmers* (GAPS) aus der Taufe und die *World Players Association* verkündete im Herbst die *Universellen Rechte der Spieler*. Von juristischer Seite bekamen die Sportlerinnen und Sportler Unterstützung durch das Bundeskartellamt, dessen Präsident Andreas Mundt verkündete: „Nach unserer Einschätzung sind die Regeln von DOSB und IOC zu restriktiv. Die Werbebeschränkungen für Sportler und Unternehmen können einen Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung von DOSB und IOC darstellen“. Daraufhin lockerten DOSB und IOC ihre Vorgaben, um den Sportlerinnen und Sportlern mehr Möglichkeiten der finanziellen Partizipation zu bieten. Zu diesen Änderungen führt das Bundeskartellamt einen Markttest durch, bei dem Verbände, Sportler und Sponsoren befragt werden.

Die Rolle der Athletenvertretung wird im Folgenden im Kontext der Spitzensportreform noch einmal aus Sicht der Presse dargestellt. Der dabei diskutierte Aufwand für den Steuerzahler ist gering im Verhältnis zu den Ausgaben im Bereich der Sicherheit für Sportveranstaltungen, die vor allem im Profifußball besonderes Augenmerk verdienen. Politische Gegenmaßnahmen zur Fangewalt wurden in der Pressedokumentation in der Rubrik *Sport und Politik/Sicherheit* in 45 Artikeln dargestellt.

1. Gewalt im Sport

Gewalt im Umfeld des Sports äußert sich in vielen Ausprägungen. Vor allem sexualisierte Gewalt und Hooliganismus beherrschten in diesem Kontext die Medienberichterstattung. In der Oberrubrik *Sport und Gewalt* wurden in der Pressedokumentation des BISp im Jahr 2017 insgesamt 148 Berichte gezählt. Verschiedene Unterrubriken wurden für die nachstehenden Ausführungen herangezogen: *Fußball, Antisemitismus, Hooliganismus und Rechtsradikalismus* brachten es gemeinsam auf 97 Berichte.



Rechte Gewalt
(Quelle: BISp/Robin Streppelhoff)

Hooliganismus und Rechtsextremismus

Vor allem im Umfeld des Fußballs hat es schon bei dessen Vorläufer-Spielen im Mittelalter eine Kultur der Brutalität gegeben. Naturgemäß erlangen Gewalttäter rund um den Profifußball die höchste öffentliche Aufmerksamkeit. Ob nun in Leverkusen, Berlin, Frankfurt, Dortmund oder Stuttgart – Schlagzeilen wie „Angriff mit Seenot-Leuchtraketen“, „Krawall vor dem Anpfiff“, „Freude an Gewalt“, „Kriegserklärung aus der Kurve“ oder „Verrohen die Sitten im Fußball?“ waren allmonatlich zu lesen. Um die Ausschreitungen bzw. deren polizeilichen Gegenmaßnahmen zu dokumentieren, gibt es in Deutschland die *Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze (ZIS)*, die „von etwa 13.600 gewaltbereiten Fußballrowdys ausgeht. [...] Die Polizeieinsätze



Quelle: Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste



in der ersten und zweiten Bundesliga [in der Saison 2015/2016, R. S.] umfassten rund 1,2 Millionen Arbeitsstunden – das entspricht fast 1150 hauptamtlichen Polizeistellen nur für Fußball.“ Für die Saison 2016/2017 steigerte sich diese Zahl sogar auf gut 1,4 Millionen Arbeitsstunden. Die Daten der etwaig gewaltbereiten Fußballanhänger speichert die ZIS in der sogenannten „Datei Gewalttäter Sport“ (DGS), deren Datenschutzproblematik Gegenstand einer *Kleinen Anfrage* der Partei *Die Linke* Ende 2016 war und im Januar darauf beantwortet wurde.



Hooligans
(Quelle: BISP/Robin Streppelhoff)

Unter dem Titel „Brennpunkt Stadion“ lieferte der *Tagesspiegel* schließlich in der Sommerpause einen Überblick der Ausschreitungen. Die größte mediale Resonanz erfuhren die Angriffe auf Leipziger Schlachtenbummler in Dortmund, sodass beim Rückspiel in Leipzig 1000 Polizisten die Heimfans schützten.

Der *Deutsche Fußball-Bund* (DFB) versuchte zu deeskalieren und ging auf die Fangemeinschaften zu, indem er künftig von Kollektivstrafen absehen will. In Reaktion auf einzelne Vorfälle hatten Politiker allerdings mehr Härte gegen die Randalierer



gefordert, darunter der Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière und einige seiner Länderkollegen wie Sachsens Markus Ulbig, der personalisierte Tickets favorisierte, oder Bayerns Joachim Hermann, der klar verlangte: „Der DFB muss häufiger Strafen verhängen“. *Der Spiegel* stellte dem DFB ein schlechtes Zeugnis aus, indem er dessen Versuche als „hilflos“ bezeichnete.



Nachdem der Bundestag den Entzug des Führerscheins als Strafe auch für Taten, bei denen kein Auto involviert ist, ermöglicht hatte, berieten die Innenminister der Länder darüber, diese Möglichkeit in Bezug auf Hooligans zu nutzen. Bremen tat sich in der Debatte um Kostenbeteiligung der *Deutschen Fußball-Liga* (DFL) an den Polizei-Einsätzen hervor, verlor aber in erster Instanz vor dem Bremer Verwaltungsgericht den Rechtsstreit gegen die DFL. In Nordrhein-Westfalen (NRW) hingegen erhielt Innenminister Ralf Jäger Kritik aus der Opposition, da er entsprechende Kosten durch geringeren Personaleinsatz bei sogenannten „Nicht-Risiko-Spielen“ verringern wollte. Die Sicherheits-Debatte verstärkte sich aufgrund eines Anschlags

*Borussia Dortmund – RB Leipzig
(Quelle: picture alliance/Guido
Kirchner)*

Bremen tat sich in der Debatte um Kostenbeteiligung der Deutschen Fußball-Liga (DFL) an den Polizei-Einsätzen hervor, verlor aber in erster Instanz vor dem Bremer Verwaltungsgericht den Rechtsstreit gegen die DFL.



auf den Mannschaftsbus von Borussia Dortmund kurz vor dem Champions-League-Heimspiel gegen AS Monaco im April, aber nur wenige Klubs erhöhten danach ihre Schutzmaßnahmen.

Durch „Rechte Randale“ und „Nazis auf Samba-Reise“ fielen nicht nur Anhänger von Energie Cottbus und der Hammer Spielvereinigung (Vierte Liga) auf. Auch die deutsche Nationalmannschaft erlebte im September beim Länderspiel in Prag, wie „200 Problemfans“ rechtsextreme Parolen skandierten. Die offenkundige Problemlage hatte *Die Linke* bereits im Juni zu einer ersten *Kleinen Anfrage* zu „Rechtsextremen Tendenzen in der Hooligan-Szene“ (BT-Drucksache 18/12685) veranlasst, die die Partei keine zwei Monate nach der Antwort durch die Bundesregierung (BT-Drucksache 18/13068) mit einer zweiten Anfrage zu „Aktuellen rechtsextremistischen Entwicklungen im Umfeld des Fußballs“ (BT-Drucksache 18/13377) vertiefte. Gestützt auf das Urteil des *Bundesgerichtshofes* (BGH) von 2015, dass Hooligan-Gruppen als „kriminelle Vereinigungen“ gelten können, verfolgte NRW-Innenminister Jäger das Ziel, die Dortmunder „Riots0231“ verbieten zu lassen.

In der Unterrubrik **Sexualisierte Gewalt** wies die Pressedokumentation 35 Artikel nach, im Jahr zuvor waren es 19 gewesen.

Sexualisierte Gewalt

In der Unterrubrik Sexualisierte Gewalt wies die Pressedokumentation 35 Artikel nach, im Jahr zuvor waren es 19 gewesen. Wie Forschungsergebnisse des Verbundprojektes *Safe Sport* ergaben, haben über ein Drittel der 1800 befragten deutschen Kaderathleten schon einmal Übergriffe erlebt. Allerdings verlangen nur „wenige Vereine“ ein erweitertes Führungszeugnis von ihren Betreuerinnen und Betreuern, obwohl dies im Jugendschutzgesetz geregelt sei. In einer entsprechenden Ausarbeitung der *Wissenschaftlichen Dienste* des Deutschen Bundestages heißt es dazu: „Gemäß § 11 Absatz 3 Nr. 2 SGB VIII gehört zur Jugendarbeit auch die Jugendarbeit im Sport.“ *Der Spiegel* führte als vorbildliches Beispiel Großbritannien an: „Fördergelder bekommt dort nur der Verein, der die nationalen Jugendschutzaufgaben erfüllt.“ Allerdings meldete die *Bonner Rundschau* nur Tage später: „Mittlerweile 248 Vereine betroffen: Missbrauchsskandal im englischen Fußball weitet sich aus.“ Bis Mitte des Jahres zählte die britische Polizei sogar 741 Opfer aus insgesamt 27 Sportarten.



Missbrauchs-Beauftragter Johannes Wilhelm Rörig (Quelle: LSB NRW/ Andrea Bowinkelmann)

Der *Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs*, Johannes Wilhelm Rörig, regte an, Fußball-Nationalspieler als Botschafter für eine entsprechende Präventionskampagne zu gewinnen. Der DFB verwies auf seine Präventionsbroschüre und war bereit, sich an der



Diskussion zu beteiligen. Im Laufe des Jahres wurden immer mehr Einzelschicksale aus vielen Sportarten und Trainingszentren über die Medien bekannt. In der ersten Jahreshälfte ging es vor allem um Missbrauchsanschuldigungen gegen einen Trainer des Fechtzentrums in Tauberbischofsheim. Aber auch gegen einen Hamburger und gegen Berliner Jugendtrainer wurden Anschuldigungen erhoben.

International am meisten Aufsehen erregten zudem die Übergriffe des amerikanischen Turn-Verbandsarztes, Larry Nassar, die im Rahmen der #MeToo-Kampagne öffentlich gemacht wurden. Nassar bekannte sich vor Gericht schuldig und erhielt im Dezember zunächst 60 Jahre Haft wegen des Besitzes von Kinderpornographie; die Verhandlungen wegen sexuellen Kindesmissbrauchs wurden Anfang 2018 noch geführt. Im Österreichischen Ski-Rennsport ging Nicola Werdenigg an die Öffentlichkeit und erzählte, dass es in ihrem Sport in den 1970er Jahren „systematisch zu sexuellen Missbräuchen gekommen“ sei. Kurz zuvor hatten österreichische Fußballer von erniedrigenden Praktiken in der Umkleide berichtet. Dem Bericht einer unabhängigen Kommission zufolge erlitten in den Niederlanden etwa zwölf Prozent der Sportler als Kind sexuelle Übergriffe. In Kanada wurde derweil ein Ski-Trainer wegen sexueller Nötigung in 37 Fällen zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt.



Sexualisierte Gewalt im Sportprozess Tauberbischofsheim (Quelle: BISp/Robin Streppelhoff)



Jeder Verband, der Fördergelder vom Bund haben möchte, müsste nachweisen, dass er alle Punkte erfüllt.

Als *Der Spiegel* wiederum Ende des Jahres feststellte, dass die vom FC Taubertbischofsheim eingesetzte Task Force zur Aufklärung des Falles in ihrem Fechtzentrum nach acht Monaten noch kein Ergebnis geliefert hatte, konstatierte der Leiter der Sportabteilung im *Bundesministerium des Innern* (BMI), Gerhard Böhm, dass es Sportfunktionären offensichtlich schwer falle, „durchzugreifen und gegen mutmaßliche Täter vorzugehen.“ Deshalb „... will Böhm die Förderrichtlinien für den Spitzensport um Maßnahmen gegen Missbrauch ergänzen. Verbände sollen die Bekämpfung sexueller Gewalt in ihren Statuten verankern, Präventionsbeauftragte und Ansprechpartner in ihren Reihen benennen und sich Führungszeugnisse ihrer Mitarbeiter vorlegen lassen, auch von ehrenamtlichen. Sie sollen einen Ehrenkodex in die Arbeitsverträge integrieren und Mitarbeiter schulen. Jeder Verband, der Fördergelder vom Bund haben möchte, müsste nachweisen, dass er alle Punkte erfüllt.“



Collage zur Reform der Spitzensportförderung (Quelle: BISp/Robin Streppelhoff)



2. Reform der Spitzensportförderung

Für die Reform der Spitzensportförderung war das Jahr 2017 im Vorhinein als erstes Übergangsjahr bezeichnet worden. „Aktuelle Fragen zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung“ (BT-Drucksache 18/13573) hatte *Die Linke* in Form einer *Kleinen Anfrage* an die Bundesregierung im September gerichtet und binnen zwei Wochen eine Antwort (BT-Drucksache 18/13657) erhalten. Erstaunlicherweise wurden diese öffentlich zugänglichen politischen Dokumente lediglich vom *Europaticker* zur Kenntnis genommen. Kurz zuvor hatte *Die Linke* auch nach der „Sportpolitik im Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2018“ (BT-Drucksache 18/13523) gefragt, worauf ihr ebenfalls noch im September eine umfangreiche Beantwortung (BT-Drucksache 18/13643) auf 28 Seiten am 26. September zugekommen war, die allerdings ebenfalls nicht unmittelbar von der Presse reflektiert wurde.

Im öffentlichen Blickpunkt standen vielmehr die Konzentration der Stützpunkte, die Bedeutung der Reform für Athleten und Trainer sowie deren Mitspracherecht, die *Kommission für das Potentialanalyse-System (PotAS)* sowie die Arbeit der *Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH)*.

Grundsätzlich sollte die Neustrukturierung laut dem Mitglied des Bundestages (MdB) Dr. Reinhard Brandl in jedem Fall auch eine Neuregelung der Sportstättenfinanzierung enthalten. Als „Wintersportperlen“ glänzten Inzell, Königsee und Ruhpolding im Eisschnelllauf, Bob- und Rodelsport sowie im Biathlon, aber die Kommunen könnten die finanzielle Belastung in der momentanen Form nicht weiter stemmen, berichtete der CSU-Abgeordnete, der auch im 19. Bundestag vertreten ist. Von verschiedenen Seiten wurde für die Reform damit „mehr Weitsicht“ erbeten. Anno Hecker von der FAZ forderte unter dieser Überschrift „einen viel größeren Ansatz [...]: Er müsste im ersten Schritt ansetzen mit einer Offensive für eine überfällige Reform des Schulsports.“ Dies ist auch eine Forderung von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, der die Bedeutung des Sports für Deutschland zum Ende der Legislaturperiode in der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* unterstrich. „Die Verbindung von Schule und Sportverein“ stellt seiner Meinung nach einen „zentralen Punkt“ dar, um eine Basis für den Spitzensport zu schaffen. Im gleichen Gedankengang erachtet der Minister die „Einführung einer dritten Sportstunde“ als „Teil der



Im öffentlichen Blickpunkt standen die Konzentration der Stützpunkte, die Bedeutung der Reform für Athleten und Trainer sowie deren Mitspracherecht, die Kommission für das Potentialanalyse-System (PotAS) sowie die Arbeit der Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH).

„Die Verbindung von Schule und Sportverein“ stellt einen „zentralen Punkt“ dar, um eine Basis für den Spitzensport zu schaffen. Im gleichen Gedankengang erachtet der Bundesinnenminister die „Einführung einer dritten Sportstunde“ als „Teil der Überleitung.“



Überleitung“. Schließlich zeige der Sport auf jedem Niveau, dass sich Anstrengung lohne. Die von einem Großteil der Gesellschaft medial verfolgten internationalen Siege im Spitzensport wiederum behielten ihren herausragenden Wert als identitätsstiftende Gemeinschaftserlebnisse – „wir müssen darauf achten, dass es so bleibt“, betonte de Maizière. Der häufig bemühte Vergleich zum Medaillen bezogenen Erfolg der britischen Sportförderung greift laut *Frankfurter Rundschau* zu kurz: „Kosten pro Medaille [in Großbritannien, R. S.] in einem olympischen Vierjahreszyklus: sechs Millionen Euro. Ist es das Geld wert? Zumal die gesundheitliche Sogwirkung ausbleibt. Britische Kinder werden trotzdem dicker.“ Demgegenüber machte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in verschiedenen Interviews im Laufe des Jahres deutlich, dass in Deutschland nicht einfach das britische System kopiert werden soll: „Ziel ist es, dass die gewachsene breite Sportstruktur in Deutschland so erhalten bleibt. Der entscheidende Schritt beim Konzept der Spitzensportstruktur war, dass alle Verbände eine Grundförderung bekommen. Es muss sich mindestens ein hauptamtlicher Bundestrainer oder Sportdirektor um dieses Thema kümmern, Athleten bündeln, Sichtungen organisieren und gegebenenfalls Vereine koordinieren.“

Stützpunkte

Auf die angekündigte Konzentration von Stützpunkten und die damit einhergehende Schließung bzw. Abstufung von Einrichtungen folgte öffentliche Kritik einzelner Betroffener. So verlor Tauberbischofsheim wegen seiner alleinigen Konzentration auf den Fechtssport den Status Olympiastützpunkt, bleibt aber Bundesstützpunkt. Der Judo-Stützpunkt in Frankfurt a.d.O. wurde potentiell als verzichtbar deklariert, wogegen vor Ort das Argument aufgeführt wurde, dass hier Talente entdeckt und gut gefördert würden, bis diese dann in andere Zentren abwandern, um dort evtl. zu studieren.

Während Leipzig um die Förderung der Schwimmer, Ruderer und Fechter kämpfte, stand in Hamburg der Bundesstützpunkt für Leichtathletik auf der Kippe. Gleichzeitig platzte der OSP Hamburg/Schleswig-Holstein „aus allen Nähten“, innerhalb von einem Jahr stieg die Anzahl der betreuten Athleten von 247 auf 311. Ende des Jahres erfolgte der Spatenstich für die Handball- und Jodohalle des Olympiastützpunktes. Die Athleten der Hansestadt sollen künftig zusätzlich durch die Agentur Upsolut Sports unterstützt werden.



Als Vorzeigetrainingszentrum des Bundes wurde jenes in Kienbaum in „Olympisches und Paralympisches Trainingszentrum für Deutschland“ umbenannt und erfreute sich des Besuches von Kanzlerin Angela Merkel.

Stiftung Deutsche Sporthilfe

Einen ebenso exzellenten Ruf wie Kienbaum genießt im deutschen Spitzensport seit über einem halben Jahrhundert die Stiftung Deutsche Sporthilfe. 2017 übertraf die DSH ihr Ziel, über 14 Millionen Euro an 3000 Sportlerinnen und Sportler auszuschenken – letztlich kam sie sogar auf eine Million mehr. Zudem entwickelte sie eine eigene Produktlinie, mit der Konsumenten direkt Sportler unterstützen würden. Analog zur Spitzensportreform veränderte auch die DSH ihre Förderstruktur und konzentriert ihr Budget nun auf weniger Köpfe, unterschieden in die beiden Leistungskategorien Top-Team und Top-Team Future – Härtefälle würden allerdings noch diskutiert. Wenngleich die Presse kritisch die Hall of Fame des deutschen Sports besprach, lobte sie grundsätzlich die Sporthilfe für ihre Initiative zu (selbst-)kritischen Studien „über den Sport, über dessen Vereinnahmung, über die Überforderung von Athleten oder den kolossalen Vertrauensverlust der Bevölkerung in Spitzenfunktionäre.“ Dabei zitierte die FAZ auch die vom BISp herausgegebene Studie „Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland – Zum Wandel der Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten“.

Athleten

Die von Hörmann angesprochene „Bündelung“ stellte in der Wahrnehmung einiger Sportlerinnen und Sportler ein Damoklesschwert dar. Die Ruderer Jonathan Koch und Lucas Schäfer sahen darin einen Gegensatz zu dem Versprechen, dass die Sportler im Mittelpunkt der Reform stünden. Dem stimmte auch der Leiter des OSP Hessen, Werner Schaefer, zu und machte klar: „individuelle Lösungen sind nötig“. „Sport um der Menschen willen“ forderte auch Joachim Sattler von der *Deutschen Jugend-Kraft* (DJK). Karl Schulze und Hans Gruhne (Doppelvierer) dachten ebenso wie ihr Ruderkollege Moritz Moos über ein vorzeitiges Karriereende nach, da die Verbandsorder, in Hamburg zu trainieren, nicht mit ihrem Alltag vereinbar sei. Für die FAZ war die Situation im Rudersport „nicht das einzige Indiz, dass bei der Reform nicht die Athleten sondern die Struktur im Mittelpunkt steht.“



Max Hartungs Kritik an der Sportförderung der Bundeswehr betitelte die Frankfurter Allgemeine Zeitung mit „Zapfenstreich für Sportsoldaten“.



Athletensprecher im DOSB Max Hartung (Quelle: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann)

Auch von Athletenvertreterin Silke Kassner erhielt die Bundeswehr für diese neuen Förderbedingungen Lob.

Max Hartungs Kritik an der Sportförderung der Bundeswehr betitelte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* mit „Zapfenstreich für Sportsoldaten“. Als Athletensprecher im DOSB hatte er Aufwand und Ertrag der Unterstützung durch die Bundeswehr auf der einen und durch die *Stiftung Deutsche Sporthilfe* auf der anderen Seite verglichen. Daraus zog er den Schluss, dass es besser sei, das Geld für die 744 Planstellen der Bundeswehr direkt an die Sportler auszuschütten. Wissenschaftlich unterlegt, blies Ökonomie-Professor Wolfgang Maennig in dasselbe Horn. Der Ruderweltmeister von 1988 errechnete, dass Bundeswehrmedaillen siebenmal so teuer seien wie jene der Sporthilfe-Athleten. Wenige Monate später verkündete die FAZ „Neue Perspektiven für Sportsoldaten“. Brigadegeneral Markus Kurczyk, zuständig für die Ausbildung in der Bundeswehr, versprach, dass ab dem Jahr 2018 als Pilotprojekt einigen Soldatinnen und Soldaten unter bestimmten Voraussetzungen ein Fernstudium der Sportwissenschaft an der Bundeswehrhochschule in München angeboten werden soll. Die Absolventen könnten als Sportlehrer im Therapiebereich eingesetzt werden. Zudem sollen „in den nächsten drei Jahren 150 Posten für Sportausbilder“ geschaffen werden. Um paralympische Athleten besser zu fördern, haben die drei zuständigen Ministerien (Verteidigung, Inneres und Finanzen) den entsprechenden Stellenpool von zehn auf siebzehn aufgestockt. Zudem unterstütze der Bund nun auch Arbeitgeber finanziell, damit diese Medaillenkandidaten der Paralympics ausreichend freistellen können. Auch individuelle Stipendien werden nun im Behindertensport vergeben, was Hartung mit Blick auf die nicht-behinderten Spitzensportler begeistert kommentierte: „Wenn man das übertragen könnte, wäre das eine Revolution.“ Auch von Athletenvertreterin Silke Kassner erhielt die Bundeswehr für diese neuen Förderbedingungen Lob.

In diesem Kontext bot auch der *Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband* (adh) an, seine Expertise im Bereich Studium und Karriere in die Spitzensportreform einzubringen. Laut dem Leiter für das Projekt *Duale Karriere* beim DOSB, Sven Baumgarten, stellten bei den Olympischen Spielen von Rio 2016 damalige oder vormalige Schüler von „Eliteschulen des Sports“ über ein Drittel des deutschen Teams. Über diese Institutionen der sportlichen Nachwuchsförderung berichtete im Laufe des Jahres auch *Die Welt*.



Im direkten Gespräch mit den Bundestagsabgeordneten im Sportausschuss des Deutschen Bundestages, machten Hartung und Kassner deutlich, dass die Athleten als unmittelbar Betroffene der Reform ein stärkeres Gewicht in der Diskussion bekommen müssten. Dafür benötige man aber professionellere Strukturen, wie z.B. eine eigene Geschäftsstelle. Im Mai führten Abgeordnete und Athleten ihren Dialog fort. Dieses Mal berichteten Kassner, Ruderer Richard Schmidt und Rollstuhl-Sprinter Marc Schuh von ihren Alltagsproblemen im Spitzensport.

Einige Athleten unterstrichen öffentlich die „Kraft der Provinz“ und verdeutlichten damit ihre oppositionelle Haltung zu einer etwaig erzwungenen Delegation zu bestimmten Stützpunkten. Kritik gab es dabei nicht nur an der Reform allgemein, sondern auch am Umgang mit den Sportlern durch den eigenen Verband, z.B. im Volleyball und im Turnen. Öffentliche Kritik kam auch vom siebenfachen deutschen Meister Matthias Bühler im *ZDF Sportstudio*. Der Hürden-Sprinter beklagte die mangelhafte finanzielle Unterstützung im Verhältnis zu Frankreich und Großbritannien, wo seine Konkurrenten sorgenfrei vom Sport leben könnten.

Der im Frühjahr von Max Hartung und Silke Kassner geäußerte Wille, eine unabhängige, professionelle Institution zur Interessenvertretung der Athleten zu gründen, wurde schließlich im Oktober in die Tat umgesetzt. „Mit Rückendeckung aus dem Bundestag“ gründete sich am 15. Oktober der Verein *Athleten Deutschland*, der laut SZ auf finanzielle Unterstützung aus dem BMI hoffen darf, um eine eigene Geschäftsstelle einzurichten. Während dieser eingetragene Verein eine Mitgliedschaft im DOSB anstrebt, hofften einige Spitzenathleten aus Mannschaftssportarten bereits auf Rückenwind für die Gründung von Spielergewerkschaften.

„Mit Rückendeckung aus dem Bundestag“ gründete sich am 15. Oktober der Verein Athleten Deutschland, ...

Als weitere neue Interessenvertretung wollten sich künftig unter dem Namen *Teamsport Deutschland* die Verbände des Fußballs (DFB), Handballs (DHB), Basketballs (DBB), Eishockeys (DEB) und Volleyballs (DVV) verstärkt zu Fragen der Spitzensport- und Talentförderung sowie zur Vermarktung einbringen.

Trainer

Im Konzert der Interessenvertretungen bemüht sich der *Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport* (BVTDS) seit 2012, die gesellschaftliche Anerkennung und Arbeitsbe-



Die Neuss-Grevenbroicher Zeitung listete einige Kritikpunkte auf: „mehrheitlich befristete Arbeitsverträge, nur 50 Prozent Vollzeitstellen, Bruttogehälter bei Verbands- und Stützpunkttrainer von 2000 bis 4000 Euro, unzureichende Aus- und Fortbildung, übertarifliche Wochenarbeitszeit mit Training morgens und abends und viel Bürokratie zwischendurch, mangelnder Ausgleich für Einsätze am Wochenende, Leistungsdruck sowie fehlende gesellschaftliche Anerkennung.“

dingungen von hauptamtlichen Trainerinnen und Trainern zu verbessern. Obwohl im Koalitionsvertrag 2013 festgelegt worden war, dass „die Rahmenbedingungen für hochqualifizierte Trainerinnen und Trainer durch gute Arbeitsbedingungen und langfristige Perspektiven“ im Spitzensport verbessert werden würden, entstanden Unsicherheiten im Reformprozess, z. B. im Ringen, Schwimmen und im Kanusport, wie Kanuverbandspräsident Thomas Konietzko berichtete. Darüber debattierte auch der Sportausschuss des Deutschen Bundestages Ende Januar. Die Neuss-Grevenbroicher Zeitung listete einige Kritikpunkte auf: „mehrheitlich befristete Arbeitsverträge, nur 50 Prozent Vollzeitstellen, Bruttogehälter bei Verbands- und Stützpunkttrainer von 2000 bis 4000 Euro, unzureichende Aus- und Fortbildung, übertarifliche Wochenarbeitszeit mit Training morgens und abends und viel Bürokratie zwischendurch, mangelnder Ausgleich für Einsätze am Wochenende, Leistungsdruck sowie fehlende gesellschaftliche Anerkennung.“ Einige Trainer verließen den Leistungssport, wie Sebastian Faust, um Lehrer zu werden, andere gingen ins Ausland wie André Henning und Jamilon Mulders, die es als Hockeyexperten nach China zog. Um das Problem systematisch zu beheben, wurde vom BISp die Studie „Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport – Standortbedingungen und Migrationsanalyse“ herausgegeben.



Kommission für das Potentialanalyse-System (PotAS)

Die als „Herzstück“ der Spitzensportreform bezeichnete Kommission für das Potentialanalyse-System erhielt mit der Berufung ihres Vorsitzenden Bernd Strauß, Professor für Sportpsychologie von der



Universität Münster, im Februar erste Konturen. Als Jahresbudget für diese Einrichtung stellt das BMI 700.000 Euro zur Verfügung. Athletensprecher Hartung wies der neuen Institution eine „Schlüsselrolle“ zu. Im Rahmen der Vorstellung der einzelnen Kommissions-Mitglieder im Mai sollte gleichzeitig die unterstützende Geschäftsstelle an der Universität Münster aufgebaut werden.

Athletensprecher Hartung wies PotAS eine „Schlüsselrolle“ zu.

Die in Aussicht gestellte Budget-Erhöhung für die Sportverbände geriet allerdings im selben Moment ins Stocken, da die eingereichten Unterlagen keine „Etatreife“ hatten, sodass das BMI im ersten Haushaltsentwurf die vom DOSB geforderten Mittel nicht einbringen konnte. Unabhängig davon hatte das BMI acht Millionen Euro zusätzlich im Finanzplan vorgemerkt. Für die im Haushalt eingebrachten Sondertatbestände in Höhe von 39 Millionen Euro forderte das BMI den Sport aber auf, entsprechend seine Anträge nachzubessern. Darauf reagierte der DOSB mit Unverständnis und drohte, die Reform scheitern zu lassen. Wenige Wochen später, im Umfeld der Konferenz der Spitzenverbände, wertete die *Frankfurter Rundschau* Äußerungen des DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann als „Angst vorm Scheitern“. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden Befürchtungen laut, dass die Arbeit der PotAS-Kommission erst viel später als geplant ihre Arbeit aufnehmen würde. Nach dem Treffen war klar, dass die Reform erst nach den Olympischen Spielen von Tokio 2020 greifen würde, da die Potentialanalyse in den Worten Hörmanns „komplexer als angenommen“ sei. Einen kurzfristigen Rückschlag erlitt das Reformvorhaben im August, als der PotAS-Vorsitzende Prof. Dr. Bernd Strauß von seinem Amt zurück trat. Kommissionsmitglied Prof. Dr. Urs Granacher übernahm seinen Posten.



Die Experten zur Umsetzung der Reform (Quelle: picture alliance/Maurizio Gambarini/dpa)



DOSB-Präsident Hörmann: „Bei PotAS war die Startphase zweifelsohne holprig. Mit dem neuen Vorsitzenden, Professor Urs Granacher von der Universität Potsdam, habe sich das deutlich verbessert. Jetzt haben wir das dringend notwendige Teamwork.“

Unter den zahlreichen Beschlüssen der 41. SMK wurde u. a. die Sportreferentenkonferenz darum gebeten, „die begonnenen Bund-Länder-Finanzierungsgespräche im kommenden Jahr [i. e. 2018, R. S.] abzuschließen und den Entwurf einer Bund-Länder-Vereinbarung zur künftigen Finanzierung des Leistungs- und Nachwuchssports in Deutschland zu erarbeiten“

Als neuer Standort für die PotAS-Geschäftsstelle wurde das *Bundesinstitut für Sportwissenschaft* durch die FAZ bekanntgegeben. Mitte des Jahres wurde auch deutlich, dass die Reform des Stützpunktsystems laut de Maizière „zu ambitioniert“ war, sodass sie vom Beginn des Jahres 2018 um ein Jahr nach hinten verlegt wurde. Zu PotAS ließ DOSB-Präsident Hörmann schließlich verlauten: „Bei PotAS war die Startphase zweifelsohne holprig. Mit dem neuen Vorsitzenden, Professor Urs Granacher von der Universität Potsdam, habe sich das deutlich verbessert. Jetzt haben wir das dringend notwendige Teamwork.“

Bilanz der Sportministerkonferenz

Im Umfeld der Sportministerkonferenz (SMK) in St. Wendel am 9. und 10. November nahm die Diskussion dann noch einmal an Fahrt auf. Als Vorsitzender und Gastgeber der SMK stellte Saarlands Minister für Inneres und Bauen, Klaus Bouillon, in Bezug auf die Reform fest: „Es ist überhaupt nichts geklärt.“ Deshalb wollte er mit der SMK konkret absprechen, wie viele Bundes- und Olympiastützpunkte es in Zukunft geben sollte, wie groß die Zahl der Kaderathleten sein werde und was der Spitzensport der Bundesrepublik koste. Unter den zahlreichen Beschlüssen der 41. SMK wurde u. a. die Sportreferentenkonferenz darum gebeten, „die begonnenen Bund-Länder-Finanzierungsgespräche im kommenden Jahr [i. e. 2018, R.S.] abzuschließen und den Entwurf einer Bund-Länder-Vereinbarung zur künftigen Finanzierung des Leistungs- und Nachwuchssports in Deutschland zu erarbeiten“ (SMK 2017).

Vorab hatte Gerhard Böhm, Leiter der Sportabteilung im BMI, in einem Interview mit der *Saarbrücker Zeitung* klar gestellt, die Kooperation mit den „Spitzenverbänden, unseren Zuwendungsempfängern, läuft in der Regel unproblematisch.“ Mit dem DOSB müsse man allerdings „zentrale, sehr komplexe Themen und Problemstellungen“ diskutieren. „Gewisse Spannungen sind dabei unbequemen Fragen geschuldet“ wie z. B. Fragen nach den durchschnittlichen Kosten zur Betreuung der einzelnen Athleten an den Stützpunkten. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bundestages solle die „Mehrbelastung für die Sportstätten des Spitzensports gerechter verteilt werden“.



Ausblick

Gebremst wurde die Reform durch die ausstehende Regierungsbildung und die damit fehlende Verabschiedung des Haushaltes. Die für den Sport zuständigen Haushälter haben „den Bundesrechnungshof um Prüfung der Reformvorhaben gebeten und erwarten Anfang 2018 erste Resultate.“ 2018 sollten zum einen die Fragen zur künftigen Stützpunktstruktur und zum anderen, wie Hartung im Rahmen der SMK forderte, zum „Status der Athleten“ geklärt werden. Damit verbunden sollten auch die Arbeitsbedingungen der Trainerinnen und Trainer sein. Ob in den Bund-Ländergesprächen auch die Situation des Schulsports bzw. der Sportstätteninfrastruktur angegangen wird, bleibt abzuwarten.

In jedem Fall war bereits Ende 2017 in Bezug auf internationale Themen zu erwarten, dass die Olympischen und Paralympischen Winterspiele sowie die Fußball-WM die Diskussion um systematisches Doping in Russland noch einmal ebenso anheizen würden wie die Rolle des Sports in internationalen Beziehungen.

Literatur und Quellen

(die nicht in der BISp-Pressedokumentation enthalten waren)

Breuer, Christoph, Kirstin Hallmann & Michael Ilgner (2017).

Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland: zum Wandel der Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten. Hellenthal: Sportverl. Strauß

Breuer, Christoph, Pamela Wicker & Johannes Orłowski (2017).

Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport : Standortbedingungen und Migrationsanalyse. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Band 2017,2. Hellenthal: Sportverl. Strauß

Bundeskartellamt (2017). Markttest über Zusagen von DOSB und IOC. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter https://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Meldung/DE/Pressemitteilungen/2017/21_12_2017_DOSB_IOC.html



- Bundesministerium des Innern (2017). Bericht zur Polizeilichen Kriminalstatistik 2016. Berlin. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter https://www.bka.de/Shared-Docs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2016/pks2016ImkBericht.pdf;jsessionid=E5BD5FD4BC93755C07B240C79E10B874.live0611?__blob=publicationFile&v=8
- CDU, CSU & SPD (2013). *Deutschlands Zukunft gestalten: Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD*. Berlin 2013. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter https://m.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2013/2013-12-17-koalitionsvertrag.pdf?__blob=publicationFile
- Deutscher Bundesrat, Protokoll der 953. Sitzung des Bundesrates. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter <http://dipbt.bundestag.de/dip21/brp/953.pdf>
- Deutscher Bundesrat, Protokoll der 954. Sitzung des Bundesrates. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter <http://dipbt.bundestag.de/dip21/brp/954.pdf>
- Schreiber-Rietig, Bianca (2017). Der Blick auf die Uhr als Diskussionsbremse. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter <https://sportspitze.de/2017/08/23/der-blick-auf-die-uhr-als-diskussionsbremse/>
- SMK (2017). *Beschlüsse. 41. Sportministerkonferenz am 9. und 10. November 2017 in St. Wendel*. St. Wendel. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter http://www.sportministerkonferenz.de/sites/default/files/dokumente/Beschluesse_der_41._SMK.pdf
- Streppelhoff, Robin (2016). Sportpolitische Themen des Jahres 2015 im Spiegel der BISp-Pressedokumentation. In: KLEIN, Klaus/Michael PALMEN/Andreas POHLMANN/Sabine STELL/Robin STREPPELHOFF (Red.), *BISp-Report 2015/2016* (S. 73-89). Hrsg. vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bonn. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter <http://my.page2flip.de/2895682/8023522/8023523/html5.html#/74>



Streppelhoff, Robin (2017). *Sportbetrug. Eine Bibliographie anlässlich des bundesdeutschen Gesetzes zur 51. Änderung des Strafgesetzbuches – Strafbarkeit von Sportwettbetrug und der Manipulation berufssportlicher Wettbewerbe*, hrsg. vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bonn. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter http://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Bibliographien/Sportbetrug_Bibl_2017.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages (2016). *Vorlage erweiterter Führungszeugnisse zum Zweck des Kinder- und Jugendschutzes (AZ: WD 9 - 3000 - 046/16)*. Berlin. Letzter Zugriff 19.01.2018, online unter <https://www.bundestag.de/blob/476082/3bf00f54c4c9c4d000e275b96f0f1616/wd-9-046-16-pdf-data.pdf>

Service



REGman Regenerationsmanagement im Spitzensport (Quelle: shutterstock)



Zwei Millionen Sportverletzte pro Jahr sind zu viel!

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und die „Stiftung SICHERHEIT IM SPORT“ engagieren sich gemeinsam für mehr Sicherheit im deutschen Sport.

Eines der primären Ziele des BISp bei der Unterstützung des Spitzensports in Deutschland ist die Gewährleistung größtmöglicher Sicherheit für die Athletinnen und Athleten bei der Ausübung ihres Sports. Hierzu hat das BISp bereits eine Vielzahl sportwissenschaftlicher Forschungsprojekte gefördert und wird dies auch in der Zukunft fortführen.

Beispielhaft sei hier die Förderung des groß angelegten Forschungsprojekts „RanRücken“ genannt. Seit 2011 arbeiten 13 verschiedene Forschungseinrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet unter der Koordination des BISp interdisziplinär daran, die Ursachen für chronisch unspezifische Rückenschmerzen zu ermitteln. Das auf acht Jahre angelegte Großprojekt vernetzt Diagnose-, Präventions- und Therapieansätze aus dem allgemeinen Gesundheitswesen mit den Forschungserkenntnissen aus dem Spitzensport.

Ein weiteres Schwerpunktthema in der Forschungsförderung des BISp umfasst „Leichte Schädel-Hirn-Traumen im deutschen Sport und Spitzensport“, kurz „SHT“. Ziel ist, zusammen mit Sportverbänden, Forschungseinrichtungen und weiteren Organisationen, die gesundheitlichen Risiken durch Schädelhirnverletzungen im Verlauf einer Spitzensportkarriere weiter zu minimieren und präventive Maßnahmen zu ergreifen.

Hierzu unterstützt das BISp die Präventionskampagne „Schütz Deinen Kopf“, die auf den folgenden Seiten näher erläutert wird.

Zu „Schädel-Hirn-Trauma im Sport“ gibt es, wie auch zum „Förderschwerpunkt Rückenschmerz“ eigene BISp-Themenseiten mit aktuellen Informationen (www.bisp.de).



Michael Palmen



Dr. Peter Stehle

Forschungsprojekt „RanRücken“

„Leichte Schädel-Hirn-Traumen im deutschen Sport und Spitzensport“, kurz „SHT“

Präventionskampagne „Schütz Deinen Kopf“

BISp-Themenseiten mit aktuellen Informationen (www.bisp.de)



Balance zwischen Belastung und Regeneration

Forschungsreihe „REGman“

Schutz vor Verletzungen bietet auch die richtige Balance zwischen Belastung und Regeneration. Die entsprechende – vom BISp im Rahmen des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) initiierte – Forschungsreihe „REGman“ startete im September 2012 und wird bis 2020 durchgeführt. Ein Team aus Sportmedizinern, Trainingswissenschaftlern und Sportpsychologen sucht nach Antworten auf die Frage „Wie erholen sich Leistungssportlerinnen und -sportler am besten (und beugen so zusätzlich Verletzungen vor)?“ (Für weitere Informationen zu REGman siehe Beitrag in dieser Ausgabe, S. 68ff.)

Erkenntnisgewinn für die Gesamt- gesellschaft

Gemeinsam ist diesen Projekten, dass es nicht allein um den Spitzensport geht, sondern auch um einen Erkenntnisgewinn für die Gesamtgesellschaft.



... Sportunfallprävention als Qualitäts- merkmal integraler Bestandteil von Sport- und Bewegungsangeboten ...

Auf den Gebieten Sportmedizin und Sportstätten arbeitet das BISp mit der Stiftung SICHERHEIT IM SPORT zusammen.

Die im Mai 2015 gegründete Stiftung unterstützt Aktivitäten, die mehr Menschen zu sportlicher Bewegung motivieren. Gleichzeitig wird auf die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen hingewiesen. Die Stiftung ist überzeugt davon, dass Sportunfallprävention als Qualitätsmerkmal integraler Bestandteil von Sport- und Bewegungsangeboten sein muss. Denn nur so kann erreicht werden, dass das Risiko für Sportverletzungen langfristig sinkt.

Laut ihrer Satzung verfolgt die Stiftung SICHERHEIT IM SPORT folgende Ziele:

- › die Förderung, das Initiieren und Realisieren/Durchführen von Projekten zur Erforschung von Fragen zur Entstehung, Prävention und den Folgen von Sportunfällen, -verletzungen und -schäden,
- › die Förderung des Wissenstransfers sowie des Informationsaustausches zwischen den sich mit dem Zweck der Stiftung befassenden Institutionen und Personen,
- › die Förderung des Sports mittels qualifizierender Maßnahmen für Sportlehrer/innen, Übungsleiter/innen und Trainer/innen zur praktischen Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse und
- › die Förderung der stärkeren Wahrnehmung der Thematik in der Politik, der Öffentlichkeit, bei Sporttreibenden sowie handelnden Personen und Organisationen im Sport.

Im Rahmen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit unterstützt das BISp die Stiftung durch Mitwirkung in Kuratorium und Beirat.

Kuratorium

Das Kuratorium unterstützt die Arbeit der Stiftung auf organisatorischer und politischer Ebene. Die Kuratoriumsmitglieder helfen dabei, die Stiftung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, und setzen sich für die Unterstützung – auch durch Dritte – insbesondere durch die Gewinnung und Einbindung von Partnern und Förderern ein.

Mitglieder des Kuratoriums sind:

Franz Müntefering (Vorsitzender)

Dr. Mani Rafii (stellv. Vorsitzender) Vorstand BARMER – Hauptverwaltung Wuppertal

Dr. Walter Eichendorf Stellv. Geschäftsführer Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, St. Augustin

Jürgen Fischer Ehemaliger Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bonn

Dr. Holger Niese Justiziar Deutscher Olympischer Sportbund e. V.

Reinhard Rawe Vorstandsvorsitzender Landessportbund Niedersachsen e. V.

Prof. Dr. Axel Schölmerich Rektor Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Heiko Strüder Rektor Deutsche Sporthochschule Köln

Ilja Waßenhoven Präsidium Sporthilfe Nordrhein-Westfalen e. V.

Martin Wonik Vorstand Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Manfred Wothe Geschäftsführer Europäische Sportakademie Land Brandenburg gGmbH

Beirat

Der Beirat steht Vorstand, Aufsichtsrat und Kuratorium mit fachlichem Rat zur Seite. Alle Mitglieder des Beirats verfügen über langjährige Erfahrung in der Erforschung und Prävention von Sportunfällen und bringen diese in die Beratung und bei Entscheidungsfindung in wissenschaftlichen Fragen sowie im Rahmen von Projekten ein. Durch die fachlich unterschiedlichen Perspektiven, die die Mitglieder einbringen, kann der Beirat Themen interdisziplinär diskutieren. Auch Fragen zur Evaluation von Projekten werden im Beirat thematisiert.



Mitglieder des Beirats sind:

Prof. Dr. Jens Kleinert (Vorsitzender)	Deutsche Sporthochschule Köln
Prof. Dr. Sven Dieterich (stellv. Vorsitzender)	Hochschule für Gesundheit, Bochum
Dr. Thomas Henke	Ruhr-Universität Bochum
Dr. h. c. Heinz Hundeloh	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Berlin
Dr. Gernot Jendrusch	Ruhr-Universität Bochum
Klaus Möhlendick	BARMER – Hauptverwaltung Wuppertal
Dr. Peter Stehle	Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn

Vorstand

Als Vorstand der Stiftung sind David Schulz und Claus Weingärtner tätig. Neben der Gremienarbeit unterstützten sich das BISp und die Stiftung bei Veranstaltungen und Initiativen. Aktivitäten der Stiftung, bei denen das BISp sich aktiv einbrachte, sind u. a.:

„Schütz deinen Kopf!“

Stoß- oder Anprallverletzungen des Kopfes sind im Sport keine Seltenheit. Die sogenannten „leichten“ Schädel-Hirn-Traumen lassen sich allerdings nur erschwert eindeutig diagnostizieren, da strukturelle Veränderungen selbst durch bildgebende Verfahren nicht zwingend erkennbar sind. Die betroffenen Athletinnen und Athleten werden somit oft zu schnell wieder in den Trainings- und Wettkampfprozess integriert. Lebenslange gesundheitliche Beeinträchtigungen gilt es zu vermeiden.

Die eigens gegründeten Initiative „Schütz Deinen Kopf“ steht unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundesministers des Innern Dr. Thomas de Maizière und hat u. a. mit der ZNS-Hannelore Kohl Stiftung unter Zuarbeit mit der Stiftung SICHERHEIT IM SPORT und des BISp eine Vielzahl an Infomaterialien für Sportlerinnen und Sportler, Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Eltern sowie Medizinerinnen und Mediziner veröffentlicht. Denn nur, wenn die Verletzung präzise diagnostiziert ist, kann sie entsprechend therapiert werden und folgenlos ausheilen.



Claus Weingärtner
(Quelle: Stiftung SICHERHEIT IM SPORT)

Initiative „Schütz Deinen Kopf“ steht unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundesministers des Innern Dr. Thomas de Maizière



CONCUSSION RECOGNITION TOOL™

Taschenkarte

Hilfe für das Erkennen einer Gehirnerschütterung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen



ERKENNEN UND HANDELN

Eine Gehirnerschütterung sollte bei Vorliegen **eines oder mehrerer** der im Folgenden unter Punkt 1 bis 3 genannten sichtbaren Hinweise, Zeichen, Symptome oder bei falschen Antworten auf die Gedächtnisfragen vermutet werden.

1. Sichtbare Hinweise für den Verdacht auf eine Gehirnerschütterung

Jeder der folgenden sichtbaren Hinweise kann auf eine Gehirnerschütterung hinweisen:

Bewusstseinsverlust oder verlangsamte Reaktion

Liegt bewegungslos auf dem Boden/ verlangsamt beim Aufstehen

Unsicherheit auf den Füßen/ Gleichgewichtsprobleme oder Fallen/Koordinationsstörungen

Sich an den Kopf fassen/den Kopf mit den Händen stützen

Benommener, leerer oder ausdrucksloser Blick

Verwirrtheit/ nicht des Spiels oder der Geschehnisse bewusst

2. Zeichen und Symptome für eine mögliche Gehirnerschütterung

Jedes der folgenden Zeichen und Symptome kann eine Gehirnerschütterung anzeigen:

- | | |
|---|--|
| - Bewusstseinsverlust | - Kopfschmerzen |
| - Krampfanfall | - Schwindelgefühl |
| - Gleichgewichtsprobleme | - Verwirrtheit |
| - Übelkeit oder Erbrechen | - Gefühl „verlangsamt/ langsam zu sein“ |
| - Benommenheit/Schläfrigkeit | - „Druck im Kopf“ |
| - Emotionaler als gewohnt | - Verschwommenes Sehen |
| - Reizbarkeit | - Lichtempfindlichkeit |
| - Traurigkeit | - Gedächtnislücke |
| - Erschöpfung/Ermüdung oder wenig Energie | - Gefühl „wie im Nebel/benebelt zu sein“ |
| - Nervös oder ängstlich | - Nackenschmerzen |
| - „Etwas stimmt nicht mit mir“ | - Geräuschempfindlichkeit |
| - Schwierigkeiten, sich zu erinnern | - Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren |

© 2013 Concussion in Sport Group

Taschenkarte zur schnellen Abklärung von Symptomen (Quelle: FIFA)

Die durch das BISPherausgegebene Handlungsempfehlung zum leichten Schädel-Hirn-Trauma und eine Taschenkarte als Hilfe für das unmittelbare Erkennen einer Gehirnerschütterung wurden in einer Auflage von 100.000 Stück in einem ersten Schritt der Sportpraxis zur Verfügung gestellt.

Handlungsempfehlung zum leichten Schädel-Hirn-Trauma und Taschenkarte als Hilfe für das unmittelbare Erkennen einer Gehirnerschütterung.

Mit Hilfe einer App können nach einem Unfall Symptome abgefragt oder einfache Tests durchgeführt werden. Flyer sensibilisieren die verschiedenen Zielgruppen und erläutern etwa, wann und wie die verletzten Sportlerinnen und Sportler wieder in Alltag und Sport zurückkehren können.



App zur Abklärung von Symptomen
(Quelle: BISP/Katharina Schorr)



Tagung „Sicherheit in Sportstätten“ am 02.12.2016 in Hannover

Eingeladen hatte die Akademie des Sports im LandesSport-Bund (LSB) Niedersachsen e. V. in Kooperation mit der Stiftung SICHERHEIT IM SPORT. Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, Sportverbänden, Kommunen sowie Betreiberinnen und Betreiber von Sportanlagen informierten sich über Haftungsfragen, Nutzungsverträge und Sanierungsmöglichkeiten. Diskutiert wurden die Ursachen schwerer Sportunfälle, beispielsweise durch baulich-technische Mängel an Sportstätten oder durch das Fehlen von fachkompetenten Übungsleiterinnen und -leitern. Auch eine nicht sachgerechte Nutzung der vorhandenen Sportstätten und -geräte wurde thematisiert.

Sicherheitsfragen sollten daher frühzeitig präventiv angegangen werden.

Die Veranstaltung sollte aufzeigen, welche Maßnahmen an der Basis der Sportpraxis umgesetzt werden können. Bei vereinseigenen Anlagen seien die Vereine als Betreiber oft mit der Einhaltung von Sicherheitsstandards sich selbst überlassen. Sicherheitsfragen sollten daher frühzeitig präventiv angegangen werden, nicht erst nach Unfällen. Nutzungsverträge seien genau auf Pflichten zu überprüfen.

In der anschließenden Diskussion wurde hervorgehoben, dass insbesondere die Ehrenamtler in den Vereinen gestärkt werden müssen, um die Sicherheit in den Sportstätten gewährleisten zu können. Es wurden weiterführende Hinweise zum Versicherungsschutz von Sportvereinen gegeben.

... dass eine größtmögliche Sicherheit in Sportstätten herbeigeführt werden muss, indem die Sanierung der Sportstätten vorangetrieben wird.

Einig waren sich Referenten und Zuhörerinnen und Zuhörer, dass eine größtmögliche Sicherheit in Sportstätten herbeigeführt werden muss, indem die Sanierung der Sportstätten vorangetrieben wird.



Bei der Sanierung muss auch beachtet werden, dass die Sportstätten einem sich verändernden Sportverhalten der Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden müssen. Folglich müssen sich auch die Richtlinien zur Förderung und zum Bau von Sportstätten weiterentwickeln.

Veranstalter und Referenten der Tagung Sicherheit in Sportstätten (Quelle: Stiftung SICHERHEIT IM SPORT)

Internationale DACH-Tagung „Sicherheit im Sport“ vom 13. bis 15.9.2017

Sicherheit im Sport ist eine Aufgabe, der sich auch unsere Nachbarländer Österreich und die Schweiz stellen.

Um verschiedene Konzepte länderübergreifend zu diskutieren und von den anderen zu lernen, findet jedes Jahr die internationale DACH-Tagung „Sicherheit im Sport“ statt – in diesem Jahr bereits zum 13. Mal.

Verschiedene Konzepte länderübergreifend diskutieren und von den anderen lernen.

Ausrichter war die Stiftung SICHERHEIT IM SPORT. Drei Schwerpunktthemen bestimmten die Tagung: Trainingsprogramme für die Verletzungsprävention, Mountainbiken sowie Schulsport. Daneben war viel Raum für einen intensiven Austausch zu vielfältigen weiteren Themen wie u. a. Eishockey,



Trampoline, Schneesport und Kopfverletzungen im Sport. Dabei stellte Dr. Peter Stehle die Entwicklungen im Thema Schädel-Hirn-Traumata vor. Außerdem wurden die Ergebnisse verschiedener Programme und Untersuchungen diskutiert.

Eingeleitet wurde die dreitägige Veranstaltung mit einem Treffen der Gremienmitglieder der Stiftung SICHERHEIT IM SPORT, auf deren Agenda die Schwerpunktplanung „Stiftung 2020“ steht. Danach folgt eine Podiumsdiskussion u. a. mit Franz Müntefering, Walter Schneeloch (DOSB) und Prof. Dr. Jens Kleinert (Deutsche Sporthochschule Köln) und prominenten Sportlern.

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion (v. l.: Walter Schneeloch (Deutscher Olympischer Sportbund), Franz Müntefering (Bundesminister a. D.), Nicole Jakobs (Stiftung Sicherheit im Sport), Prof. Dr. Jens Kleinert (Deutsche Sporthochschule Köln), Claus Weingärtner und David Schulz (Stiftung SICHERHEIT IM SPORT) (Quelle: Stiftung SICHERHEIT IM SPORT)



Parlamentarisches Gespräch

Am 30. März 2017 stellten der Kuratoriumsvorsitzende Franz Müntefering, Kuratoriumsmitglied Jürgen Fischer (BISp) und die Vorstände Claus Weingärtner und David Schulz einer Reihe von Mitgliedern verschiedener Ausschüsse und aller Fraktionen des Deutschen Bundestages die Stiftung und die Thematik Sportverletzungen und deren Prävention vor.

Am 30. März 2017 stellten der Kuratoriumsvorsitzende Franz Müntefering, Kuratoriumsmitglied Jürgen Fischer (BISp) und die Vorstände Claus Weingärtner und David Schulz einer Reihe von Mitgliedern verschiedener Ausschüsse und aller Fraktionen des Deutschen Bundestages die Stiftung und die Thematik Sportverletzungen und deren Prävention vor. Franz Müntefering informierte über die Ziele der Stiftung und seine Aufgabe als Kuratoriumsvorsitzender. Er erläuterte die wichtige Rolle von Sport und Bewegung gerade in der älter werdenden Gesellschaft und betonte, dass die positiven Wirkungen körperlicher Aktivität nur dann voll zum Tragen kommen, wenn Verletzungen vermieden werden. Im Folgenden informierten Claus Weingärtner und David Schulz darüber, dass sich in Deutschland jedes Jahr mindestens 2 Mio. Sportverletzungen ereignen. Sie machten deutlich, dass diese nicht nur für die jeweiligen Betroffenen persönliches Leid bedeuten, sondern auch hohe gesamtgesellschaftliche Kosten verursachen.



Die Mitglieder des Bundestages nutzten anschließend die Gelegenheit, um zahlreiche Fragen zu stellen, die die Vertreter der Stiftung beantworteten:

Franz Müntefering dankte allen Anwesenden für ihr Kommen und machte nochmals deutlich, dass er auf ihre Unterstützung setzt, um im Sinne des Stiftungszwecks die Anzahl und Schwere von Sportunfällen, -verletzungen und -schäden künftig zu vermindern.



v. l. n. r.: David Schulz, Claus Weingärtner, Franz Müntefering, Jürgen Fischer (Quelle: Stiftung SICHERHEIT IM SPORT)

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und die Stiftung SICHERHEIT IM SPORT werden auch in Zukunft auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten, um den Sportlerinnen und Sportlern in Deutschland größtmögliche Sicherheit bei der Ausübung ihres Sports zu ermöglichen.

Die Stifter der Stiftung sind:

- › ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf
- › Deutscher Olympischer Sportbund e. V., Frankfurt
- › HIMMELSEHER Sportversicherungen weltweit, Köln
- › Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V., Duisburg
- › Ruhr-Universität Bochum
- › Sporthilfe Nordrhein-Westfalen e. V., Lüdenscheid
- › TÜV SÜD Management Service GmbH, München.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und die Stiftung SICHERHEIT IM SPORT werden... zusammenarbeiten, um den Sportlerinnen und Sportlern in Deutschland größtmögliche Sicherheit bei der Ausübung ihres Sports zu ermöglichen.

Service



Die israelische Delegation im Bundesministerium des Innern (Quelle: BMI)



4. Deutsch-Israelisches Symposium in Berlin – Eine Veranstaltung mit Vorgeschichte

Vom 10. bis 13. Juli 2017 fand das vom Bundesministerium des Innern (BMI) ausgerichtete 4. Deutsch-Israelische Sportsymposium unter der Beteiligung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) in Berlin statt. Bevor hier ein Überblick über die Inhalte des Symposiums gegeben wird, werden die zwischen dem Israelischen Ministerium für Kultur und Sport und dem Bundesministerium des Innern vorangegangenen bilateralen Maßnahmen von 2010 bis 2017 beschrieben.



Wolfgang Schulze

I. Bilaterale Maßnahmen zwischen dem Israelischen Ministerium für Kultur und Sport (MCS) und dem Bundesministerium des Innern (BMI) von 2010 bis 2017

Das erste Deutsch-Israelische Sport-Symposium wurde 2010 am Wingate Institut in Israel ausgerichtet, um die internationale Konferenz „Sport for Development and Peace“ vorzubereiten.

Das erste Deutsch-Israelische Sportsymposium wurde 2010 am Wingate Institut in Israel ausgerichtet.

Gestützt auf ein 2011 unterzeichnetes Memorandum of Understanding über die Deutsch-Israelische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Sports, wurde im September 2011 in Netanya, Israel, die Internationale Konferenz „Sport for Development and Peace“ unter dem Motto „Sport as a Mediator between Cultures“ abgehalten. Veranstalter dieser Konferenz waren das MCS, das BMI, der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE), das Wingate Institute, das Zinman College und das BISp. Schwerpunktthema dieser Konferenz, an der Experten aus über 25 Ländern teilnahmen, war die Bedeutung des Sports für die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung. Hauptredner waren Wilfried Lemke, Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung, Frau Limor Livnat, Ministerin für Kultur und Sport, Israel, Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMI, und Frau Prof. Dr. Margaret Talbot, ICSSPE-Präsidentin.

Das 2. Deutsch-Israelische Symposium „Opportunities and Challenges in Sport“ in Berlin (Oktober 2015) beinhaltete die Themen Bedeutung des Sports für die gesellschaftliche Entwicklung, Chancen und Herausforderungen in Sport und Politik sowie die Nachhaltigkeit in der Sportentwicklung.



Aus diesem Anlass wurde im Februar 2016 eine überarbeitete bilaterale Erklärung über eine Zusammenarbeit im Sport auf Ministerebene unterzeichnet.

Gewürdigt wurde bei diesem Symposium die besondere Bedeutung des Sports im Rahmen „50 Jahre Deutsch-Israelische diplomatische Beziehungen“. Aus diesem Anlass wurde im Februar 2016 eine überarbeitete bilaterale Erklärung über eine Zusammenarbeit im Sport auf Ministerebene unterzeichnet.

Im November 2016 wurde die Reihe der bilateralen Symposien in Netanya fortgesetzt. Hauptthemen waren Spitzensport und Athletenförderung, Integration im und durch den Sport, Professionalisierung von Trainern sowie Behindertensport und Infrastruktur.

II. Schwerpunkte der auf dem 4. Deutsch-Israelischen Sportsymposium in Berlin, Juli 2017, behandelten Themen

1. Segeln und Windsurfen

Sportdirektorin Nadine Stegenwalner, Deutscher Seglerverband (DSV), präsentierte Organisation und Strukturen, Jugendarbeit und Mitgliedergewinnung im DSV. Schwerpunkte ihres Vortrags waren die Talentsichtung sowie die Förderung von Kindern und Jugendlichen in den Bundesstützpunkten Warnemünde, Berlin, Friedrichshafen.

Eran Sela, Koordinator Infrastruktur, Israelischer Seglerverband, beschrieb in seinem Vortrag die Struktur des Verbandes, dem 14 Clubs angehören. Kinder haben die Möglichkeit, im Alter von sieben Jahren in der Bootsklasse „Optimist“ oder im Alter von zehn Jahren mit dem Windsurfing den Einstieg in den Segelsport zu finden. Bemerkenswert ist die Diskrepanz zwischen dem sehr erfolgreichen Abschneiden der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zu den Senioren bei internationalen Wettbewerben. Sela führt dies auf die „Dropout-Problematik“ bei Jugendlichen zurück, die sich besonders im Alter von zwölf Jahren beim Übergang vom Windsurfen zum Segeln bemerkbar macht. Wie dieser Problematik zu begegnen ist und zu einem Programmpunkt der deutsch-israelischen Zusammenarbeit gemacht werden könnte, schilderte er in seinem weiteren Vortrag.

Dr. Karl Quade, Referatsleiter EU- und internationale Sportangelegenheiten im BMI, skizzierte in seiner Präsentation die Entwicklung der Einteilung der Paralympischen Bootsklassen von 1955 bis 2016. Als wesentliche Ziele, um das Para-Segeln



unter der Schirmherrschaft der Olympischen Sportverbände weiter zu entwickeln, nannte er die verstärkte Teilnahme der 40 nationalen Verbände an Wettbewerben, eine verstärkte Marketing- und Kommunikationsstrategie, die Einbindung des Para-Segelns in die nationalen Segeltrainingsprogramme und die Wiederaufnahme des Para-Segelns in das Programm der Paralympics 2024.

2. Gemeinsame Projekte der deutsch-israelischen Zusammenarbeit

Schwerpunkt der Präsentationen von Martin Göpfert, Deutscher Handball Bund, und Shlomo Sabia, Direktor Trainerangelegenheiten, Ministerium für Kultur und Sport, Israel, war die Bewertung des erfolgreichen Handballprojekts: „Teilnahme der israelischen Jugendnationalmannschaft an der A-Jugend Bundesliga Saison 2016/2017“. Im Detail schildert Yoav Ram, Ministerium für Kultur und Sport, Israel, die durchgeführten und zukünftigen bilateralen Sportprojekte. Neben Freundschaftsspielen in verschiedenen Ballsportarten sind gemeinsame Projekte u. a. in den Bereichen „Die Rolle der Politik im Spannungsverhältnis der Sportvereine zu den sozialen Medien und dem E-Sport“ und „Kampf gegen Gewalt und Rassismus im Sport“ geplant.

3. Soziale Aspekte im und durch Sport

Anna Strugovshchikova, Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), stellte das seit 28 Jahren erfolgreiche Bundesprogramm „Integration durch Sport“ des DOSB in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vor. Das Programm wurde für die Zielgruppe der Geflüchteten in 2015 erweitert und bietet bedarfsgerechte Integrationsmaßnahmen an.

Ghazi Nujeidat, Koordinator Internationaler Sport, Ministerium für Kultur und Sport, Israel, präsentierte die „Sport 4 Life“-Plattform, die eine gesellschaftliche Zusammenarbeit durch Sportprojekte fördern soll. Insbesondere soll mit dem Vehikel Sport das Zusammenleben von Arabern und Juden sowie zwischen Israelis und Jordanern verbessert werden.

Julia Sandmann, Kickfair, berichtete über das Projekt „Straßenfußball als Mittel, um vielfältige Projekte in den Bereichen Bildung, Lernen und sozialer Integration anzustoßen“.

4. Duale Karriere

Florian Dubbel, Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH), präsentierte die Organisation und Aufgaben der Stiftung und hob hervor,



dass die DSH seit ihrer Gründung vor 50 Jahren 50.000 Athleten mit über 400 Millionen Euro unterstützt hat. Im Besonderen erläuterte er die Initiative „Sprungbrett Zukunft Sport und Karriere“, die Wirtschaft und Spitzensportler zum beidseitigen Nutzen zusammenbringt.

Nitzan Ben Natan, Nationaler Sport-Rat Israel, stellte ein staatliches Unterstützungsprogramm vor, das Spitzenathleten auf eine Karriere nach dem Spitzensport vorbereiten und begleiten soll.

Jochen Maron, Leiter der Bundespolizeisportschule in Kienbaum, und Mareen Kräh, Bundespolizistin, beschrieben das Spitzensportförderprogramm der Bundespolizei und gingen dabei in ihren Vorträgen u. a. auf die Themen Athletengewinnung, Training der Spitzenathleten und die nachsportliche Karriere ein.

III. Ausblick

Der bilaterale Austausch wird im April 2018 seine Fortsetzung mit einem in Israel ausgerichteten Symposium finden.



(Quelle: BMI)

Service



Quelle: Georg Zipfel



Bericht zum 7. Chinesisch-Deutschen Sportsymposium in Shanghai, China vom 18. bis 22. September 2017

Seit Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung zwischen China und Deutschland über die Zusammenarbeit im Sport im April 2008 trafen sich Experten beider Länder zum regelmäßigen Austausch. Sport bietet eine Reihe von Anknüpfungspunkten für eine vielschichtige Zusammenarbeit. Staatliche, private, wissenschaftliche und wirtschaftliche Akteure bilden die Basis für die erfolgreiche Entwicklung von Breiten- und Leistungssport. Im zwischenstaatlichen Verhältnis sorgt dies für eine vielschichtige Zusammenarbeit, die nicht immer überschaubar ist. Eine zentrale, politische Abstimmung, wie im Rahmen der Deutsch-Chinesischen Sportsymposien, ist ein hilfreiches Instrument bei der Koordination gemeinsamer Aktivitäten aller Beteiligten.



Michael Palmen

Nach dem Besuch einer chinesischen Delegation zum 6. bilateralen Symposium in Berlin 2016 war nun erneut die chinesische Seite in der Rolle des Gastgebers. Wie bereits im Jahr 2011 ging die Reise in die Hafenstadt Shanghai im Süden des Landes. Die Themen „Wintersport“ und „Duale Karrieren von Sportlerinnen und Sportlern“ standen nun auf der Tagesordnung.

Die Auswahl an Themen rund um den Wintersport war von besonderer Bedeutung, da im Jahr 2022 in der chinesischen Hauptstadt Peking die 24. Olympischen Winterspiele ausgetragen werden. Peking ist somit die erste Stadt, die nach Olympischen Sommerspielen auch den Zuschlag zur Ausrichtung der Olympischen Winterspiele erhielt.

Schwerpunkt Wintersport

Während der vergangenen sechs Symposien haben Wissenschaftler, Gelehrte und Experten beider Länder über Sportsysteme, Sportregulierung, Sportgesetze, Sportmedizin, Sportstätten und psychologische Unterstützung für Athletinnen und Athleten eingehend diskutiert. Die Ziele dieser Treffen sind, die unterschiedlichen Sportsysteme kennenzulernen und Verständnis für die verschiedenen Sichtweisen zu wecken, um so gemeinsam Antworten auf aktuelle und wichtige Fragen im internationalen Sportgeschehen zu finden. Nicht zuletzt geht es auch darum, internationale Expertennetzwerke zu knüpfen und die Zusammenarbeit zwischen so unterschiedlichen Ländern wie China und Deutschland auf allen Ebenen zu fördern.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der deutschen Delegation

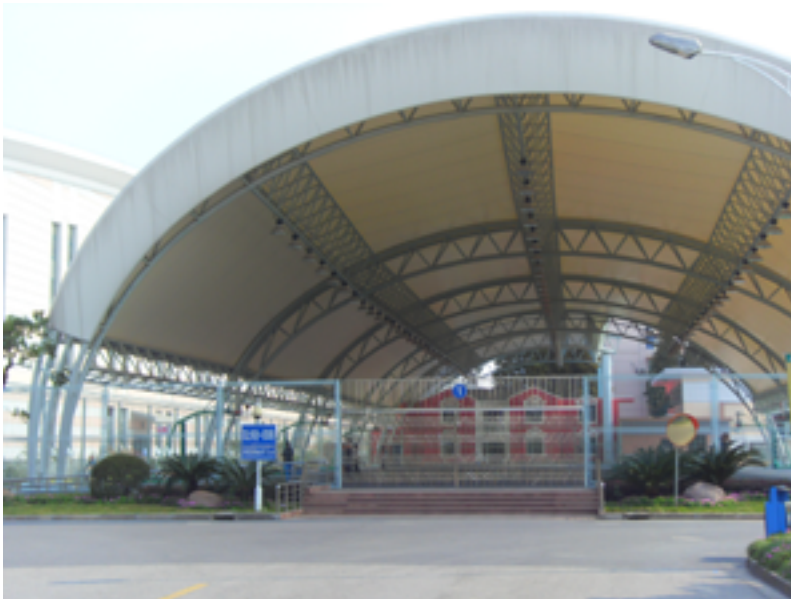
(v. l. n. r.: Gudrun Götz, Leiterin des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin; Michael Palmen, BISp; Tanja Müller, Sportabteilung BMI; Bernhard Schwank, Abteilungsleiter Sport Staatskanzlei NRW; Georg Zipfel, Technischer Leiter Deutscher Skiverband; Sandy Thieme, Sportabteilung BMI; Jürgen Fischer, Direktor BISp; Dr. Karl Quade, Delegationsleiter, Referatsleiter EU & internationale Sportangelegenheiten im BMI)
(Quelle: BISp)

Als Tagungsstätte hatten die Gastgeber das „Hotel of International Exchange Center of Shanghai University of Sport“ ausgewählt. Das Hotel mit seinen ausgezeichnet ausgestatteten Tagungsräumen befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Campus der Shanghai University of Sport.

Am Ankunftstag standen Besuche der Universitäts-sportstätten an. Beeindruckend war beispielsweise die mehrgeschossige Trainingshalle des China Table Tennis College, wo sich jugendliche Tischtennispielerinnen in einem Wettkampf spannende Duelle lieferten. Besucht wurde auch das sich ebenfalls auf dem Campus befindende Kampfsportmuseum (Wushu-Museum) mit Exponaten aus der Jahrtausende umfassenden Kampfsporttradition Chinas und seiner verschiedenen Provinzen.



Am 19. September begann das Symposium mit einer kurzen Eröffnungszeremonie mit Ansprachen der jeweiligen Delegationsleiter Frau Chen Yan, Vize-Abteilungsleiterin Politik und Gesetz in der Chinesischen Generaladministration für Sport und Herrn Dr. Karl Quade, Referatsleiter EU und internationale



Shanghai University of Sport, überdachte Sportfläche (Quelle: BISp)

Sportangelegenheiten im Bundesministerium des Innern und Vize-Präsident des Deutschen Behindertensportverbands (DBS). Außerdem begrüßte als Vertreter des Hausherrn Herr Wang Xingfang, Shanghai University of Sport, die Gäste und moderierte im Anschluss die Veranstaltung.



Frau Chen Yan, Vize-Abteilungsleiterin Politik und Gesetz in der chinesischen Generaladministration für Sport gibt ein Interview für das chinesische Fernsehen (Quelle: chinesische Generaladministration)



Dr. Karl Quade, Leiter der deutschen Delegation, bei seiner Rede zur Eröffnung des Symposiums (Quelle: chinesische Generaladministration)



„Zustand und Politik der chinesischen- und deutschen Sportorganisationen“

Den ersten Themenabschnitt „Zustand und Politik der chinesischen- und deutschen Sportorganisationen“ leitete Herr Prof. Ren Hai, Beijing Sport University, ein. Prof. Ren gab zunächst einen Überblick über Organisation und Strukturen des Sports in China und informierte im Anschluss über die 1978 begonnenen Reformen und Entwicklungen in der chinesischen Sportpolitik, die bis zum heutigen Tag andauern.

Dr. Karl Quade referierte über Organisation und Strukturen der Sportorganisationen im föderativen System Deutschlands und über die Förderung des Spitzensports durch staatliche Stellen, wie das Bundesministerium des Innern (BMI) oder die Bundeswehr. Dr. Quade informierte zudem über Ziele und den Planungsstand der laufenden Reform der Spitzensportförderung in Deutschland. Bis zur Mittagspause machten beide Seiten regen Gebrauch von der Möglichkeit, Fragen zu stellen und Bewertungen vorzunehmen.

Der zweite Themenblock am Nachmittag stand dann ganz im Zeichen des Wintersports.

Der zweite Themenblock am Nachmittag stand dann ganz im Zeichen des Wintersports. Herr Yang Jin, Abteilungsleiter für juristische Angelegenheiten im Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking, informierte zunächst über den Stand der Planungen. Von besonderem Interesse für die deutschen Gäste waren die Informationen über das neu erschlossene Skigebiet in der Hebei-Provinz nördlich von Peking.



Georg Zipfel, technischer Leiter im deutschen Skiverband und Olympiateilnehmer im Skilanglauf bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck (Österreich), gab den Gastgebern wertvolle Hinweise zur Organisation und Durchführung von internationalen Großveranstaltungen, wie Welt-Cups im Skilanglauf. Als diplomierter Skilanglauftrainer und ehemaliger Trainer der deutschen Skilanglauf-Nationalmannschaft im Junioren- und Seniorenbereich informierte Herr Zipfel über Aufbau, Training und Management eines Skilanglauf-Nationalteams. Die Gastgeber interessierten sich zudem für seine Erfahrungen als Referent und Trainer für Entwicklungsprogramme des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und des Weltski-Verbandes (FIS) im Bereich Skilanglauf

Im Anschluss erläuterte der Vize-Direktor der Sportadministration der Hebei-Provinz, Herr Tian Jiangong, die Maßnahmen zur Etablierung des Eis- und Schneesports aus Anlass der 24. Olympischen Winterspiele. Herr Tian führte aus, dass es nicht nur darum gehe, professionelle Anlagen und Strukturen für die Olympischen Spiele zu schaffen, sondern auch um den Aufbau einer Wintersport und -freizeitkultur für breite Schichten der chinesischen Bevölkerung in der Provinz-Hebei. Es soll eine neue Wintersportkultur entstehen, aus der sich spätere Olympiasiegerinnen und -sieger herausbilden.

Danach referierte Michael Palmen, Leiter des Fachgebiets Sportanlagen im BISp, über die „neuen“ Wintersportarten wie Freestyle-Ski und Freestyle-Snowboard sowie über die Beschaffenheit und Konstruktion der hierfür benötigten Sportanlagen wie Big Air-Schanzen, Slopestyle-Parcours, Cross-Strecken und sogenannte Halfpipes. Damit endeten die Vorträge und Diskussionen des ersten Tages.

Am zweiten Tag des Symposiums stand das duale Ausbildungssystem der Sportschulen, das die schulische und sportliche Ausbildung junger Nachwuchsathletinnen und -athleten miteinander kombiniert, im Fokus.

Im ersten Referat informierte Prof. Shi Zhihao, Direktor des China Table Tennis College über das Zusammenwirken von Universitäten, Mittel- und Grundschulen bei der Ausbildung von Athletinnen und Athleten in der chinesischen Paradedisziplin Tischtennis. Auf deutscher Seite referierte Bernhard Schwank, Abteilungsleiter Sport Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, über

Am zweiten Tag des Symposiums stand das duale Ausbildungssystem der Sportschulen, das die schulische und sportliche Ausbildung junger Nachwuchsathletinnen und Athleten miteinander kombiniert, im Fokus.



Der Sitzungssaal im Hotel of International Exchange Center of Shanghai University of Sport (Quelle: chinesische Generaladministration)

Konzepte im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland, um jungen Nachwuchsathletinnen und -athleten Erfolg in Sport und Schule zu ermöglichen.

Guo Bei, Inspektorin der Sportadministration Shanghai, erklärte ausführlich wie die Ausbildung des Leistungssportnachwuchses im Großraum Shanghai organisiert ist. Die Konzeption sieht vor, möglichst breite Bevölkerungsschichten an sportliche Aktivitäten heranzuführen, um aus solch einer „Basis“ eine Leistungssportelite rekrutieren zu können.

Die Leiterin des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin (SLZB), Frau Gudrun Götze, stellte exemplarisch für das deutsche System ihre Schule in Berlin vor. Das SLZB hat bereits eine große Anzahl erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler hervorgebracht, es wurde aber stets großen Wert auch auf die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gelegt. In der regen Diskussion im Anschluss an die Referate dieses dritten und letzten Themenblocks wurden noch einmal alle Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Vor- und Nachteile der beiden Systeme eingehend diskutiert. Zum Abschluss des 7. Chinesisch-Deutschen



Symposiums besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Sportschule Shanghai, die über hervorragende Sporthallen, Bäder und Sportfreianlagen für eine Vielzahl von Individual- und vor allem Mannschaftssportarten verfügt. Die Fachschule hat in erster Linie die Aufgabe, Sportlehrkräfte, Trainerinnen und Trainer sowie Sportexpertinnen und -experten für den Aufbau von Sportstrukturen auszubilden und für die Arbeitswelt fit zu machen.

Tian Jiangong, Vize-Direktor der Sportadministration der Hebei Provinz; Wang Xingfang, Moderator und Leiter der Veranstaltung, Chen Yan, Delegationsleiterin der chinesischen Delegation (Quelle: chinesische Generaladministration)

Im Anschluss wurden die deutschen Gäste von Repräsentanten des Dian Feng Jian Zhong-Unternehmens empfangen. Das Unternehmen steht für die Entwicklung von Konzepten für eine ganzheitliche Ernährung in Verbindung mit sportlicher Betätigung. Nicht nur Sportlerinnen und Sportler zählen zu den mittlerweile über 3 Millionen Online-Kundinnen und Kunden des Unternehmens, sondern alle, die Hilfe beispielsweise bei Gewichtsproblemen in Anspruch nehmen wollen.

Neben dem Besuch von Sportstätten wurde der sportbezogene Fachaustausch durch ein kleines Kulturprogramm ergänzt.



*Training in der Shanghai Sportschule
(Quelle: BISp)*

Am Abend des zweiten Tages luden die Gastgeber die deutschen Gäste u. a. zu einer Bootsfahrt auf dem Huangpu Fluss ein, um die beeindruckende Skyline Shanghais beidseits des Flussufers vom Wasser aus betrachten zu können.

Am vierten und letzten Tag besuchten die Delegationen das Wasserdorf Zhujiajiao im Stadtbezirk Qingpu, etwas außerhalb von Shanghai, das mit seinen vielen Kanälen und Brücken an die italienische Stadt Venedig erinnert.

Bevor die deutschen Delegationsteilnehmerinnen und -teilnehmer die nächtliche Heimreise antraten, folgten sie einer Einladung der Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland Dr. Christine Althausen zu einem Empfang anlässlich des Jahrestages der Deutschen Einheit. Im Garten der Deutschen Residenz in Shanghai bot sich die Gelegenheit, Netzwerke aufzubauen oder zu vertiefen. Um die Zusammenarbeit im Sport zwischen China und Deutschland gemeinsam weiter auszubauen, sind weitere Treffen geplant.

Die Begegnungen werden von deutscher, wie von chinesischer Seite als überaus wertvoll und lehrreich geschätzt. Trotz der sehr unterschiedlichen Sportsysteme beider Länder zeigt sich immer wieder, dass sich die Lösungsansätze auf aktuelle Fragen in gewissem Maße ähneln.

Die guten und inhaltsvollen Vorträge erlaubten bei diesem Symposium einen nachhaltigen Blick in die Situation des jeweils anderen Landes. Bemerkenswert waren die offen geführten

Um die Zusammenarbeit im Sport zwischen China und Deutschland gemeinsam weiter auszubauen, sind weitere Treffen geplant.



Skyline
Shanghai
(Quelle: BISp)



Wasserdorf
Zhujiajiao
(Quelle: BISp)

Diskussionen, die von großem beiderseitigem Interesse zeugten, von den Erfahrungen des anderen zu lernen. Die Breite der Themen für diese Art von Konsultationen scheint dabei selbst in der siebten Wiederholung bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Bilanz



Fatma Büyü



Axel Binner



Andrea Willems



Personalnotizen aus dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Auch im Jahr 2017 gab es personelle Veränderungen im BISp. Wieder verließen einige Kolleginnen und Kollegen das Bundesinstitut, Neue konnten begrüßt werden.



Klaus Klein

Verlassen haben das BISp:

Fatma Büyrü
Axel Binner

Fatma Büyrü und Axel Binner verließen zum 31.12.2017 bzw. 09.11.2017 das Bundesinstitut nach Ablauf ihres Zeitvertrages nach zweijähriger Tätigkeit im Fachbereich II – Wissenschaftliche Beratung – in den Fachgebieten Informationsdienstleistungen, Literatur-/Mediendokumentation und Forschungsdokumentation.

Neu ins Bundesinstitut kamen:

Andrea Willems
Vanessa Klingseis-Wagner

Seit April 2017 ergänzt Andrea Willems für die nächsten zwei Jahre im Fachbereich III – Grundsatz und Controlling – das Team der Öffentlichkeitsarbeit und wird dort vorwiegend im Bereich Veranstaltungen tätig sein.

Vanessa Klingseis-Wagner trat am 01.10.2017 ihren Dienst im Fachbereich II – Wissenschaftliche Beratung – in den Fachgebieten Informationsdienstleistungen, Literatur-/Mediendokumentation an.



Mit Wirkung vom 01.09.2017 wurde dem BISp vom Bundesministerium des Innern dauerhaft die Aufgabe übertragen, eine Geschäftsstelle zur organisatorischen und administrativen Unterstützung der PotAS-Kommission einzurichten und zu betreiben. Die PotAS-Geschäftsstelle liefert zudem fachliche Zuarbeiten und stellt den erforderlichen informationstechnologischen Unterbau in Form eines Online-Dateneingabesystems zur Verfügung.

Die Geschäftsstelle wurde zunächst vollständig mit kommissarischem Personal des BISp betrieben, das im Verlauf des Jahres 2018 sukzessive durch eigenes Geschäftsstellenpersonal ersetzt wird.

Zur Bewältigung der ab dem 01.09.2017 anfallenden Arbeiten wurden fünf Kolleginnen und Kollegen des BISp temporär unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben der PotAS-Geschäftsstelle zugewiesen.

Dr. Andrea Horn wurde die kommissarische Leitung der Geschäftsstelle übertragen. Die kommissarische Mitarbeit in der Geschäftsstelle erfolgte 2017 über Kirsten Domnik, Andreas Jansen, Marcus Punte und Andrea Willems.



Dr. Andrea Horn



Kirsten Domnik



Andreas Jansen



Marcus Punte



Andrea Willems

Bilanz





Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft – (Zeitraum 01.01.2017-31.12.2017)

Tab. 1:	Disziplin-/Themenzentrierte Veranstaltungen des BISp (in chronologischer Reihenfolge)	133
Tab. 2:	Beiratssitzungen/Beratungsgespräche	134
Tab. 3:	BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge) .	135
Tab. 4:	Vom BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)	135
Tab. 5:	Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)	139
Tab. 6:	Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)	140
Tab. 7:	Bestände der BISp-Datenbanken	140
Tab. 8:	Veröffentlichungen des BISp	144
Tab. 9:	Veröffentlichungen von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern	146



Susanne Ende-Böhm

Tab. 1: Disziplin-/Themenzentrierte Veranstaltungen des BISp (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
6. BISp-Symposium „Zwischen Sportplatz und Labor - Universitäten als Partner des Spitzensports“	Kamen-Kaiserau, 13.- 14.03.2017	WVL-Partner
Treffen der Sportspielverbände	Bonn, 20.03.2017	WVL-Partner
MiSpEx-Symposium „Projekt Rückenschmerz“	Königswinter, 26.-28.04.2017	MiSpEx-Projektpartner des Forschungsprojekts
Informationsveranstaltung zum Sportinformationsportal SURF	Bonn, 17.05.2017	NADA
Informationsveranstaltung zum Sportinformationsportal SURF	Berlin, 13.06.2017	Sportabteilung im BMI
Symposium Zukunftsfähige Sportstätten	Ruhpolding, 06.-07.07.2017	Hochschule München, IAKS
Workshop: State of the Art – Sprunggelenkverletzungen	Mainz, 15.07.2017	VGB
Planungstreffen Innovation Hub	München, 12.09.2017	WVL-Partner
Workshop „Digitale Athletenbeteiligung in der Dopingprävention“	Bonn, 13.09.2017	NADA
MiSpEx-Symposium „Projekt Rückenschmerz“	Mespelbrunn, 16.-18.11.2018	MiSpEx-Projektpartner des Forschungsprojekts



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Parlamentarischer Abend: EKG - Plötzlicher Herztod	Berlin, 17.11.2017	
Treffen der Sportspielverbände	Bonn, 20.11.2017	WVL-Partner

Tab. 2: Beiratssitzungen/Beratungsgespräche

Fachbereich/Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Dopingbekämpfung	Projektbesprechung „Geschichte der deutschen Sportmedizin“	Münster, 22.03.2017
Trainingslehre	Arbeitstreffen Erfolgskontrolle IAT-Projekte	Leipzig, 27.02.2017
Grundsatzangelegenheiten	Wissenschaftlicher Beirat	Bonn, 28.04.2017
Trainingswissenschaft & -lehre, Bewegungswissenschaft, Psychologie, Medizin, Sporttechnologie, Behindertensport	Beratungsgespräch Serviceforschung 2018: 1. Phase	Bonn 08.09.2017
Fachbereichsleitung I, Sporttechnologie	Nachbesprechung Service-Forschung beim Treffen der Wissenschaftskordinatoren	Mainz, 10.10.2017
Sportanlagen	Projektbeirat Forschungsprojekt „Akustik in Sporthallen“	Stuttgart, 21.03.2017
Sportmedizin	Beratungsgespräch	Bonn, 26.07.2017
Sportökonomie	Projektbeirat „SEB 3.0“	Köln, 17.08.2017
Sportökonomie	Projektbeirat „Monitoring SSK“	Köln, 07.12.2017
Sportpädagogik	Projektbeirat „QuaTro“	Mainz, 02.11.2017
Sportpädagogik	Projektbeirat „EDKAA“ - 2. Sitzung	Erlangen, 17.02.2017
Sozial- und Verhaltenswissenschaft	Beratungsgespräch	Frankfurt, 10.11.2017
Sporttechnologie	Projektbesprechung FES	Berlin, 09.10.2017
Sporttechnologie	Beratungsgespräch	Bonn, 01.08.2017
Trainings- und Bewegungswissenschaft	Beratungsgespräch	Berlin, 02.03.2017
Trainings- und Bewegungswissenschaft	Beratungsgespräch – prozessbegleitend	Bonn, 18.07.2017

Fachbereich/Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Trainingswissenschaft	Arbeitstreffen KINGS – Moderner Fünfkampf	Potsdam, 14.02.2017
Trainingswissenschaft	Projektbeirat KINGS	Berlin, 29.09.2017

Tab. 3: BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
22nd Annual ECSS Congress	Essen, 05.-08.07.2017
Tag der offenen Tür der Bundesregierung	Berlin, 26.-27.08.2017
23. Sportwissenschaftlicher Hochschultag	München, 13.-15.09.2017
FSB – Fachmesse für Freiraum-, Sport- und Bäderanlagen	Köln, 07.-10.11.2017
8. Sportpolitisches Symposium „Arbeitsbeziehungen und Repräsentationen im Sport - Bestandsaufnahmen, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen“	Köln, 01.-02.12.2017

Tab. 4: Vom BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Kuratorium der Stiftung Sicherheit im Sport	Wuppertal, 09.01.2017	Stiftung Sicherheit im Sport
DIN Eissporthallen und -freianlagen	Berlin, 19.01.2017	DIN
Beratung Kooperation mit DVS und IAKS bei Veranstaltungen in 2017	Köln, 20.01.2017	DVS, IAKS
Herausgeberkonferenz "German Journal of Exercise and Sport Research"	Berlin, 23.01.2017 Frankfurt/M., 27.04.2017	dvs, DOSB, Springer-Verlag
RAL Güteausschuss Sportgeräte	Bonn, 26.01.2017	RAL
WISS-Netzwerktreffen	Denkendorf, 02.02.2017	IM
DIN NA-Sport Beirat	Berlin, 09.02.2017	DIN
Bundestrainerforum "Von Rio nach Tokio"	Köln, 21.02.2017	



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Sportministerkonferenz (SMK), Sitzung AG Sportstätten	Erfurt, 23.-24.02.2017	SMK, AG Sportstätten
Quartalsgespräch Rückenschmerz	Potsdam, 02.03.2017	Projektleitung „Rückenschmerz“
Beiratssitzung Stiftung Sicherheit im Sport	Bochum, 06.03.2017	Stiftung Sicherheit im Sport
DIN Matten, Turn- und Spielfeldgeräte	Berlin, 07.03.2017	DIN
DIN Certco	Berlin, 08.03.2017	DIN Certco
Jahrestagung Sportmotorik „Cocito, Ergo, Commoveo – Multitasking im Sport“	Augsburg, 08.03.-10.03.2017	dvs
RAL Gütesicherung Sporthallenböden	Berlin, 09.03.2017	RAL
Dialogforum 2017 "Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft"	Berlin, 22.03.2017	BMBU, Umwelt Bundesamt
DOSB-Forum "Sportstätten, Umwelt, Stadtentwicklung"	Berlin, 22.-23.03.2017	DOSB
Jahrestagung dvs-Sektion Biomechanik	Leipzig, 29.-31.03.2017	dvs
DIN Kunststoff- und Kunststoffrasenbeläge	Bad Honnef, 04.-05.04.2017	DIN
Workshop zur Studie Trainerstandort	Berlin, 05.04.2017	BMI, DOSB, DSHS
NADA Kommissionssitzung	Köln, 06.04.2017	NADA
NADA Beratungsgremium	Köln, 06.04.2017	NADA
Internationaler Kongress Nachwuchsförderung LSB NRW/DSHS	Köln, 24.-25.04.2017	
Treffen der Wissenschaftskordinatoren	München, 25.-26.04.2017	
IAT Nachwuchsleistungssport-Symposium	Leipzig, 08.-10.05.2017	IAT
Technischer Ausschuss Bäder	Nordhorn, 11.05.-12.05.2017	DGfDBW
49. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)	Bern, 27.05.2017	asp
asp-Ausbildungsbeirat	Bern, 28.05.2017	asp, DOSB/zks
Jahrespressekonferenz der NADA	Berlin, 01.06.2017	NADA



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
NADA Kommission Prävention	Köln, 08.06.2017	NADA
NADA Beratungsgremium	Köln, 08.06.2017	NADA
Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik	Hannover, 15.-17.06.2017	dvs
Abstimmungsgespräch zur gemeinsamen Sportstättenveranstaltung im Rahmen der FSB	Köln, 20.06.2017	dvs, IAKS
DIN Kunststoff- und Kunststoffrasenflächen	Berlin, 21.-22.06.2017	DIN
Kuratoriumssitzung Stiftung Sicherheit im Sport	Bochum, 27.06.2017	Stiftung Sicherheit im Sport
Besprechung Kopfball im Fußball mit der TSG Hoffenheim	Zuzenhausen, 27.06.2017	
Kooperationstreffen Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung	Frankfurt, 27.06.2017	DIPF
Praxisgerechte Diagnostik und Therapie bei Schädel-Hirn-Traumen im Sport	Regensburg, 01.07.2017	
DIN Rasenflächen	Berlin, 13.07.2017	DIN
Beratung FES	Berlin, 14.-15.07.2017	Projektnehmer
Workshop "Dopingkontrollen und Privatsphäre"	Hamburg, 20.07.2017	
DIN Sporthallen Ballwurfsicherheit	Berlin, 20.07.2017	DIN
WISS-Treffen	München, 03.-04.08.2017	IM
Quartalsgespräch Rückenschmerz	Potsdam, 09.08.2017	Projektleitung „Rückenschmerz“
Social Relevance of Elite Sports – Innovationsmanufaktur	München, 29.-30.08.2017	
Beirat Stiftung Sicherheit im Sport	Köln, 04.09.2017	Stiftung Sicherheit im Sport
17. Internationaler Kongress Sport, Ökonomie und Medien	Hamburg, 04.-05.09.2017	
DIN Turngeräte, Matten, Spielfeldgeräte	Berlin, 06.09.2017	DIN
Nachwuchsworkshop der dvs-Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs	München, 11.-12.09.2017	dvs
Arbeitsgruppengespräch REGman	Bochum, 12.09.2017	Projektgruppe



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Kuratorium "Stiftung Sicherheit im Sport"	Essen, 13.09.2017	Stiftung Sicherheit im Sport
23. Sportwissenschaftlicher Hochschultag	München, 13.-15.09.2017	dvs
DACH-Tagung "Sicherheit im Sport"	Essen, 14.-15.09.2017	Stiftung Sicherheit im Sport
Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken	Leipzig, 20.-21.09.2017	AGSB
Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft	Mainz, 20.-22.09.2017	dvs
Bundestrainerkonferenz	Potsdam, 20.-22.09.2017	
Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte	Bochum, 21.-22.09.2017	dvs
DGSP Nachwuchsworkshop	Potsdam, 28.-30.09.2017	
Treffen der Wissenschaftskordinatoren	Mainz, 10.-11.10.2017	
Potenziale der Digitalisierung im Sport	Bonn, 12.10.2017	
Bäderallianz für Deutschland	Essen, 13.10.2017	BfD
Treffen der Initiative "Schütz Deinen Kopf!"	Hannover, 18.10.2017	Hannelore-Kohl-Stiftung
NADA Kommissionssitzung	Bonn, 19.10.2017	NADA
NADA Beratungsgremium	Bonn, 19.10.2017	NADA
DIN Leichtathletikgeräte	Berlin, 23.-24.10.2017	DIN
Sportpsychologen-Treffen, Workshop	Frankfurt, 26.-27.10.2017	DOSB, asp
Transferstudie "Rückenprojekt" Besprechung Kooperation BMI	Berlin, 08.11.2017	BMI, Universität Potsdam
Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum Nachhaltigkeit und Innovation Sportstätten	Köln, 09.-10.11.2017	dvs
13. Tagung der Trainingswissenschaftler und Trainingswissenschaftlerinnen an den OSPs	Hamburg, 13.-15.11.2017	
DIN Sporthallen, Ballwurfsicherheit	Berlin, 16.11.2017	DIN
VBG-Kongress	Berlin, 20.-21.11.2017	VBG



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
DOSB Sportmedizin im Spitzensport	Frankfurt, 24.-25.11.2017	DOSB
IAKS Fachseminar mit BDLA und BISp "Infrastruktur moderner Sportplätze, Natur-Hybrid- und Kunststoffrasenflächen"	Mönchengladbach, 29.-30.11.2017	IAKS, BDLA
"Digitalisierung im Sport"	Siegen, 01.12.2017	Universität Siegen
Technischer Ausschuss der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen	Braunschweig, 06.-07.12.2017	DGfDBW
Erfolgskontrolle FES	Berlin, 07.12.2017	
Youth eParticipation in Europe	Berlin, 07.12.-08.12.2017	
Koordinationskreis Bäder	Berlin, 11.-13.12.2017	DGfDBW, DOSB
"Youth, Sport and Employability in the 2020 Strategy"	Brüssel, 12.12.2017	
Transferstudie "Rückenprojekt" Besprechung Kooperation BMI	Berlin, 14.-15.12.2017	BMI, Universität Potsdam

Tab. 5: Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)

Titel des Vortrags	Veranstaltung, Ort und Datum
Hermsdorf, M.: Leichtes Schädel-Hirn-Trauma (SHT) im Sport – Projektaktivitäten des BISp	Hannelore-Kohl-Stiftung, Initiative „Schütze Deinen Kopf!“, Berlin 23.03.2017
Palmen, M: „Snowparks – New Winter Sports Facilities“	7. chinesisch-deutsches Symposium, Shanghai, 19.09.2017
Palmen, M: „Ziele und bauliche Strategien für Sportstätten in Deutschland“	Zukunftsfähige Sportstätten, Ruhpolding, 06.07.2017
Pohlmann, A.: "Öffentliche Sportförderung des Bundes"	Fachhochschule für Sport und Management, Potsdam, 20.12.2017
Pohlmann, A.: "Integrationsleistungen der Sportvereine in Deutschland („Sportentwicklungsbericht 2015/2016“)"	9. Gesprächskreis "Migration und Integration in der Ressortforschung", Nürnberg, 23.11.2017
Prenger, S.: Innovationsnetzwerk WISS – Wearables im Spitzensport	„Nachhaltigkeit und Innovationen von Sportstätten und -räumen“ Köln, 09.-10. November 2017
Stehle, P.: Schädel-Hirn-Traumata im Sport	DACH-Tagung „Sicherheit im Sport“, Essen, 14.09.2017
Stehle, P. – Moderation der Veranstaltung	VBG/BISp: Konsensuskonferenz „Return-to-Competition nach Sprunggelenksverletzungen“, Mainz, 14.-15.07.2017



Titel des Vortrags	Veranstaltung, Ort und Datum
Streppelhoff, R.: Die Informationsdienstleistungen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft: „SURF das doch mal“	Sicherung von Sportüberlieferungen (lsb Hessen – AG Sport und Geschichte), Frankfurt, 11.05.2017
Wonneberger, M.: Open Innovation in the context of anti-doping: Ideas and aspects – Participation of athletes by means of digital tools	5th International Congress "Sport, Doping and Society", Madrid, 15.-17.02.2017
Wonneberger, M.: Participation of Athletes by Means of Digital Tools in the Context of Anti-Doping – A collaborative project between the Federal Institute of Sport Science (BISp) and the National Anti-Doping Agency Germany (NADA)	„Play The Game 2017“ Eindhoven/NL, 26.-30.11.2017

Tab. 6: Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
Sportausschuss des Deutschen Bundestages	Berlin, 18.01.2017, 25.01.2017, 08.02.2017, 15.02.2017, 22.03.2017, 29.03.2017, 26.04.2017, 17.05.2017, 31.05.2017, 21.06.2017, 28.06.2017
Berufung von Dr. Mirjam Rebel als ordentliches Mitglied und Dr. Andrea Horn als stellvertretendes Mitglied der PotAS-Kommission	Berlin, 07.05.2017
4. Bilaterales Deutsch-Israelisches Sportsymposium	Berlin, 10.-13.07.2017
Einrichtung der PotAS-Geschäftsstelle beim BISp	Bonn, 01.09.2017
7. Chinesisch-Deutsches Symposium	Shanghai, China, 17.-22.09.2017

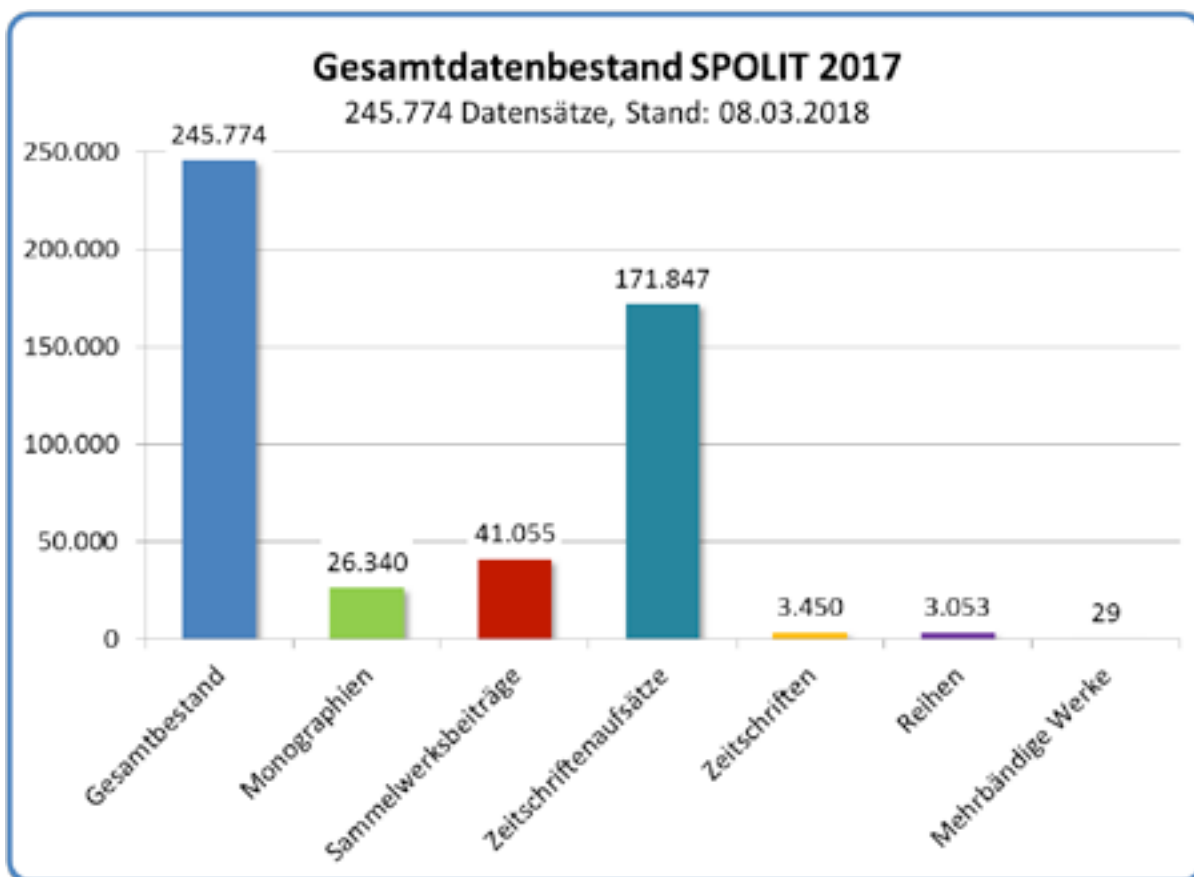
Tab. 7: Bestände der BISp-Datenbanken

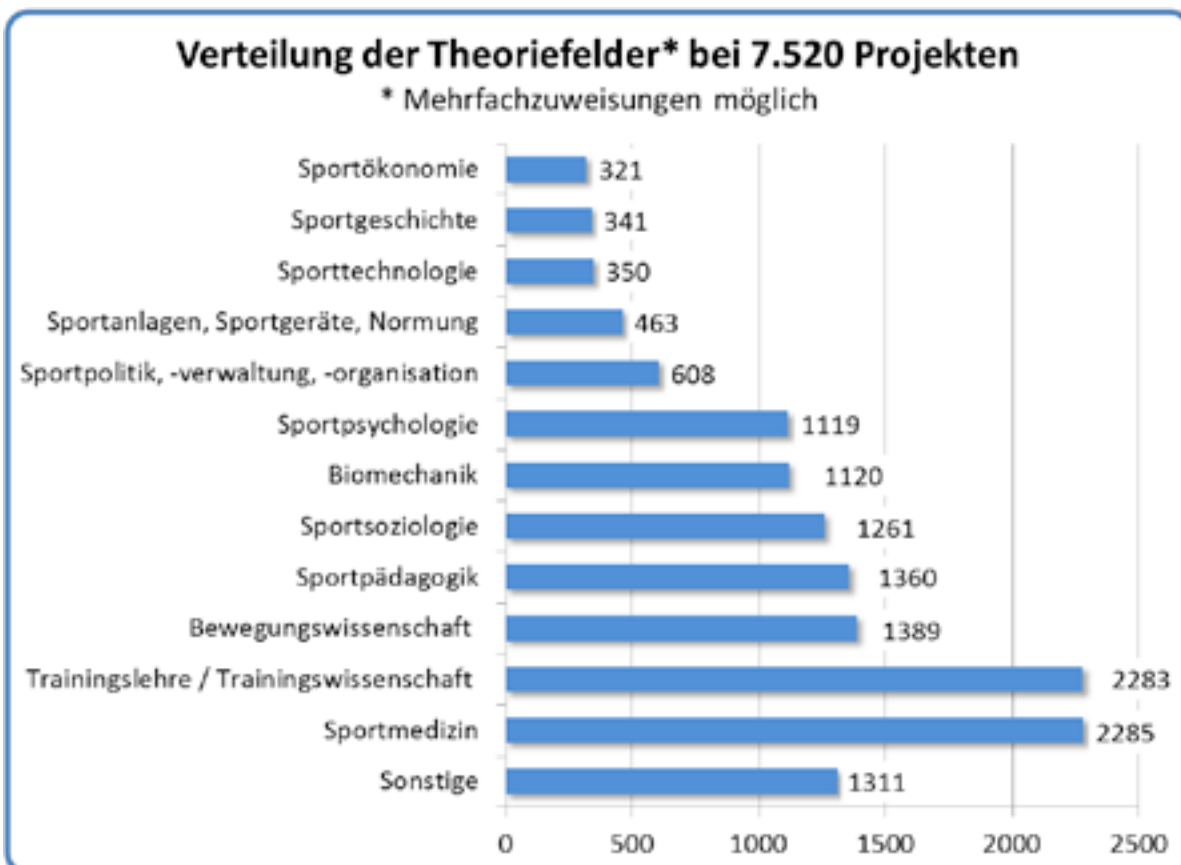
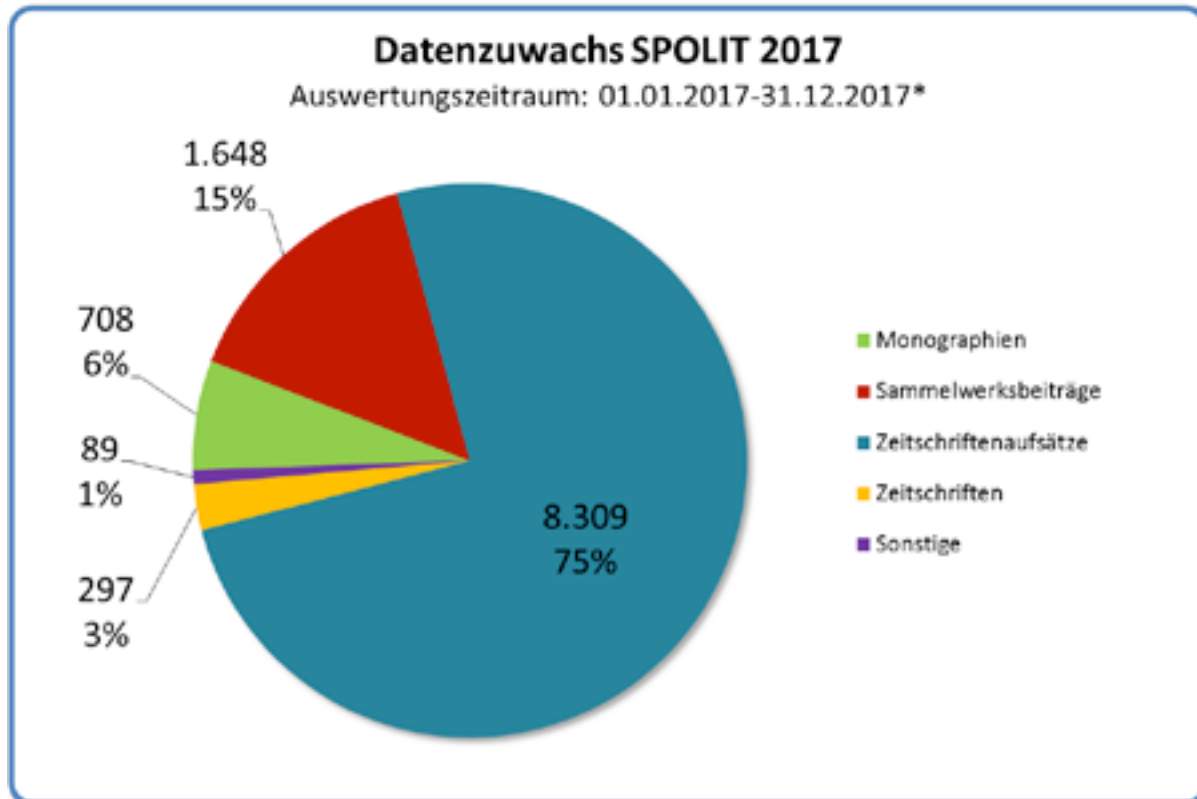
Datenbank	Zuwachs an Daten 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 08.03.2018)
SPOLIT Sportwissenschaftliche Literatur	Literatur: 10.665 davon: <ul style="list-style-type: none"> • Monographien: 708 • Sammelwerksbeiträge: 1.648 • Zeitschriftenaufsätze: 8.309 • Zeitschriften: 297 • Reihen: 79 • Mehrbändige Werke: 10 	Literatur: 245.774 davon: <ul style="list-style-type: none"> • Monographien: 26.340 • Sammelwerksbeiträge: 41.055 • Zeitschriftenaufsätze: 171.847 • Zeitschriften: 3.450 • Reihen: 3.053 • Mehrbändige Werke: 29

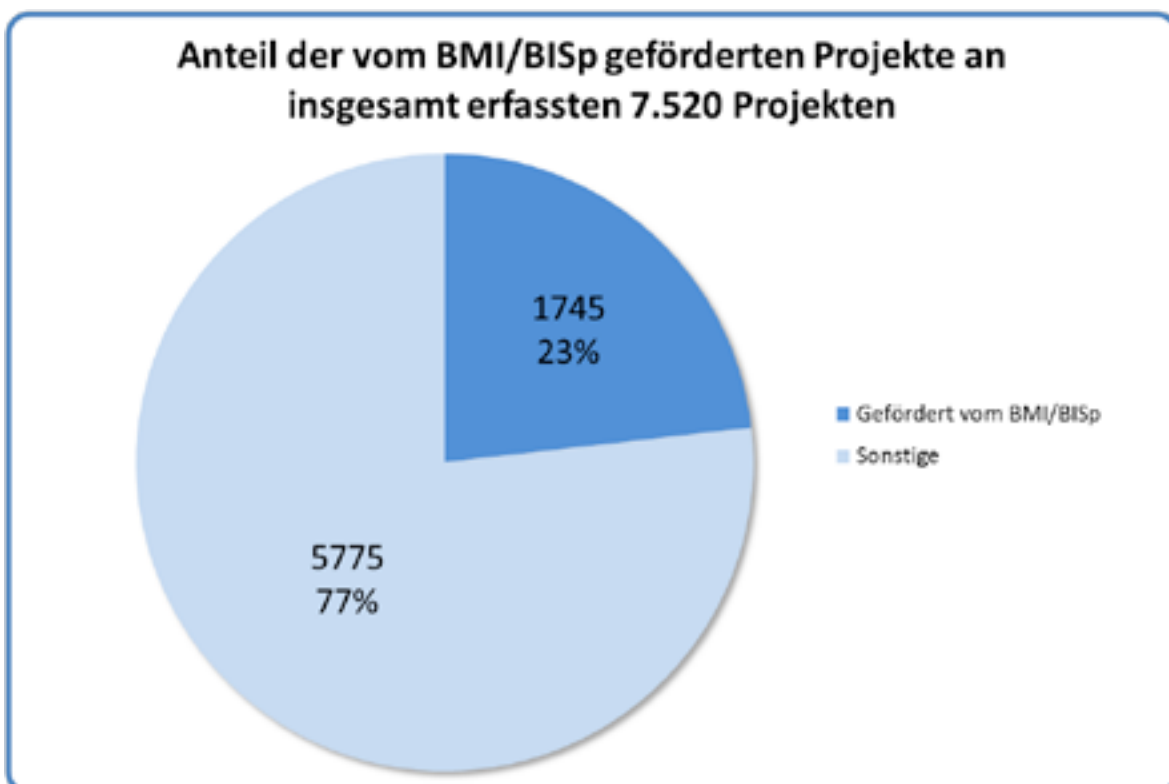
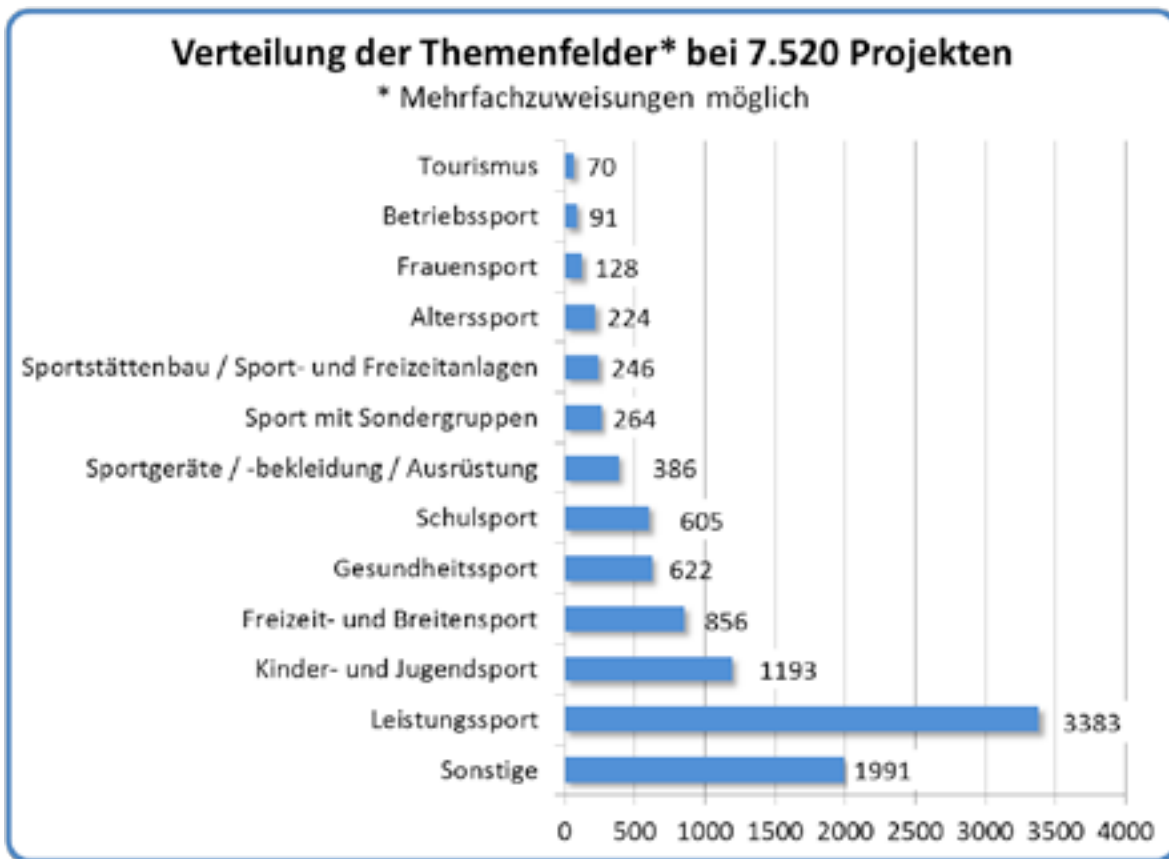


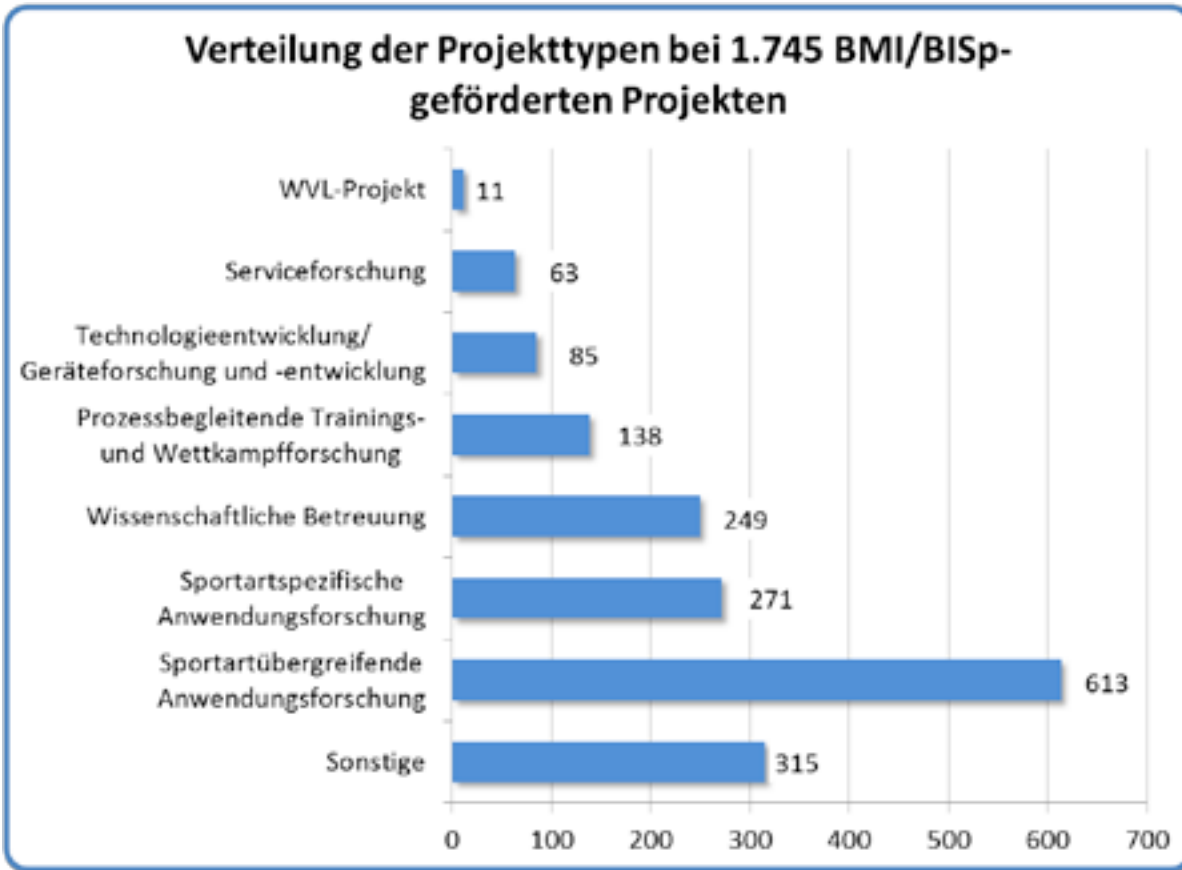
Datenbank	Zuwachs an Daten 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 08.03.2018)
SPOFOR Sportwissenschaftliche Forschungsprojekte	Forschung: 120	Forschung: 7.525
SPOMEDIA Audiovisuelle Medien im Sport	AV-Medien: 73	Medien: 1.850
Fachinformationsführer Sport Sportwissenschaftliche Internetquellen	Internetquellen: 153	Internetquellen: 3.877
Sportinformationsportal SURF (inklusive aller BISp- Datenbanken)	Datensätze: 11.011	Datensätze: 259.026

**Statistik
Statistik**









Tab. 8: Veröffentlichungen des BISp

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Bibliographie/E-Book	Streppelhoff, R. Sportbetrug. Eine Bibliographie anlässlich des bundesdeutschen Gesetzes zur 51. Änderung des Strafgesetzbuches – Strafbarkeit von Sportwettbetrug und der Manipulation berufssportlicher Wettbewerbe, hrsg. vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn 2017
BISp-Schriftenreihe 2017_04	Weber, Christoph Theoretische und praktische Leistungsdiagnostik im Goalball Hellenthal 2017, 978-3-86884-542-6
BISp-Schriftenreihe 2017_03	Leistner, Philip & Koehler, Mark Verbesserung der akustischen Eigenschaften von Sporthallenböden Hellenthal 2017, 978-3-86884-541-9
BISp-Schriftenreihe 2017_02	Breuer, Christoph; Wicker, Pamela & Orłowski, Johannes Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport – Standortbedingungen und Migrationsanalyse Hellenthal 2017, 978-3-86884-540-2
BISp-Schriftenreihe 2017_01	Hohmann, Andreas & Pietzonka, Micha Techniktraining zur Entwicklung der Spielfähigkeit im Fußball, Handball und Basketball Hellenthal 2017, 978-3-86884-539-6



Publikationsart	Bibliografische Angaben
BISp-Schriftenreihe 2016_07	Kellmann, Michael; Kölling, Sarah & Hitzschke, Brit Das Akutmaß und die Kurzskaala zur Erfassung von Erholung und Beanspruchung im Sport Hellenthal 2016, 978-86884-538-9
BISp-Schriftenreihe 2016_06	Hohmann, Andreas; Singh, Ajit & Voigt, Lenard Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN) Hellenthal 2016, 978-86884-537-2
BISp-Schriftenreihe 2016_05	Kalbe, Ute; Susset, Bernd & Bandow, Nicole Umweltverträglichkeit von Kunststoffbelägen auf Sportfreianlagen Hellenthal 2016, 978-3-86884-536-5
BISp-Schriftenreihe 2016_04	Killing, Wolfgang; Böttcher, Jörg & Keil, Jan-Gerrit Sportwissenschaftliche Aspekte des Hochsprungs Hellenthal 2016, 978-86884-535-8
BISp-Schriftenreihe 2016_03	Klietsch, Heiko Mediengerechte Sportanlagen. Mediale Raum-/Flächen- und Ausstattungsprogramme in Stadien und Arenen aus dem Bereich des Fernsehens, der Mess- und Kommunikationstechnik Köln 2016, 978-86884-534-1
BISp-Schriftenreihe 2016_02	Linz, Lothar & Ohlert, Jeannine Sportpsychologische Verbandskonzeption des Deutschen Handballbundes 2016-2020 Köln 2016, 978-86884-533-4
BISp-Schriftenreihe 2016_01	Braun, Sebastian Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement von Älteren im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009 Köln 2016, 978-86884-532-7
Veröffentlichungen zu den Aufgaben des BISp	BISp-Report 2015/16. Bilanz und Perspektiven Redaktion: Klein, Klaus; Palmen, Michael; Pohlmann, Andreas; Stell, Sabine & Streppelhoff, Robin Hellenthal 2016; 978-3-86884-573-0 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite
Veröffentlichungen zu den Aufgaben des BISp	BISp-Jahrbuch Forschungsförderung 2015/2016 Redaktion: Hillenbach, Elke Hellenthal 2016; 978-3-86884-633-1 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite
Sonderpublikationen	Scheumann, Dirk & Rues, Marco Snowparks. Bauliche Anlagen für neue Wintersportarten Bonn 2016 Zum Herunterladen auf der BISp-Interseite verfügbar
Sonderpublikationen	Regenerationsmanagement im Spitzensport. REGman – Ergebnisse und Handlungsempfehlungen Bonn 2016; 978-3-86884-589-1 Als E-Book und zum Herunterladen auf der BISp-Interseite verfügbar
Orientierungshilfe (Onlinepublikation)	Eßig, Natalie; Lindner, Sara; Magdolen, Simone „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen“, BISp



Tab. 9: Veröffentlichungen von BISp-Mitarbeitern

Name	Titel
Wonneberger, M. und Schmidt, S.	Long-term endurance training improves general health perception in multiple sclerosis patients with fatigue: results of an exploratory study. Sport sciences for health, 40 (13), S. 1-7.
Wonneberger, M. und Schmidt, S.	High-intensity interval ergometer training improves aerobic capacity and fatigue in patients with Multiple Sclerosis. Neurology, 88 (16).

Liste der Abkürzungen

AGSB	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportbibliotheken
ARVC	arrhythmogene rechtsventrikuläre Kardiomyopathie
asp	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie
BDLA	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
BfD	Bäderallianz für Deutschland
BG	Berufsgenossenschaft
BIP	Bruttoinlandprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMBU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
DBB	Deutscher Basketball Bund
DBS	Deutscher Behindertensportverband e. V.
DEB	Deutscher Eishockey-Bund e. V.
DFB	Deutscher Fußball-Bund e. V.
DFL	Deutsche Fußball Liga
DGfdBW	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V.
DGN	Deutsche Gesellschaft für Neurologie
DGS	„Datei Gewalttäter Sport“
DGSP	Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e. V.
DHB	Deutscher Handballbund
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
DJK	Deutsche Jugend-Kraft
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DSH	Stiftung Deutsche Sporthilfe
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
DSkiV	Deutscher Skiverband
DSV	Deutscher Seglerverband
DTS	Diplom-Trainer-Studium
DVMF	Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
dvs	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
BVTDS	Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport
DVV	Deutscher Volleyball-Verband
ECSS	European College of Sports Science
EDKAA	Evaluation Duale Karriere „Additives Abitur“
FA	Führungsakademie des DOSB
FES	Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten



FFPF	Fink & Fuchs PR Agentur
FIS	Fachinformationssystem Bildung
FIS	Fédération Internationale de Ski (Weltskiverband)
FLL	Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.
GNP	Gesellschaft für Neuropsychologie e. V.
GSNP	Gesellschaft für Sport-Neuropsychologie e. V.
GUI	Graphic User Interface
HCM	hypertrophe Kardiomyopathie
IAKS	Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen
IAT	Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
ICSSPE	International Council of Sport Science and Physical Education/ Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung
IIS	Fraunhofer Institut für integrierte Schaltungen
IM	Innovationsmanufaktur
IOC	International Olympic Committee (Internationales Olympisches Komitee)
ITV	Institut für Textil- und Verfahrenstechnik
KINGS	Krafttraining im Nachwuchsleistungssport
LSB	Landessportbund
LSBH	Landessportbund Hessen
MCS	Ministry of Culture and Sport
MiSpEx	Medicine in spine Exercise
MRT	Magnetresonanztomographie
NA	Normenausschuss
NADA	Nationale Anti Doping Agentur
NCBI	National Center for Biotechnology Information
NDPP	Nationaler Dopingpräventionsplan
NEM	Nahrungsergänzungsmittel
OSP	Olympiastützpunkt
PotAS	Potenzial-Analyse-System
RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung
REGman	Regenerationsmanagement
SCD	sudden cardiac death (plötzlicher Herztod)

SEB	Sportentwicklungsbericht
SHT	Schädel-Hirn-Trauma
SINN	Sport Innovationsnetzwerk
SLZB	Schul- und Leistungssportzentrum Berlin
SMK	Sportministerkonferenz
SOP	Standard Operating Procedure
SRK	Sportreferentenkonferenz
SSK	Sportsatellitenkonto
SURF	Sport Und Recherche im Fokus
TUM	Technische Universität München
UZ	Untersuchungszentrum
VBG	Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
WISS	Wearables im Spitzensport
WVL	Wissenschaftliches Verbundsystem im Leistungssport
ZIS	Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze
zks	Zentrale Koordination Sportpsychologie (beim DOSB)
ZNS	Zentrales Nervensystem

Zastrow, Hilke / Schlapkohl, Nele / Raab, Markus
DeMaTra - Ein Messplatztraining für taktische Kompetenzen im Handball. 164 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-526-6 € 24,80

Band 2014,02

Radtke, Sabine / Doll-Tepper, Gudrun
Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionärsperspektive. 392 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-527-3 € 38,80

Band 2014,03

Kleinert, Jens
Toolbox Beziehungsarbeit: Zur Beziehungsqualität in der sportpsychologischen Betreuung. Beitrag Qualitätssicherung in der Sportpsychologie. 68 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-528-0 € 21,80

Band 2014,04

Brand, Ralf u.a.
Leitfaden zur Qualitätssicherung für die sportpsychologische Betreuung im Leistungssport. Beitrag Qualitätssicherung in der Sportpsychologie. 96 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-529-7 € 28,80

Band 2015,01

Eßig, Natalie / Lindner, Sara / Magdolen, Simone / Siegmund, Loni
Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen. 424 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-530-3 € 49,80

Band 2015,02

Gerland, Bernd Paul
Der Yips - eine erlernte Störung motorischer Leistungsvollzüge? Phänomenanalyse und Interventionsmöglichkeiten am Beispiel des Putt-Yips im Golf. 210 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-531-0 € 42,80

Band 2016,01

Braun, Sebastian
Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement von Älteren im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligen-surveys von 1999, 2004 und 2009. 72 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-532-7 € 24,80

Band 2016,02

Linz, Lothar / Ohlert, Jeannine
Sportpsychologische Vebandskonzeption des Deutschen Handballbundes 2016-2020. 64 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-533-4 € 23,60

Band 2016,03

Klietsch, Heiko
Mediengerechte Sportanlagen. Mediale Raum-/Flächen- und Ausstattungsprogramme in Stadien und Arenen aus dem Bereich des Fernsehens, der Mess- und Kommunikationstechnik. 472 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-534-1 € 56,80

Band 2016,04

Killing, Wolfgang / Böttcher, Jörg / Keil, Jan-Gerrit
Sportwissenschaftliche Aspekte des Hochsprungs. 300 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-535-8 € 49,00

Kalbe, Ute / Susset, Bernd / Bandow, Nicole
Umweltverträglichkeit von Kunststoffbelägen auf Sportfreianlagen. Modellierung der Stofffreisetzung aus Sportböden auf Kunststoffbasis zur Bewertung der Boden- und Grundwasserträglichkeit. 428 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-536-5 € 49,80

Band 2016,06

Hohmann, Andreas / Singh, Ajit / Voigt, Lenard
Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN). Abschlussbericht zum Forschungsprojekt "Langfristiger Leistungsaufbau im Nachwuchsleistungssport". 336 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-537-2 € 49,80

Band 2016,07

Kellmann, Michael / Kölling, Sarah / Hitzschke, Brit
Das Akutmaß und die Kurzskaala zur Erfassung von Erholung und Beanspruchung im Sport. Manual. 124 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-538-9 € 33,00

Publikationen ohne Band-Nummerierung

Beckmann, Jürgen / Wenhold, Franziska
Handlungsorientierung im Sport. Manual zur Handlungsorientierung im Sport (HOSP). 1. Aufl. 2009. 48 Seiten, 29,7 cm, kt.
 978-3-86884-508-2 € 16,00

Behringer, Michael / Heede, Andreas vom / Mester, Joachim
Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Diagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik. Wissenschaftliche Expertise des BISP, Band II. 1. Aufl. 2010. 194 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-487-0 € 17,80

Brand, Ralf / Ehrlenspiel, Felix / Graf, Karla
Wettkampf-Angst-Inventar (WAI). Manual zur komprehensiven Eingangsdagnostik von Wettkampfangst, Wettkampffähigkeit und Angstbewältigungsmodus im Sport. 1. Aufl. 2009. 150 Seiten, 29,7 cm, kt.
 978-3-86884-491-7 € 26,80

Brejcha-Richter, Stanislav / Hillenbach, Elke / Klein, Klaus / Kukowka, Dorothea
40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bilanz und Ausblick. Dokumentation der Festveranstaltung. 1. Aufl. 2011. 64 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-455-9 € 12,00

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2009. 740 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-500-6 € 48,00

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2011. 596 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-456-6 € 38,80

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2013. 902 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-463-4 **vergriffen**

Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2015. 864 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-581-5

€ 48,80

Breuer, Christoph (Hrsg.)

Sportverbände, Sportvereine und ausgewählte Sportarten.

Weiterführende Analysen der Sportentwicklungsberichte. 1.

Aufl. 2013. 452 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-580-8

€ 34,80

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation

der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. 1. Aufl. 2013.

54 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-464-1

€ 12,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sport Development Report 2013/2014. Analysis of the situa-

tion of sports clubs in Germany. Abbreviated Version. 1. Aufl.

2015. 42 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-583-9

€ 4,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation

der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. 1. Aufl. 2015.

46 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-582-2

€ 12,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sport Development Report 2015/2016. Analysis of the situa-

tion of sports clubs in Germany. Abbreviated Version. 1. Aufl.

2017. 40 Seiten, 11 z.T. farb. Abb. 18 Tab. 21 cm, kt.

978-3-86884-586-0

€ 14,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation

der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. 1. Aufl. 2017.

40 Seiten, 11 z.T. farb. Abb. 18 Tab. 21 cm, kt.

978-3-86884-585-3

€ 12,00

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin

Die gesellschaftliche Relevanz des Spitzensports in

Deutschland. 1. Aufl. 2012. 48 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-467-2

€ 12,00

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin / Ilgner, Michael

Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland – Zum Wan-

del der Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten.

1. Aufl. 2017. 52 Seiten, 7 farb. Abb. 21 Tab. 21 cm, kt.

978-3-86884-584-6

€ 14,00

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin / Ilgner, Michael

Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland. 1.

Aufl. 2015. 86 S. 17 Abb. 17 Tab. 21 cm.

978-3-86884-594-5

€ 14,80

Breuer, Christoph / Wicker, Pamela

Zur Situation der Sportarten in Deutschland. Eine Analyse

der Sportvereine in Deutschland auf Basis der Sportentwick-

lungsberichte. 1. Aufl. 2011. 384 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-460-3

€ 28,40

Breuer, Christoph / Wicker, Pamela

Sportökonomische Analyse der Lebenssituation von Spit-

zensportlern in Deutschland. 1. Aufl. 2010. 58 Seiten, 21

cm, kt.

978-3-86884-477-1

€ 12,00

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.)

BISp-Handreichung zur Expertise Krafttraining im Nach-

wuchsleistungssport. Zusammenfassung der wissenschaftli-

chen Expertisen des BISp erstellt durch die Arbeitsgruppen

Ruhr-Universität Bochum, Universität Leipzig, Deutsche Sport-

hochschule Köln 1. Aufl. 2010. 46 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-488-7

vergriffen

Fragebogen zur Leistungsorientierung im Sport. Sport

Orientation Questionnaire (SOQ). 1. Aufl. 2009. 44 Seiten,

29,7 cm, kt.

978-3-86884-493-1

€ 16,00

Eskau, Andrea (Red.)

Nachwuchsrekrutierung und Nachwuchsförderung im

Leistungssport der Menschen mit Behinderungen. BISp-

Arbeitstagung. Bonn, 14. / 15. Mai. 1. Aufl. 2009. 202 Seiten,

29,7 cm, kt.

978-3-86884-507-5

€ 24,00

Eskau, Andrea (Red.)

Regenerationsmanagement und Sporttechnologie im

Leistungssport der Menschen mit Behinderungen. 1. Aufl.

2013. 92 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-590-7

€ 18,00

Ferrauti, Alexander u.a.

Basketball Talente. Leitlinien und Empfehlungen auf dem

Weg zur Spitze. 1. Aufl. 2015. 38 Seiten, 10,5 x 30 cm, kt.

978-3-86884-591-4

€ 9,80

Gänsslen, Axel / Schmehl, Ingo

Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport. Handlungsempfeh-

lungen. 1. Aufl. 2015. 44 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-593-8

€ 9,80

Hahn, Andreas u.a. (Hrsg.)

Biomechanische Leistungsdiagnostik im Schwimmen.

Erfahrungen im Leistungssport und Ableitungen für die Ausbil-

dung von Studierenden. Beiträge zum dvs-Symposium

Schwimmen 10.-12.09.2009 in Leipzig. 1. Aufl. 2010. 188

Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-489-4

€ 18,00

Hartmann, Ulrich u.a.

Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonde-

rer Berücksichtigung von Ontogenese, biologischen Me-**chanismen und Terminologie.** Wissenschaftliche Expertise

des BISp, Band I. 1. Aufl. 2010. 312 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-486-3

€ 23,80

Hillenbach, Elke (Red.)

BISp-Jahrbuch. Forschungsförderung 2011/12. 1. Aufl. 2012.

174 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-462-7

€ 28,00

Hillenbach, Elke (Red.)

BISp-Jahrbuch. Forschungsförderung 2014/15. 1. Aufl. 2016.

262 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-632-4

€ 28,00

Horn, Andrea / Neumann, Gabriele (Hrsg.)

BISp-Ratgeber Projektförderung. Von der Idee zum erfolg-

reichen Projekt. Möglichkeiten und Wege der Projektförderung

beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft. 2. Aufl. 2009. 60

Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-482-5

€ 12,00

Kellmann, Michael / Weidig, Thorsten

Pausenverhaltensfragebogen (PVF)- Manual. 1. Aufl. 2010.

94 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-485-6

€ 16,00

Killing, Wolfgang / Hommel, Helmar

Bundestrainerforum „DLV-Kältekonzferenz“ 06. -

07.12.2008 in Mainz. 1. Aufl. 2009. 76 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-496-2

€ 14,80

Killing, Wolfgang / Hommel, Helmar

Bundestrainerforum „DLV-Kraftkonzferenz“ 15. - 16.11.2008

in Potsdam. 1. Aufl. 2009. 172 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-495-5

vergriffen

Klein, Klaus / Koch, Thomas / Palmen, Michael / Weinke, Irina (Red.)

BISp-Report 2009/10. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2010. 130 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-471-9 € 14,80

Klein, Klaus / Koch, Thomas / Palmen, Michael / Koch, Irina (Red.)

BISp-Report 2010/11. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2012. 126 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-468-9 € 14,80

Klein, Klaus / Palmen, Michael / Stell, Sabine / Streppelhoff, Robin (Red.)

BISp-Report 2012. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2013. 86 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-570-9 € 19,80

Klein, Klaus u.a. (Red.)

BISp-Report 2014/15. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2015. 102 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-572-3 € 19,80

Klein, Klaus u.a. (Red.)

BISp-Report 2015/16. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2016. 110 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-573-0 € 8,60

Meyer, Tim / Ferrauti, Alexander / Kellmann, Michael / Pfeiffer, Mark

Regenerationsmanagement im Spitzensport. REGman - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. 1. Aufl. 2016. 122 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-589-1 € 32,50

Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.)

Wissen im Hochleistungssport. Perspektiven und Innovationen. Veröffentlichung anlässlich des Internationalen Symposiums Informations- und Wissensmanagement im Hochleistungssport 24. Juni - 26. Juni 2010 Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren. 1. Aufl. 2011. 180 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-475-7 € 26,00

Müller, Elena (Red.)

Top-Forschung für den Sport. BISp-Symposium. Bonn, 15. April 2010. 1. Aufl. 2011. 154 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-474-0 € 24,00

Neumann, Gabriele (Hrsg.)

Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- & Paralympicteams 2008. Erfolgsbilanzen-Erfahrungsberichte-Perspektiven. 1. Aufl. 2009. 156 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-492-4 € 28,80

Neumann, Gabriele (Red.)

Talentiagnose und Talentprognose im Nachwuchssport. 2. BISp-Symposium: Theorie trifft Praxis. 1. Aufl. 2009. 444 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-497-9 **vergriffen**

Neumann, Gabriele / Stehle, Peter (Hrsg.)

Fußball interdisziplinär. Zur Optimierung der Prävention, Rehabilitation und Wiederverletzungsprophylaxe von Knie- und Sprunggelenksverletzungen. 1. Aufl. 2009. 86 Seiten, 29 cm, kt.
978-3-86884-490-0 **vergriffen**

Pilz, Gunter A. / Behn, Sabine / Harzer, Erika / Lynen von Berg, Heinz / Selmer, N.

Rechtsextremismus im Sport. In Deutschland und im internationalen Vergleich. 2. ergänzte Aufl. 2014. 204 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-506-8 € 28,00

Quade, Karl / Rebel, Mirjam / Müller, Elena (Red.)

Volleyball. BISp-geförderte Forschungsprojekte der Jahre 2005 bis 2009. 1. Aufl. 2009. 142 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-483-2 **vergriffen**

Shakhlina, Larissa J. G.

Medizinisch-biologische Grundlagen des sportlichen Trainings von Frauen. 1. Aufl. 2010. 302 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-479-5 € 24,50

Stehle, Peter (Hrsg.)

BISp-Expertise: „Sensomotorisches Training – Propriozeptives Training“ Band I. 1. Aufl. 2009. 128 Seiten, 21 cm, kt.
78-3-86884-498-6 € 19,80

Stehle, Peter (Hrsg.)

BISp-Expertise: „Sensomotorisches Training – Propriozeptives Training“ Band II. 1. Aufl. 2009. 96 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-499-3 € 16,80

Stoll, Oliver / Achter, Mathias / Jerichow, Mareike

Vom Anforderungsprofil zur Intervention. Eine Expertise zu einem langfristigen sportpsychologischen Beratungs- und Betreuungskonzept für den Deutschen Schwimm-Verband e.V. (DSV). 1. Aufl. 2010. 82 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-473-3 € 22,80

Weidig, Thorsten

Erfolgsfaktor Trainer. Das Trainerverhalten in Spiel- und Wettkampfpausen auf dem Prüfstand. 1. Aufl. 2010. 194 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-478-8 € 18,80

Wenhold, Franziska / Elbe, Anne-Marie / Beckmann, Jürgen

Fragebogen zum Leistungsmotiv im Sport. Achievement Motives Scale-Sport (AMS-Sport). 1. Aufl. 2009. 58 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-494-8 € 16,00

Wenhold, Franziska / Elbe, Anne-Marie / Beckmann, Jürgen

Volitionale Komponenten im Sport. Fragebogen zur Erfassung volitionaler Komponenten im Sport (VKS). 1. Aufl. 2009. 50 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-509-9 € 16,00

Wetterich, Jörg / Eckl, Stefan / Schabert, Wolfgang

Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. 1. Aufl. 2009. 326 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-505-1 € 28,90

Wippert, P.- M. / Brückner, M. / Fließner, M.

Der Nationale Dopingpräventionsplan: eine Potentialeinschätzung. Forschungsbericht zur Evaluation des NDPP. 1. Aufl. 2014. 150 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-592-1 € 38,00

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Str. 198 · 53117 Bonn
Telefon +49 (0) 228 99 640-0
Telefax +49 (0) 228 99 640-9008
info@bisp.de
www.bisp.de

ISBN: 978-3-96523-003-3

